ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Landwirt. Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259. Postscheckk. 58995

Telefon St.Vith Nr 193

Nummer 48 | St.Vith, Samstag, den 26. April 1958 | 4. Jahrgang

Erprobung einer Rakete zur Lösung der Weltraumfahrt

Weitere US-Pläne

CAP CANAVERAL. Die amerikanische Luftwaffe hat einen erfolgreichen Raketenstart ausgeführt, der als erste Etappe auf dem Wege zur Lösung der Rückkehr einer Weltraumrakete betrachtet werden kann: Eine doppelte Rakete, bestehend aus Vanguard- u. Thor-Stufen (genannt Thorable Rakete) wurde abgeschossen, um eine Höhe von 8 000 Kilometern zu erreichen. Der Raketenkopf sollte zur Erde zurückkehren und gegenwärtig läuft die Suchaktion nach dem Körper, dessen Form geheimgehalten wird, und dessen Absturzplatz sich im Ozean befinden soll. Vorgesehen ist, daß ein Fallschirm den Absturz abbremst, um eine Auflösung zu verhindern. Der Kopf enthält desweiteren einen Funkapparat, dessen Signale das Auffinden erleichtern sollen, eine Farbmasse, die seine Sichtung im Meere leichter macht, sowie eine Flüssigkeit, die Haie abschrecken und Tauchern die Bergung gestatten soll. Es handelt sich bei diesem Versuch – der Erfolg hängt natürlich von der Bergung des Raketenkopfes ab – um die Erprobung der geeigneten Form, welche die künftigen Weltraumschiffe haben sollen und um den Abschuß einer Mondrakete vorzubereiten. Anderseits bereitet die Marine ihre Vanguard-Rakete vor, die einen Satelliten von 53 cm Durchmesser abschießen soll.

Wie am Freitag morgen verlautet, versagte die in der zweiten Stufe der Rakete untergebrachte Sendeanlage, sodaß normalerweise nicht mehr mit der Auffindung des Raketenkopfes gerechnet werden kann.

Eine bemannte „Fliegende Insel" könnten die USA in den fünf Jahren nach der Genehmigung des Projektes durch das Pentagon in den Weltraum schießen, erklärte der deutsche Wissenschaftler Krafft-Ehricke, einer der führenden Techniker der Convair-Flugzeugwerke. Ehricke, der diese Erklärung auf einem Essen des „National Press Club" abgab, dessen Ehrengast er war, führte weiter aus, daß die USA ein Jahr nach dem Erfolg dieses Experiments einen bemannten Satelliten um den Mond kreisen lassen könnten. Der Weg für Weltraumreisen stünde danach offen. Flüge in Richtung des Mars oder des Merkur würden namentlich möglich sein.

Nach den Angaben des deutschen Wissenschaftlers soll die „Fliegende Insel" aus einer interkontinentalen ballistischen Atlas-Rakete bestehen, mit der begrenzte Versuche bereits erfolgreich durchgeführt wurden. Die Sprengladung soll aus der Rakete herausgenommen und im Vorderteil soll ein Gehäuse für vier Passagiere eingerichtet werden. Die bewohnte Weltraum-Station könnte auf eine Kreisbahn in 640 km Entfernung von der Erde gebracht werden. Die ersten Flüge würden nur einige Stunden dauern. Mit zwei Gleitflugzeugen, welche die Rakete mit sich führen soll, würden die Passagiere auf die Erde zurückkehren. Die Rakete könnte mehrere Jahre lang ihre Kreisbahn ziehen.

Die Besatzungen würden sich alle 2 oder 4 Wochen ablösen. Die Länge des Rumpfes – 31,80 Meter – würde die Einrichtung von Kabinen und eines Laboratoriums ermöglichen und außer der Steuerkabine sogar noch Raum für einen Salon freilassen.

Spaak in Bonn

Kein besonderes Militärstatut für die Bundesrepublik

BONN. Der zur Zeit in Bonn weilende Generalsekretär der Nato, P. H. Spaak, erklärte in einer Pressekonferenz, die Bundesrepublik gehöre dem Atlantikpakt in gleicher Eigenschaft wie alle anderen Länder an. Es könne daher keine Rede davon sein, sie mit einem besonderen Militärstatut auszustatten. Die Bundeswehr müsse daher ebenso wie die Streitkräfte der anderen Mitgliedsstaaten über die modernsten Waffen verfügen, solange nicht ein allgemeines Abrüstungsabkommen abgeschlossen ist. Es komme aber auch nicht in Frage, daß das Verbot der Herstellung von Atomwaffen in Deutschland aufgehoben wird.

Spaak wandte sich ferner gegen jeden Plan einer militärisch verdünnten oder abgerüsteten Zone in Mitteleuropa, da dies den Abzug der amerikanischen Truppen aus Europa zur Folge haben könnte.

Weiter sagte Spaak: „Wenn man sich nicht mit wirksamen Waffen verteidigen will, dann muß man den Mut aufbringen, dies zu sagen, denn es gibt keinen Mittelweg." Weiter wandte sich Spaak gegen die mancherorts geführte Kampagne gegen den Atomkrieg und die Abschußrampen und wies darauf hin, daß es heute kaum mehr einen Unterschied gebe, zwischen einem Atomkrieg und den üblichen Kriegen. Wenn man Abschußrampen verbieten wolle, dann müßte man ebenso den Bau von schweren Bombern verbieten, die Atombomben ins Hinterland eines Gegners bringen können.

Schließlich betonte Spaak noch, daß bisher noch kein Natoland die Einrichtung von Abschußrampen auf seinem Gebiet abgelehnt habe. Nichts besage zudem, daß die Militärbehörden der NATO in jedem Land solche Rampen einrichten wollen.

Rankowitsch beantwortet sowjetische Kritik

Oestliche Diplomaten verließen KP-Kongreß in Laibach

LAIBACH. Zu einer Sensation kam es auf dem Kongreß der jugoslawischen Kommunistischen Partei, als der engste Mitarbeiter Titos, Sekretär Rankowitsch, eindeutig die ideologische Spannung mit Moskau begründete: Die Botschafter Moskaus und der Satellitenhauptstädte verließen ostentativ den Saal, nur der polnische Diplomat kehrte wenig später zurück, während sich die übrigen erst am Abend wieder als „Beobachter" zu Kommissionstagungen einfanden. Rankowitsch betonte. Belgrad wolle unabhängig bleiben und lehnte gegenteilige Ansichten, die namentlich in Moskau laut geworden waren ab. Auch Belgrad führe weiterhin einen anti-imperialistischen Kampf u. alle Versuche der Nachbarn sich einzuschalten, seien vergeblich. Gewisse Verantwortliche unserer Nachbarn, so sagte er, „schärfen erneut ihre alten verrosteten Waffen", doch werde Jugoslawien alles tun, um eine freiwillige Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung und einer Freundschaftspolitik der kommunistischen Länder zu fordern. Begeisterter Beifall unterbrach stets wieder Rankowitsch, wenn er eine größere Unabhängigkeit gegenüber Moskau darlegte, Beifall, in den sogar auch an manchen Stellen der polnische Botschafter einstimmte. Alte Partisanenlieder, die besonders zur Zeit des Bruchs Titos mit dem Kominform (48) aktuell waren, wurden gesungen.

Nur Kurzmeldungen brachte Moskau über den bisherigen Verlauf des Kongresses, während die polnische Presse ihr Schweigen brach und das Warschauer Parteiorgan von der „Freundschaft zur Bruderpartei" sprach. In Peking u. in Moskau bewahrt man sich weiterhin zurückhaltend während Prag, Sofia, Bukarest und Tirana offen Moskaus Boykottparolen übernehmen. Die polnischen Zeitungen jedoch behaupten anderseits nichts zu wissen über das Benehmen des polnischen Botschafters . . .

Kammer u. Senat beendeten Legislaturperiode

BRÜSSEL. Am Donnerstag nachmittag beendeten die Kammer und der Senat die im Jahre 1954 begonnene Legislaturperiode. Durch kgl. Erlaß wird das Parlament nunmehr aufgelöst. Beide Kammern erledigten in ihrer letzten Sitzung die noch verbleibende parlamentarische Arbeit. Zahlreiche Gesetze, sowie das Budget des Erziehungsministeriums wurden genehmigt.

Senator Baron Nothomb erlitt Schwächeanfall

BRÜSSEL. In der Senatssitzung am Donnerstag nachmittag erlitt Senator Baron Nothomb, kurz nachdem er in die Debatte über das Unterrichtswesen eingegriffen hatte, einen Schwächeanfall. Er wurde in eine Klinik gebracht, von wo aus er jedoch am Nachmittag nach Hause entlassen werden konnte. Wie verlautet, handelte es sich um einen Herzanfall.

Jemenitische Übergriffe in Aden

LONDON. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Grenze zwischen dem Schutzgebiet Aden und Jemen von Beobachtern der UNO überwacht werden würde, erklärte Außenminister Selwyn Lloyd im Unterhaus. Der Minister erklärte ferner, daß die jemenitischen Truppen im Laufe der letzten Monate die Grenze des Schutzgebiets mehrfach verletzt, britische Truppen angegriffen und sie mit Maschinengewehren, Werfern u. Geschützen beschossen haben. Die britischen Truppen, fuhr Lloyd fort haben nun die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um sich neuer Angriffe erwehren zu können.

Abschließend bestätigte der Minister, daß seine Regierung energischen Protest in Jemen erhoben und den Sicherheitsrat mit dieser Affäre befaßt habe.

Oppenheimer: Nur kleinere Nuklear-Versuche können verheimlicht werden

PARIS. Professor J. Robert Oppenheimer der bekannte amerikanische Atomspezialist, gab in der Sorbonne, wo er sechs Gastvorträge halten wird, eine Pressekonferenz, in der er versicherte, nur faktisch unbedeutende Atomwaffenversuche könnten beim jetzigen Stand der Ueberwachungstechnik unbemerkt bleiben.

Auf die Frage, ob es „saubere" Nuklearbomben geben kann, erklärte Prof. Oppenheimer, daß es jetzt möglich wäre, Atombomben herzustellen, die „viel sauberer" seien, als die unter seiner Leitung in Los Alamos im Juli 1945 versuchte erste Atombombe. Es erscheine ihm aber immer noch schwierig, eine „völlig saubere" Atombombe herzustellen.

Auf die Frage nach der Erhöhung der Radioaktivität der Atmosphäre durch die Häufung der Atombombenversuche erwiderte Prof. Oppenheimer sie sei „unbestreitbar", doch diese Frage sei von untergeordneter Bedeutung im Vergleich zur Wichtigkeit der Verhinderung eines Atomkriegs.

Seinerseits sagte der Präsident der amerikanischen Atomkommission, L. Strauß, nicht die Atomversuche, aber ein Atomkrieg stelle die größte Gefahr dar.

Belgisch-Kongo und Ruanda-Urundi auf der Ausstellung

Die Beteiligung Belgisch-Kongos und Ruanda-Urundis umfaßt sieben Palais oder Pavillons, sowie Tropengärten. Sie will einen vollständigen Überblick über Reichtum und Wert unserer afrikanischen Gebiete geben und die Bilanz unserer zivilisatorischen Tätigkeit ziehen.

In dieser bedeutenden Schau war kein individualistischer Wunsch maßgebend; sie ist ein Kollektivwerk, zu dem öffentliche Stellen und Privatinitiativen mit gleichem Eifer ihren Beitrag leisteten.

Jedes Tätigkeitsgebiet wird gezeigt; alle Fachleute haben hier mitgearbeitet. Die verschiedenen Tätigkeiten wurden in 43 Gruppen aufgeteilt, die ihrerseits zahlreiche Klassen umfassen.

Die Halle Belgisch-Kongos und Ruanda-Urundis erstreckt sich über mehr als 150 Meter; die großen Tore, die zur Ehrenhalle führen, gehen auf die Avenue du Congo hinaus und in ihr befinden sich die Beteiligungen gewisser Verwaltungskörper, sowie Zweckvereinigungen (Spezialkomitee von Katanga, Nationalkomitee von Kivu) und auch die Schau der protestantischen Missionen.

Hinter dieser Halle, mit Zugang zur Avenue du Ruanda und der Avenue de l'Urundi, befindet sich der Landwirtschaftspavillon. Die Leistungen und Projekte von Regierung, halbstaatlichen Organisationen und Privatunternehmen werden dort zur Schau gestellt. In einem dritten Pavillon zeigen die katholischen Missionen auf die lebendigste Weise den Beitrag, den sie seit jeher zur Zivilisierung dieser Gebiete leisteten.

Dem Missionspavillon gegenüber erhebt sich der Pavillon Bauwesen, Energie, Transport. Elektrizitäts-, Transport- und Tiefbaugesellschaften sind dort vertreten.

In der Nachbarschaft dieses Gebäudes wurde der Bergwerkspavillon errichtet; eine breite Treppe trennt beide Bauten und führt zum Tropengarten. Hier handelt es sich um ein Kollektivwerk aller Bergwerksgesellschaften Belgisch-Kongos und Ruanda-Urundis, die bei der Entwicklung unserer afrikanischen Gebiete eine bedeutende Rolle spielten.

An der Kreuzung der Avenues du Ruanda, de Benelux und du Congo wurde ein Pavillon erbaut, der nur der Fauna gewidmet ist.

Der Pavillon Versicherung, Banken und Handel rundet die Schau ab, und zeigt die Rolle, die Banken, Handel u. Versicherung in der Wirtschaftsentwicklung spielen.

Zu diesem Komplex von sieben Pavillons oder Palais gehört ein Restaurant, das neben dem Hauptpavillon, dem Faunapavillon gegenüber liegt. Der Tropengarten bildet vor den Pavillons Bauwesen und Bergwerke eine grüne Oase von außerordentlichem Anreiz.

Wird die Auslandshilfe gekürzt

WASHINGTON. Die von Präsident Eisenhower im Budget für das am 1. Juli beginnende Haushaltsjahr vorgesehene militärische Auslandshilfe der USA in Höhe von 1,8 Milliarden Dollar ist vom außenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses um 160 Millionen Dollar gekürzt worden. Die Kürzung wurde mit einer Mehrheit von 15 gegen 12 Stimmen in einer Geheimsitzung beschlossen. Bei der Festsetzung der jetzt in ihrer Gesamtheit bewilligten Kredite für die Auslandshilfe nach Einzelposten können neue Kürzungen von den Parlamentariern vorgenommen werden.

Der 10. Jahrestag der Staatsgründung Israels

Jordanischer Boykott der UNO-Kommission

JERUSALEM. (Israel). In Jerusalem begann die Feier des zehnten Jahrestages der israelischen Unabhängigkeit durch eine feierliche Proklamation, die vor dem Grabmal des Gründers der zionistischen Bewegung, Theodor Herzl, vom Präsidenten des Knesseth (des israelischen Parlaments), Joseph Prinszak verlesen wurde.

Zahlreiche ausländische Gäste wohnten diesem Festakt bei, darunter der frühere französische Staatspräsident Vincent Auriol.

Gleich darauf strömte die Bevölkerung in Haiffa, Tel Aviv und Jaffa auf die Straßen und Plätze die mit Fahnen geschmückt sind und auf welchen die ganze Nacht musiziert und getanzt wird. Große Feuerwerke finden in der Bucht von Haiffa und in den öffentlichen Gärten Tel Avivs und Jerusalems statt. Der Autoverkehr ist praktisch eingestellt, die jubelnden Menschenmassen beherrschen das Straßenbild.

Von der jordanischen Seite der Demarkationslinie wurde bisher kein Zwischenfall gemeldet, doch drängen die Jordanier darauf, daß die UNO-Vertreter in der Waffenstillstandskommission auf einen Abzug der israelischen Truppen bestehen u. haben erklärt, sie würden nicht mehr der Kommissionssitzung beiwohnen. Nach Auffassung der israelischen Techniker kann dieser Abzug erst nach der heutigen Massenkundgebung und Truppenparade erfolgen und dürfte drei Tage dauern, da es zwischen Jerusalem und Tel-Aviv nur eine einzige Straßenverbindung gibt.

Zigeunerkönigin gestorben

ROVIGO. Die Zigeunerkönigin Mimi Rossetto sieht in ihrem Zelt in Lemonara in der Nähe von Rovigo in Venetien ihrem Tod entgegen. Sie hat nur noch wenige Stunden zu leben, hatten die Aerzte des Krankenhauses in Lendinara erklärt, als sie es den Mitgliedern des Stammes gestatteten, Mimi in ihr Zelt zu bringen. Aber noch immer ringt sie mit dem Tod und alle Angehörigen sind über ihr zähes Leben erstaunt. Als Mimi gestern für einige Augenblicke das Bewußtsein wieder erlangte, verlangte sie nach ihrer Pfeife und einem Glas eisgekühlten Bieres.

Inzwischen haben sich tausende von Zigeunern in ihren buntfarbigen Gewändern in dem Lager eingefunden. Der Regentschaftsrat hat die nötigen Vorbereitungen für den Fall ihres Ablebens getroffen. Drei Tage soll ihre sterbliche Hülle unter dem Zelt aufgebahrt werden, damit das [illegible] Volk seiner toten Königin die letzte Ehre erweisen kann. Die Leiche soll dann in Lendinara oder in der Familiengruft in Seregno bei Mailand beigesetzt werden, wo bereits ihre Vorgängerin Terka ihre letzte Ruhestätte gefunden hat.

Trotz ihres tiefen Leids kommt die Geschäftstüchtigkeit ihrer Stammesgenossen zum Durchbruch. Gestern früh wurden feste Preise für die zahlreich erschienenen Pressereporter festgesetzt. Die Aufnahme einer weinenden Zigeunerin kommt auf 5.000 Lire zu stehen. Die Aufnahme einer leidgebeugten Stammesgenossin auf 15 Meter Distanz kostet 20.000 Lire, eine Großaufnahme der sterbenden Königin 30 bis 50.000 Lire, je nach der Staatszugehörigkeit des Bildreporters.

Die Zigeunerkönigin ist am Donnerstag morgen gestorben.

WIRTSCHAFTSREPORTAGE

Erfindungen, die Geschichte machten

Wilbur und Orville Wright erobern die Luft durch Motorenkraft

WASHINGTON (AD). Als sich am 17. Dezember 1903 eine wie ein riesiger Kastendrachen aussehende Flugmaschine mit Motorenkraft für ganze 12 Sekunden in die Luft erhob und dabei eine Weite von 53 Metern zurücklegte, ahnte wohl keiner, der damals diesen ersten geglückten Motorenflugversuch eines Menschen miterlebte, daß die „Nachkommen" dieser Maschine kaum 50 Jahre später mit Überschallgeschwindigkeit durch die Lüfte brausen oder mit hundert und mehr Passagieren an Bord mit präziser Gleichmäßigkeit im Nonstopflug ganze Kontinente und Ozeane überqueren würden.

Aber selbst die beiden Konstrukteure dieser Flugmaschine, die BrüderWilbur und Orville Wright, haben wohl damals in ihren kühnsten Träumen nicht an eine solche dynamische Entwicklung des Flugwesens gedacht. Für sie war dieser Erfolg in erster Linie eine Bestätigung für die Richtigkeit u. Anwendbarkeit ihrer Ideen und der Lohn für eine jahrelange, angestrengte Entwicklungsarbeit.

Wilbur und Orville Wright wurden 1867 beziehungsweise 1871 als Söhne eines Bischofs der „United Brethren Church" geboren, eines Mannes, der neben seiner geistlichen Tätigkeit sich viel mit wissenschaftlichen und technischen Dingen befaßte, und der unter anderem eine,wenn auch etwas schwerfällig arbeitende Schreibmaschine erfunden hat. Aber auch von der Mutter hatten die beiden Jungen einen guten Teil ihres Erfinderblutes mitbekommen. Von einem ähnlichen Forschungsdrang wie ihr Mann besessen, war sie es, die die Jungen bei all ihren Experimenten weitgehend unterstützte und ihnen nicht nur ihr Reich, die Küche, dafür überließ, sondern sogar noch die Küchengeräte dazu.

Kaum der Schule entwachsen, begannen die beiden Brüder sich mit allen möglichen technischen Dingen zu beschäftigen. So bauten sie unter anderem zuerst eine Druckerpresse, mit der sie eine eigene Druckerei eröffneten; dann konstruierten sie Fahrräder, die sie selbst vertrieben. Ganz zwangsläufig kamen sie bei ihrer vom Forschungsdrang besessenen Arbeit auch auf die Gedanken, es doch einmal mit demBau von Flugapparaten zu versuchen, eine Idee, die sie mit magischer Gewalt nie mehr losließ.

Da sie aber nur von den verschiedensten Versuchen auf diesem Gebiet gehört, aber keinerlei praktische Vorstellungen damit verknüpfen konnten, bemühten sie sich, alle nur erdenkliche Literatur über Versuche mit Flugapparaten in die Hand zu bekommen. Im Jahre 1899 nahmen sie dann auch Verbindung mit dem damals führenden wissenschaftlichen Institut der Vereinigten Staaten, der Smithsonian Institution, auf, dessen Direktor, Samuel P. Langley, selbst ein begeisterter Flugpionier war und verschiedene drachenähnliche, mit Dampfaggregaten ausgerüstete Gleiter gebaut hatte. Diese Quelle war für die beiden Wrights insofern von großem Nutzen, als sie nicht nur Informationsmaterial in reicher Fülle, sondern auch praktischeHinweise aller Art erhielten.

Die beiden Wrights erkannten sehr schnell, daß die Stabilität des Flugapparates für den Erfolg eines Flugversuches ausschlaggebend ist. Die meisten der damaligen Versuche waren nämlich an diesem Problem, der Stabilitätskontrolle, gescheitert. Ehe sie daher mit dem Bau eines eigenen Flugapparates begannen, konzentrierten sie ihre Arbeit auf aerodynamische Forschungen. Dabei kam ihnen ein Buch sehr zu Hilfe, das von Octave Chanute, einem amerikanischen Eisenbahningenieur und Flugpionier, geschrieben war, und das ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf das Verhalten von aufsteigenden Vögeln sowie auf die Erfahrungen lenkte, die mit Gleitern bis dahin gemacht worden waren.

Um selbst ausreichende Erfahrungen über das Verhalten von Drachen und kleinen Gleitern in der Luft und beim Aufstieg zu sammeln, entschlossen sich die beiden Wrights, nach Kitty Hawk, einem Ort in Nord-Karolina an der atlantischen Küste, zu gehen. Diese Gegend war für ihre Versuche insofern sehr günstig, weil hier immer ein kräftiger Wind von der See her blies und sie die Einwirkungen der Aufwinde auf ihre Flugapparate exakt studieren konnten.

Während sie im ersten Jahr ihrer ausgedehnten Versuche ausschließlich drachenähnliche Gleiter verwendeten, die sie vom Boden aus starteten, experimentierten sie im zweiten schon mit einem Gleiter, in dem einer von ihnen lag und durch Verlagerung des Körpergewichts den Apparat im Gleichgewicht hielt. Bei diesen Versuchen kam auch Orville der Gedanke, das Gleichgewicht eines Flugapparates durch Veränderung des Winkels der beweglichen Flügelenden aufrecht zu erhalten.

Nach ihrer Rückkehr von KittyHawk gingen die beiden sofort daran, einen kleinen Windtunnel zu konstruieren, in dem sie die verschiedensten Flügelformen einer eingehenden aerodynamischen Prüfung unterziehen konnten. Hierbei stellten sie fest, daß einige der damals allgemein anerkannten Theorien der Aerodynamik falsch waren.

Nach einer dritten Versuchsreihe in Kitty Hawk, in der sie die neu gewonnenen Erkenntnisse einer eingehenden Ueberprüfung unterzogen, hatten Wilbur und Orville Wright so viele Erfahrungen auf dem Gebiet der Flugsteuerung gesammelt, daß sie es wagen konnten, ein Patent hierfür einzureichen. „Das Ziel unserer Erfindung ist es", so heißt es in der Patentanmeldung, „eine Möglichkeit zur Aufrechterhaltung und Wiederherstellung des Gleichgewichts eines Flugapparates sowie zur vertikalen und horizontalen Steuerung aufzuzeigen . . ."

Gegen Ende des gleichen Jahres kehrten sie erneut nach Kitty Hawk mit einer neuen Maschine zurück, die dieses Mal mit einem Motor ausgerüstet war, den sie in ihrer Werkstatt in Dayton (Ohio) selbst gebaut hatten. An einem kalten, stürmischen Morgen — es war der 17. Dezember 1903 — fand dann der epochemachende Flug statt. Orville saß in der Maschine, die langsam aufgewärmt wurde, während Wilbur den im Wind stark schwankenden Flugapparat festhielt. Dann rollte die Maschine eine rund 40 Meter lange Düne herab, bis sie sich dann auf einmal vom Boden erhob und für 12 Sekunden durch die Luft schwebte. Damit hatte das Motorenflugzeitalter begonnen.

WIR ERINNNERN UNS

Zum 100. Geburtstag von Professor Max Planck

Die interessantesten Gedenktage der Woche

Am 23. April sind hundert Jahre vergangen, seitdem der berühmte deutsche Physiker Professor Dr. Max Planck 1858 als Sohn eines bedeutenden Rechtsgelehrten in Kiel geboren wurde. Er wirkte seit 1892 in Berlin, wo er sich seit 1912 auch als ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften betätigte. Im Jahre 1931 wurde der Gelehrte dort als Nachfolger ihres Begründers Adolf von Harnack zum Präsidenten der Kaiser - Wilhelm Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften berufen, die er bis 1937 leitete. — Schon um die Jahrhundertwende wurde der Physiker zumSchöpfer der Quantentheorie, die auf den Gebieten der Strahlung und Wärmelehre nutzbare Anwendung fand.Durch sie konnten namentlich wichtige Einzelheiten des Atombaues und der lichtelektrischen Erscheinungen aufgeklärt werden. Der Gelehrte hat sich jedoch auch als Philosoph einen Namen gemacht, so manche geistreiche Bedeutung für die geheimsten Naturvorgänge gefunden und damit unser Wissen um die Wunder der Schöpfung außerordentlich bereichert.

- - -

460 Jahre ist es her, daß ein auch heute noch viel genannter Mann, Niccolo Machiavelli, italienischer Politiker und Geschichtsschreiber, 1498 als Beamter ins Amt der städtischen Verwaltung Florenz einrückte und Sekretär des „Rats der Zehn" in Florenz wurde, in jener Stadt, wo er 1469 geboren worden war und wo er 1927 starb. eines Ereignis, das einen bisherigen Außenseiter allen politischen Wirkens ins Amt der städtischen Verwaltung brachte, war für Machiavellis Entwicklung von großer Tragweite. Er gab damit, wie Marcel Brion in seiner Biographie „Machiavelli und seine Zeit" (bei Eugen Diederichs) mit Recht hervorhebt, „die völlige Unabhängigkeit auf, die bisher sein großer Anspruch und Vorzug gewesen war. Wahrscheinlich — so fährt sein Biograph fort — tat er es aus wirtschaftlichen Gründen, denn er hatte sein dreißigstes Lebensjahr erreicht, und von Uebersetzungen allein konnte man nicht leben. Vielleicht aber trug er, nachdem er so viel studiert, beobachtet und gelesen und mit angehört hatte, doch auch ein Verlangen danach, sich einmal dem Orte zu nähern, wo die Politik wirklich gemacht wurde, die praktische, aktuelle, auf Individuum und Gemeinschaft zugeschnittene Politik. Bisher hatte er Wissen und Erfahrung gesammelt; nun wollte er sehen, wie beides für das Leben der Stadt zu verwerten sei, und endlich vielleicht war sogar auch er der Meinung, daß ein Mann die Pflicht habe, an der Besserung des menschlichenWesens mitzuarbeiten, vielleicht trieb es auch ihn zu einer „Hebung der Gesellschaft", wie der unglückliche Savonarola sie sich erträumt hatte. Machiavelli zeigte sich zum Beamten wie geschaffen. Die Tätigkeit im Amte beanspruchte ihren Mann, jedoch nicht so sehr, daß sie nicht noch Muße zum Umherschlendern gelassen oder es nicht zum Sekretario erlaubt hätte, manchmal zur Feder zu greifen und Reflexionen über die menschliche Natur anzustellen oder der Frage nachzugehen, auf welche Weise man dies wunderliche Tier, genanntMensch, besser abrichten könne. Er wußte zuvel als daß er diese Welt für „die beste aller möglichen Welten" hätte halten mögen, da er aber den Menschen im Grunde zugetan war, besaß er den Glauben, daß sie grundsätzlich zu bessern seien. Wie sie sich gegenwärtig gefährdeten, das freilich war kein Anlaß zum Lob.Durch alle Geschichte hindurch, bei hoch und niedrig, herrschte die gleiche Verstrickung in Torheit, Laster und Irrtum . . .", besonders im hoffnungslos vom Bürgerkrieg zerfetzten Italien. Im Frühling 1508, vor 450 Jahren, erzwang Machiavelli die bedingungslose Uebergabe von Pisa, wodurch er den die Stadt Florenz so belastenden Krieg siegreich beendete. — Nach Rückkehr der Medici verlor Machiavelli sein Amt und lebte inärmlichsten Verhältnissen auf seinem Landgut schriftstellerischen Arbeiten. 1532 erschien seine eindrucksvolle Schrift „Il principe", „Der Fürst", in ihr stellt er dar, wie die Staatsraison jede Treulosigkeit und jedes Verbrechen rechtfertigt, wenn ein Herrscher mit mannhafter Kraft den Forderungen des Augenblicks entsprechend seine Herrschaft gewinnen und behaupten will („Machiavellismus").

Selbstständige Frauen in Uebersee

Von europäischer Seite wird die überseeische Frau ihrer Mitarbeiter-Bedeutung nach fast immer noch stark unterschätzt. Sie hat aber jetzt einen erstaunlichen Einfluß auf die Entwicklungen in ihren Heimatländern gewonnen. Wir brauchen nur darauf hinzuweisen, daß eine Reihe indischer und arabischer Frauen als Botschafterinnen diplomatische Vertreterinnen, Delegierte für hochpolitische Konferenzen sehr häufig hervorgetreten sind, etwa die Schwester des indischen Ministerpräsidenten Pandit Nehru, die Prinzessin Lalla als Tochter des Sultans von Marokko, die Prinzessin Schereade Esra als Schwester des Schahs von Persien und so manche andere. Man darf das keineswegs als Ausnahmestellung der überseeischen Frau ansehen, sie hält auch in Wirtschaft und Handel ihre wichtigen Positionen in oft sehr festen Händen.

Bei der derzeit laufenden Neuordnung der japanischen Wirtschaft für die Produktionsstätten des Landes stehen mehr als 3,5 Prozent unter japanischer weiblicher Führung. Unter der gelernten Arbeiterschaft dieses Landes wurden 117.452 Frauen registriert und für besondere Posten an gehobenen Stellen vorgesehen.Außerdem sind 17 große Handels- und Warenhäuser und etwa 2.000 Handelsbetriebe offener Art in weiblicher Hand.Aehnliche Entwicklungen der überseeischenFrau enarbeitet könnten wir auch für Indonesien, Indien, Pakistan und nicht zuletzt für Südafrika aufzählen, wo sagar 11 der bedeutendsten Gold- und Diamantengruben in Besitz und Verwaltung von Frauen sind.

Ganz gewaltige Umstellungen tun sich gerade in den islamitischen Ländern hervor, weil sich hier mit den teilweise gesetzlich erzwungenen und teilweise von den Frauen selbst durchgesetzten Anti-Schleierbestimmungen auch die sofortige Einfügung der Frau in den Wirtschafts- und Verkehrsgang ergeben hat. So wurde durch Sultan Mohammed Ben Jussef für Marokko die volle geschäftliche und wirtschaftliche Gleichberechtigung erklärt, als dieser aus Paris von einem Staatsbesuch nach Hause kam. In Rabat wurde eine Frauen-Industrieschule für gehobene industrielle Leistungen begründet; ein Frauenverband mit dem Ziel der Mitarbeit und Uebernahme verantwortlicher Posten wurde auch in Oran (Algerien) geschaffen, dessen erste Wirtschaftskurse an drei Frauen-Wirtschafts-Fachschulen mit fast 4800 Teilnehmerinnen schon überlaufen waren.

Dieser Zug setzt sich fort nachTransjordanien, dem ultraislamitischen Lande, wo Frauen nach besonderen Eignungsprüfungen, die auf den Besuch aus- und inländischer Fachschulen und Hochschulen erfolgen, so wohl den Schleier ablegen, wie volle Handelslizenzen für den Import- und Exportverkehr erhalten können.

Das gesamte Gebiet der Kosmetik u. Schönheitspflege ist schon jetzt stark von Frauen beeinflußt in Japan, in Indonesien, auf den Philippinen und in den von Arabern bewohnten Ostafrikagebieten. Hier ruht z. T. schon der Tabak- und Kaffeehandel in weiblichen Händen, selbst berühmte Teefirmen wie Lipton, London, oder auch das Reisebüro Thomas Cook, haben mit mehr als einem Drittel ihrer leitenden Persönlichkeiten in Uebersee heute weibliches Personal mit eigener Entscheidungskraft in wichtigen geschäftlichen Dingen.

Schon jetzt haben also europäische oder amerikanische Firmen diese Tatsache der entscheidenden Mitarbeit überseeischer Frauen in Handel und Verkehr ihrer Länder dadurch anerkannt, daß sie ihre eigenen Verbindungs-„männer" in Frauenmitarbeiter umwandelten. Dies hat sich besonders bei den großen Luftverkehrsgesellschaften durchgesetzt. So haben sowohl die Koninklijke Luchtvaart-Maatschappij mehrere hundert überseeische Frauen als getreue und wichtige Mitarbeiterinnen, wie auch die American Overseas Lines sich derart „eingedeckt" haben. Man weiß nicht, ob man mehr diese frühzeitige Einsicht solcher international-überseeischer Organisationen bewundern soll oder die Tatsache, daß sie unter den in Uebersee eingestellten Frauen so viele unbedingt geschäftstüchtige und sogar ideenmäßig als Pioniere auftretende Mitarbeiterinnen finden konnten. Dabei ist es ziemlich gleichgültig, ob man Inderinnen, Malaiinnen, Japanerinnen, Araberinnen oder Marokkanerinnen eingestellt hatte.

Alle diese Frauen, wenn sie einmal auf ein oder zwei Jahre an ihren Posten gewirkt haben, sind wesentlich fortschrittlicher und wendiger den neuen Entwicklungen gegenüber als viele ihrer männlichen Kollegen. Es ist deswegen damit zu rechnen, daß solche Frauen immermehr dazu eingesetzt werden, mit den europäischen oder amerikanischen Partnern (die meistens früher einmal als Kolonial- oder Dominialmächte, zumindest als wirtschaftliche Vormünder aufgetreten waren), zu verhandeln und in wirklich gleichberechtigte Beziehungen auf allen wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Dingen zu kommen.

Denn hier muß noch eines eingeflochten werden: die Frau in Uebersee hat auf kulturellen Gebieten einen noch wesentlich größeren Schritt gemacht. Allein in Indien bestehen nach dem Abzug der Engländer mehr als 3.200 Frauenvereine mit fast 1,4 Millionen Mitgliedern, deren oberste Aufgabe es ist, das Analphabetentum restlos zu beseitigen, das Schul- und das Berufsschulwesen auszubauen, die Notlage der unteren Volksschichten durch gemeinschaftlich-soziale Mittel zu überwinden und dem Kinderelend und der Kinderarbeit entgegenzuwirken. InDokjakarta, der indonesischen Hauptstadt, wurden ebenfalls mehrere hundert Frauenclubs mit Erziehungs- undFortbildungsbestrebungen registriert, zudem gibt es in Ceylon, in Ostafrika u. Aegypten heute stark besuchte Frauen-Bildungs- und Hochschulvereinigungen, es werden Theater gegründet, an deren Spitze, (wie etwa die neue Oper in Teheran, das Kairo-Staatstheater oder die arabische Wanderbühne Ahmed-Ben-Ooram, die alle arabischen Länder mit modernen Stücken durchreist) weibliche Direktoren, Intendanten und Regisseure stehen. In Siam ergab eine Kulturzählung, daß zwar mehr als 1,8 Millionen Männer nicht lesen und schreiben konnten,daß aber nur 770.000 Frauen den gleichen Mangel aufzuweisen hatten! Das sind erstaunliche Tatsachen, die man aber zugunsten einer auch für europäische Welthandels- und Kulturkreise wichtigen Zusammenarbeit für alle kommenden Zeiten schon jetzt beachten muß!

Frauenvorschlag für den Friedensnobelpreis

Die Deutschlandzentrale der Weltorganisation der Mütter aller Nationen hat dem Nobel-Institut den Hamburger Völkerrechtslehrer Prof. Rudolf Laun für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Der Vorschlag ist von den beiden weiblichen Senatoren Hamburgs, Frau Paula Karpinski und Frau Dr. Emilie Kiep-Altenloh, mit unterzeichnet worden.

Mein Garten hat mich Geduld gelehrt

Die vornehmste Tugend desGärtners ist Geduld. Ja, sie ist Grundvoraussetzung für das Gelingen, für den Berufsgärtner wie für den Amateur. Und doch es ist immer wieder leichter gesagt als getan. Jetzt hätte ich sie beinahe wieder verloren und schon wurde meine Ungeduld bestraft.

Ich habe bei mir einen Steingarten angelegt, direkt hinter dem Haus, mitten in einer großen Stadt. Und dieser Garten ist die Freude des ganzen Hauses, ja der ganzen Nachbarschaft. Mittlerweile hat mir schon mancheiner auf dem Heimweg einen schönen Trümmerstein mit nach Hause gebracht.Aber Stadtmenschen sind schließlich nicht alle Gärtner von Natur und so höre ich denn immer wieder: ja, aber da ist es noch so kahl und dort kommt wohl garnichts in diesem Jahr? Und so habe ich mich denn verleiten lassen, noch einige Pflanzen zu kaufen, obgleich die Gärtner mich warnten, obgleich die Blumen schon in heller Blüte standen. Die Strafe folgte auf dem Fuße: einige Pflanzen gingen ein, bei anderen starben doch zumindesten die Blüten ab. Jetzt habe ich mir fest vorgenommen, diesen Fehler nicht wieder zu begehen.

Dafür habe ich mir ein Merkheft angelegt. Ueberall in der Nachbarschaft, sei es in Gärten, sei es am Garageneingängen, habe ich mir notiert, wo besonders schöne Steingartengewächse wachsen und in welcher Farbe sie blühen. Da werde ich dann im August, wenn alles im Steingarten abgeblüht ist, hingehen und die Menschen bitten, mir kleine Ableger zu geben. Bisher habe ich noch niemals einen Korb bekommen. Gärtner sind nun einmal eine verschworene Gemeinschaft und helfen sich gern aus. Meinen Steingarten selbst aber lasse ich jetzt ganz in Ruh. Nur das Unkraut wird ausgezupft.

Es gibt ja schließlich noch genug anderes, was jetzt auch im reinen Ziergarten gemacht werden kann. In diesen Wochen können schon Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen ausgesät werden. Die Stiefmütterchen — rechtzeitig und möglichst mehrmals pikiert — blühen schon im Herbst und bis zum ersten Frost. Sie sind dann im nächsten Frühjahr ganz besonders früh und können als Erstes in die Balkonkästen gepflanzt werden. Eine kleine Ecke, in der sie unauffällig den Sommer überdauern können, findet sich schließlich immer.

Und schon das Herauskommen aus der Erde, das langsame Gedeihen und die Dankbarkeit der Blumen für gute Pflege sind eine ständige Freude.

Die Geduld aber werde ich nicht wieder verlieren. Für meinen Steingarten werde ich mich jetzt darauf beschränken, Steine zu sammeln und Notizen zu machen. Sicherlich wird er auch dadurch ganz wesentlich gewinnen. Und im nächsten Jahr wird er noch farbenprächtiger und ich kann von einigen Pflanzen sogar schon den nächsten „Neulingen" etwa abgeben.

Es wird nicht umsonst immer wieder darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig ein gründliches Spülen der Wäsche ist. In der Wäsche verbleibende Laugereste bewirken üblen Geruch und Vergilben der Wäsche. Man spült daher zuerst in möglichst heißem, gegebenenfalls weichgemachtem Wasser. Das folgende Spülen muß mit vielWasser so lange durchgeführt werden, bis das Wasser klar bleibt.

Feuchte Buntwäsche darf niemals aufeinandergelegt werden, weil sie dann leicht abfärbt. Buntwäsche soll immer schnell weiterbearbeitet werden.

Aus St

Sitzung

ST.VITH. Der Stadtrat trat am vergangenen M um 7.30 Uhr unter de Bürgermeister Backes, entschuldigten Ratsh vollzählig zu einer Sitz Stadtsekretär Lehnen a rer verlaß das Protok vom 18. März, welch wurde.

1. Zurückziehung de schlusses vom 29. Janua Benutzung des Turnsa chen Volksschule durch stalten und Körpersch

Dem damaligenBesch te das Ministerium un gebeten werden, den Körperschaften den Tu fügung zu stellen. Bere ten Sitzung beschloß Punkt erneut auf dieTa nächsten Sitzung zu s mig gegen die Stimme Kreins wurde nunmeh den Beschluß vom 28. 1. lieren.

2. Rechnungsablage de Kirchenfabrik für 1957

Bei 183 938,94 Fr. an 169 288 Fr. an Ausgabe lanz einen Ueberschuß Fr. auf. — Günstiges Stadtrates.

3. Budget der Stadt 195 der Zuschlagszentimen steuer.

Die vorgesetzte Beh Haushaltsplan 1958, de fizit von 760 000 Fr. ab schlagen, die Zuschlag die Grundsteuer von 50 höhen. Der Rat ist jedo daß die Steuerzahler stet sind, das Defizit gerung der Zahlungen Staates herrührt und der Steuern das Defiz würde. Es bleibt also be zentimen.

4. Wiederaufbau der Verschiedene Abnahme

Folgende Abnahmen Gemeinderat genehmig streicherarbeiten, Sub nis 212 523,85 Fr., 16 078 Fr., bereits ge Strafe für den Unterne Fr., bleibt zu zahlen Los 3. Lehr- und Lern missionsergebnis 138 2 arbeiten ca. 5 400 Fr., Lieferanten 630 Fr., betrag 132 599,75 Fr. L

Dan

bitte schrei

ROMAN VON INGE

Copyright by Carl Presse-Agentur, Be

(12

Ich sehe noch ein Gesicht, ehe ich, das kl fest in der Hand, im schwinde. Und da geht Klappe am ersten Gu ich vorüberkomme. Ich ten Stock, auf jeder Et en, bis ich zu meiner W habe ich elf Guckerln zu ich habe ja eine Brille a

Die erste, die ich im Madame Schnattke. Sie regt mit den fettglän deckeln, jagt Billy, die winkt, in die Kabine u gar nicht.

Im Sessel thront Fra tenbaum mit Doppelkin senhund, der Herr Gem ter sie postiert und sie Billys Idealmaße in d schwinden. In Ermangel Besserem beobachtet er gel, während die Gattin gem Ausdruck in dem

Aus ST.VITH u Umgebung

Sitzung des St.Vither Stadtrates

ST.VITH. Der Stadtrat von St.Vith trat am vergangenen Mittwoch abend um 7.30 Uhr unter dem Vorsitz von Bürgermeister Backes, bis auf den entschuldigten Ratsherrn Fleuster, vollzählig zu einer Sitzung zusammen. Stadtsekretär Lehnen als Protokollführer verlaß das Protokoll der Sitzung vom 18. März, welche gutgeheißen wurde.

1. Zurückziehung des Stadtratsbeschlusses vom 29. Januar 1958 über die Benutzung des Turnsaales der städtichen Volksschule durch andere Lehranstalten und Körperschaften.

Dem damaligenBeschluß gemäß sollte das Ministerium um die Erlaubnis gebeten werden, den Schülern und Körperschaften den Turnsaal zurVerfügung zu stellen. Bereits in der letzten Sitzung beschloß man, diesen Punkt erneut auf dieTagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Einstimmig gegen die Stimme von Schöffe Kreins wurde nunmehr beschlossen, den Beschluß vom 28. 1. 1958 zu annullieren.

2. Rechnungsablage der katholischen Kirchenfabrik für 1957

Bei 183 938,94 Fr. an Einnahmen und 169 288 Fr. an Ausgaben weist die Bilanz einen Ueberschuß von 14 650,94 Fr. auf. – Günstiges Gutachten des Stadtrates.

3. Budget der Stadt 1958. –Festsetzung der Zuschlagszentimen auf dieGrundsteuer.

Die vorgesetzte Behörde hat zum Haushaltsplan 1958, der mit einem Defizit von 760 000 Fr. abschließt vorgeschlagen, die Zuschlagszentimen auf die Grundsteuer von 500 auf 600 zu erhöhen. Der Rat ist jedoch der Ansicht, daß die Steuerzahler genügend belastet sind, das Defizit von der Verzögerung der Zahlungen seitens des Staates herrührt und eine Erhöhung der Steuern das Defizit nicht decken würde. Es bleibt also bei 500Zuschlagszentimen.

4. Wiederaufbau der Volksschule. – Verschiedene Abnahmen.

Folgende Abnahmen werden vom Gemeinderat genehmigt: Los 11 Anstreicherarbeiten, Submissionsergebnis 212 523,85 Fr., Minderarbeiten 16 078 Fr., bereits gezahlt 10 000 Fr., Strafe für den Unternehmer ca. 5 000 Fr., bleibt zu zahlen ca. 91 500 Fr. Los 3. Lehr- und Lernmaterial, Submissionsergebnis 138 244 Fr., Minderarbeiten ca. 5 400 Fr., Strafe für den Lieferanten 630 Fr., geschulter Restbetrag 132 599,75 Fr. Lose 4 und 5 Lehr- und Lernmaterial, Submissionsergebnis 51 900 bezw. 16 100 Fr. Los 9 Lehr- und Lernmaterial, Submissionsergebnis 103 764 Fr. Minderausgaben 100 Fr.

5. Anschluß des Hauses Knauf an das Stromnetz. – Kostenverteilung.

Da die Gemeinde Lommersweiler für Anschlüsse 18 000 Fr. zahlte, schlägt Herr Knauf vor, die Stadt möge sich mit der bereits geleisteten Zahlung von 6 880 Fr. begnügen, anstelle der ursprünglich vorgesehenen 30 Prozent der sich auf 49 996,40 Fr. belaufenden Gesamtkosten. Dieser Vorschlag wird vom Gemeinderat, mit Ausnahme der Ratsherren Freses u. Hansen, weche dagegen sind, genehmigt.

6. Oeffentliche Unterstützungskommission. – Kassenprüfung des 1. Vierteljahres.

Die durch die Herren Fickers u. Rickal vorgenommene Kassenrevision zeitigte keine Beanstandungen. Am 28. 1958 betrug der Kassenbestand 10 565 Fr.

7. Instandsetzung des Bahnhofvorplatzes.

Die Stadt hat sich bereits früher an der Instandsetzung dieses Platzes beteiligt. In Anbetracht der schlechten Kassenlage wird beschlosen, diesen Punkt zu vertagen, bis daß ein Vorprojekt mit Kostenanschlag vorgelegt wird.

8. Steuer auf Lustbarkeiten. – Befreiung. – Abänderung der Verordnung.

Die Chiro-Gruppe beantragt die Befreiung von der Lustbarkeitssteuer für ihren Elternabend. Hierfür müßte eine Abänderung der bestehendenVerordnung erfolgen, die vom Stadtrat nicht gebilligt wird. Die Steuer in Höhe von 450 Fr. muß also auch fürdiese Veranstaltung gezahlt werden.

Kurz nach 9.30 Uhr schloß der Bürgermeister die öffentliche Sitzung.

Überreichung der Diplome im Zentrum für Berufsumschulung in St.Vith

ST.VITH. Nach viermonatigen theoretischen und praktischen Kursen unter der Leitung von Herrn J. Jousten, Bauunternehmer in Deidenberg, wurde der Lehrgang 1957-58 für die Umschulung der Maurer beendet. Aus diesem Anlaß hatte das Landesamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosigkeit am vergangenen Mittwoch morgen um 10 Uhr eine kleine Feier veranstaltet in deren Verlauf die Diplome überreicht wurden. Die Veranstaltung fand in St.Vith in der Neustadt statt. Dort waren auch die Arbeiten der Lehrgangsteilnehmer ausgestellt: Maurerarbeiten in Ziegelsteinen und Bruchsteinen.

Unter den Anwesenden bemerkten wir Herrn Goreux, Direktor des Stellungsvermittlungsamtes und Herrn A. Collignon, Chef des Vermittlungsdienstes und der beruflichen Umschulung, die Herren Bürgermeister Backes, Schöffe Kreins, Bürgermeister Mangreve und Gemeindesekretär Dethier, O. Grondal, Friedensrichter und Präsident der paritätischen Beratungskommission für Stellenvermittlung, Lilien, Vertreter der Arbeitgeber, Linden und Jost, Bauunternehmer, als Mitglieder der Prüfungskommission, Calas und Delicata als Vertreter der Arbeiterschaft, eine Delegation des Arbeitgeberverbandes der Maurer und Betonarberter des Bezirks Verviers, Xhafflaire und Bolette als Vertreter der Gewerkschaften, sowie die Herrn Tefnin und Haas von der C. S. C

In seiner Abschlußansprache dankte Herr Direktor Goreux allen und brachte seine Befriedigung über die brillanten Ergebnisse des Lehrgangs zum Ausdruck. Er dankte den Schülern für ihre Pünktlichkeit und ihren Fleiß, dem Lehrgangsleiter ohne dessen Arbeit solche Ergebnisse unmöglich gewesen wären, der Stadt St.Vith für ihre Mitarbeit (sie stellte die Lokale unentgeltlich zur Verfügung), den Gemeindebehörden von Weismes, die es den Teilnehmern ermöglichten sehr interessante praktische Arbeiten in Bruchsteinen, dem vorwiegenden Baumaterial unserer Gegend, auszuführen. Bekanntlich haben die Schüler als praktische Arbeit die Friedhofsmauer in Weismes gebaut.

Herr Colligon wiederholte dieseAusführungen in deutscher Sprache und wünschte den Umgeschulten eine brillante Zukunft in ihrem neuen Beruf, dessen hauptsächliche Grundlagen sie nunmehr kennen.

Anschließend ergriffen die Herren Bürgermeister von St.Vith und Weismes das Wort und beglückwünschten die Organisatoren des Lehrgangs.Bürgermeister Mangreve dankte außerdem dem Lehrgangsleiter und den Schülern für die Arbeiten in Weismes, welche die Gemeinde nur sehr wenig Geld gekostet haben.

Die kurze Feier schloß mit der Vorlesung der Prüfungsergebnisse und die Schüler nahmen ihre Diplome in Empfang, die sie nach harter Arbeit verdient haben. 1. Zinnen Cristian, Crombach, 89 Punkte auf 100; 2. Backes Heinrich, Amel, 88 Punkte; 3. Hoffmann Robert, Crombach, 86 Punkte; 4. Quetsch Nikolaus, Thommen, 85 Punkte; 5. Theissen Marcel, Meyerode, 85 Punkte; 6. Krings Walter, Hünningen, 84 Punkte; 7. Schneider Hermann, Büllingen, 82 Punkte; 8. Rauschen Nikolaus, Crombach, 82 Punkte, 9. Müller Adolf, Amel, 80 Punkte, 10. Meyer Mathieu, Crombar, 79 Punkte; 11. Schröder Johann, Meyerode, 77 Punkte; 12. Hurtak Joseph, Thommen, 74 Punkte; 13. Johanns Quirin, Meyerode, 71 Punkte; 14. Bux Heinrich, Crombach, 67 Punkte.

Wir gratulieren allen diesen erfolgreichen Lehrgansteilnehmer, die ausnahmslos ab kommenden Montag in ihrem neuen Beruf unter Arbeitsvertrag stehen.

Jeder Teilnehmer erhielt alsdann eine Prämie von 600 Fr. (für Handwerkszeug und Kleidung). Sie überreichten ihrerseits ihrem Lehrgangsleiter, Herrn Jousten, ein kleines Geschenk als Anerkennung, was dieser sichtlich gerührt entgegennahm.

Das Landesamt für Berufsvermittlung und Arbeitslosigkeit hat mit diesem Lehrgang wiederum ein nützliches Werk vollbracht, woraus die Allgemeinheit und besonders dasBaugewerbe ihren Nutzen ziehen.

Bis Freitag mittag noch kein Ergebnis in Robertville

ROBERTVILLE. Bei regnerischemWetter wurden am Freitag morgen die Taucherarbeiten am Stausee von Robertville fortgesetzt. Zu dem ersten Pontonfloß der Marine hat sich nun ein zweites der Pioniere gesellt, das am Donnerstag nachmittag zusammengebaut wurde. Von diesem Floß aus werden 6 weitere Taucher in der Nähe des Ufers das Wassers bis auf 20 Meter Tiefe untersuchen. Die Geräte erlauben nicht das Tauchen in größere Tiefen. Bis zum Freitag mittag hatten die vereinten Anstrengungen der Taucher beider Flosse zu keinem greifbaren Ergebnis geführt.

Vorgestern hatte dieGendarmerie an der Unfallstelle, unter der Fichte, die von dem verunglücktenWagen gestreift worden war Glassplitter, die wahrscheinlich vom rechten Scheinwerfer des Lieferwagens herrühren, Teile einer Positionslampe und eine Gummidichtung gefunden. Letztere befand sich ursprünglich wahrscheinlich zwischen einem vorderen Kotflügel und der Karosserie. Diese Dichtung wies Farbreste auf, die zu der Feststellung führten, daß sie dem Unglückswagen gehörte. Damit wird allen Gerüchten, der Lieferwagen sei garnicht in den Stausee gestürzt und der Unfall vielleicht nur simuliert worden, die Spitze abgebrochen.

Die systematische unermüdliche Nachsuche der Marine und der Pioniere wird bestimmt zum Erfolg führen. Nichts wird dem Zufall überlassen und die Männer der Marine sind bereits mehr als 100 Mal in die Tiefe getaucht. Das Auffinden desLieferwagens in dem Herr Birnbaum und Fraulein Stoffels den Tod gefunden haben, ist also nur eine Frage der Zeit.

Verlosung zugunsten des Instituts St. Maria-Goretti

Am Sonntagabend, 20. April 1958, fand unter Aufsicht des Gerichtsvollziehers. H. Thannen aus St.Vith, im Saale Theelen in Manderfeld die öffentliche Ziehung der Verlosung zugunsten des Dekanatsinstituts St.Maria-Goretti, G. o. E. St.Vith, statt.

Die Gewinne entfielen auf folgende Nr.

1 Schlafzimmer			auf Nr.	4.127
1 Nähmaschine				17.761
1 Wringer				3.342
1 Radio				16.133
50 andere Gewinne auf die Nr.				
41	1542	1721	2655	2617
3352	3361	4110	4126	4234
4366	4417	4535	4546	4604
4637	4856	5821	6089	7025
7211	9910	10854	12306	12347
12390	12597	12932	12953	13004
13729	14953	15289	15620	16182
16213	16283	16338	16353	18482
16447	12774	17667	17869	20075
21023	21116	21637	21793	5428

Die Gewinne können täglich (außer samstags und sonntags) von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr bis zum 15. Juni 1958 in der Kath. Mädchenschule, St. Maria Goretti, St.Vith, Prümerstraße abgeholt werden. – Nach diesem Zeitpunkt verfallen sie den Veranstaltern.

Provinzialämter für Schul- und Berufsberatung

Malmedy – Eupen – St.Vith

Der Direktor der Provinzialämter für Schul- und Berufsberatung gibt hiermit bekannt, daß auf Grund der Anwendung eines neuen Gesetzes die Provinzialregierung folgende Anordnungen getroffen hat.

Um dem Publikum zu erlauben außerhalb der normalen Arbeitsstunden die Berufsberatung aufsuchen zu können, werden die Aemter in Malmedy und in Eupen einmal wöchentlich abends geöffnet sein. Den Eltern, sowie den jungen Arbeitern, welche tagsüber beschäftigt sind, wird somit die Gelegenheit geboten sich bezüglich der Orientierung und der Umschulung beraten zu lassen.

Berufsberatungsamt von Malmedy:

jeden Dienstag von 17.30 bis 20 Uhr.

Berufsberatungsamt von Eupen:

jeden Freitag von 17.30 bis 20 Uhr.

Diese Anordnung ändert natürlich in keiner Weise die normale Besuchszeit.

Berufsberatungsamt Malmedy, Chatelet, 4 – Tel. 336.

Montag, Dienstag, Mittwoch: von 8.30 bis 12.00 Uhr,
von 13.30 bis 17.30 Uhr,

Berufsberatungsamt Eupen, Paveestraße, 10 – Tel. 525.22

Donnerstag, Freitag: von 9 bis 12.30 Uhr, von 13.30 bis 17.30 Uhr,
Samstag: von 9 bis 12.30 Uhr,

Berufsberatungsamt St.Vith, Luxemburger Straße 1.

Jeden Donnerstag von 8.30 bis 12.00 Uhr, von 13.30 bis 17.30 Uhr,

---

Dany

bitte schreiben Sie

ROMAN VON INGE ROESENER

Copyright by Carl Duncker,
Presse-Agentur, Berlin W 35

(12 Fortsetzung)

Ich sehe noch ein schuldbewußtes Gesicht, ehe ich, das kleine Köfferchen fest in der Hand, im Hausflur verschwinde. Und da geht auch schon die Klappe am ersten Guckloch, an dem ich vorüberkomme. Ich wohne im vierten Stock, auf jeder Etage drei Parteien, bis ich zu meiner Wohnung komme, habe ich elf Guckerln zu passieren.Aber ich habe ja eine Brille auf.

Die erste, die ich im Büro treffe, ist Madame Schnattke. Sie klappert aufgeregt mit den fettglänzenden Augendeckeln, jagt Billy, die mir kurz zuwinkt, in die Kabine und sieht mich gar nicht.

Im Sessel thront Frau Konsul Blütenbaum mit Doppelkinn und Pekinesenhund, der Herr Gemahl hat sich hinter sie postiert und sieht bedauernd Billys Idealmaße in der Kabine verschwinden. In Ermangelung von etwas Besserem beobachtet er mich im Spiegel, während die Gattin mit ungeduldigem Ausdruck in dem zu weiß gepuderten Gesicht von Madame ein ganz auffallendes, tolles Abendkleid verlangt.

Und während ich die Bürotür aufmache, höre ich, wie Madame sagt . . .

„Da wäre ein Modell aus hellgrünem Chiffon."

Das stimmt mich fröhlich.Fröhlicher, als der Anblick der Hatvay, die auf dem Schreibtisch von Prack nachlässig Platz genommen hat und sich eben Feuer für eine Zigarette geben läßt.

Eigentlich müßte ich jetzt „Pardon" sagen und mich rückwärts entfernen. Eigentlich . . .

„Frau' Blütenbaum wünscht das hellgrüne Chiffonkleid!" Das ist meineBegrüßung. Und Prack vergißt, daß er ein Kavalier sein wollte . . . er läßt die Hatvay sitzen und ruft durch die offene Tür nach Madame.

„Zeigen Sie ihr das bunte Kretonnekleid", sagt er mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldet. „Das grüne ist vergeben."

Vielleicht täuche ich mich. Aber es war mir, als ruhten Madames Augen sekundenlang auf mir. Dann auf der Hatvay. Und dann wieder auf mir.

„Was ist das für ein grünes Kleid. . etwa das aus Chiffon, das du mir nacht gegeben hast?"

Prack nickte geistesabwesend. „Entschuldige, aber ich hab eine Menge zu diktieren. Und mein Zug geht halb sechs."

Mein Zug? Was für ein Zug? Ist das wieder ein Schwindel? Während die Hatvay geht, nehme ich an meinem Schreibtisch Platz. Springe hoch,denn das Telephon . . .

„Einen Augenblick, Frau Mauren, ich will sehen, ob Herr Prack im Haus ist . . ."

„Dany schreiben Sie . . ." Es ist wieder die alte Leier. Aber sie liegt mir ziemlich schwer auf dem Magen. Und er hat kein Wort davon gesagt, daß er wegfährt.

Fünf Minuten vor fünf. Er sieht auf die Uhr.

„Hm, sonst noch was? Sie wollten doch Vorschuß . . . reichen hundert?"

„Natürlich. Vielen Dank, Herr Prack. Und . . . soll ich Ihnen die Post nachschicken?"

Er ist zerstreut. „Post? Ja, Paris Hotel Georges le Cinq. Lohnt aber nicht, denn ich bin in drei Tagen zurück . . ."

„Georges le Cinq." Daher hatten wir doch vor einigen Tagen einen Brief. Empfänger Germaine Olivier.

„Ach, und wenn der Makler anruft . . . Sie wissen schon, Blumenberger, sagen Sie ihm, am Freitag abend bin ich für ihn frei, wenn nichts dazwischen kommt. Ich überlege nämlich, ob ich mir ein Haus kaufen soll. Na, da reden wir noch drüber, Dany, bestellen Sie mir ein Taxi . . . und die Kleider müssen Sie noch auspacken, bitte ins Atelier hängen in den Spiegelschrank. Schlüssel abziehen. Und die hundert Mark . . . bitte . . . hier . . ."

Es geht alles so schnell. Und ich kann doch im Büro keine Sonnenbrille aufsetzen. Aber das ist ja auch bloß innen, die Sekretärin Dany Ruland telephoniert bis zum letzten Atemzug nach Taxi und dann mit Frau Barring u. dann . . .

Dann ist er weg. Irgendwo klingt es noch „Wiedersehen". Und die Zigarette im Aschenbecher schwelt noch. Es riecht noch nach Rauch und Yardley. Und ich habe Gott sei Dank einen Haufen Arbeit.

„Sag mal, Dany, ist das wahr?"

„Was, daß ich umziehe?"

„Ach wo . . . Billy hockt sich auf Pracks Schreibtisch. „Daß du was mit ihm hast. Ich meine, mir brauchst du ja nichts vormachen. Ich verstehe alles. Aber ich dachte, Du wärest völlig erhaben . . . und Wolfgang hat das ganze Wochenende über ein Gesicht gemacht wie drei Tage Regenwetter."

„Wer behauptet denn das eigentlich?"

„Na, alle. Wolfgang auch. Aber vor allem Madame Schnattke. Und dieHatvay hat eine gehässige Bemerkung gemacht . . . die Schnattkin hat eine Wut im Bauch, sag ich dir, sei bloß vorsichtig".

Es ist immerhin schon sieben. Und jetzt weiß ich auch, warum Billy noch da ist. Sie wollte die andern erst weglassen und mir ein Warnzeichen geben. Aber das ist völlig unnötig. Denn erstens habe ich gar nichts mit ihm.Und er nicht mit mir. Und daß wir Mrs.Hayward nur etwas vorgespielt haben . .

Wozu gibt es Zigaretten. Das gibt einem so schön Zeit, nachzudenken und man fühlt sich sicher und überlegen. Eine ähnliche Wirkung wie bei derSonnenbrille.

„Billy", erkläre ich in meinem Sessel . . . nanu, da sitze ich auf Schaumgummi und merke es nicht, wo ist denn mein alter, scheußlich harter Holzstuhl hin verschwunden???, und alles, was ich von mir geben wollte an schön überlegten Reden, purzelt durcheinander. „Billy . . . ich müßte ja vom wilden Affen gebissen sein! Hälst du mich für so blöd,ausgerechnet mitPrack was anzufangen, wo man sich an den Fingern abzählen könnte, daß es bloß ein paar Wochen, ach woher, ein paar Tage dauert und man von irgendeiner Filmgröße oder irgend so einer geschiedenen, von den Pfründen ihres Verflossenen lebenden Mondänen abgelöst wird. Du hast selbst gesagt . . . er kann reizend sein, gewiß. Aber ich weiß doch viel zu viel von ihm . . . u. außerdem bin ich bestimmt am wenigsten sein Typ. Sieh mich doch an . . . du hast doch selbst gesagt, wenn man sich Mühe gäbe, ließe sich eventuell was aus mir machen. Na, findest du, daß ich mir so viel Mühe gebe?"

„Du hast immerhin Wimperntusche, einen guten Lippenstift und siehst braun aus. Und die Frisur ist auch besser als zuvor."

„Und? Bin ich dadurch vielleicht eine andere geworden ?Du wechselst schließlich auch mal die Frisur. Nee, du, was ihr mutmaßt, ist nicht. Das Wochenend war Dienst, mein Schatz, Ich mußte nur Notnagel spielen, weil du schon weg warst und Joan in Urlaub und die Hatvay nicht da war und die Maurer keine Zeit hatte. Irgendwelchen Leuten wollte er nicht ohne schikke Begleitung begegnen. . . na, glaubst du, daß das ein reines Vergnügen war? In dem bißchen Freizeit Mannequin spielen? Ich wäre hundertmal lieber mit euch mitgekommen . . . und ich kann dir mein Wort geben, zu einer romantischen Verführung ist es nicht gekommen."

„Schade." Billy seufzt. „Ich hätte nicht widerstehen können. Will nichts

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen, gegen 6 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Elisabeth Schmitz

geb. Lux

im Alter von 78 Jahren, plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für ihre Seelenruhe bitten:

Leonard Schmitz u. Frau Kath. geb. Heinen u. Kinder;
Frau Wwe. Schmitz geb. Anna Schorkops u. Kinder;
Josef Schorkops u. Frau Maria geb Schmitz u. Sohn;
Friedrich Schmitz u. Frau Hubertine geb. Flühr;
Jean Cremers u. Frau Marg. geb. Schmitz u. Kinder;
Nikolaus Schmitz u. Frau Helene geb. Holper u. Kinder;
Joseph Schmitz u. Frau Leonie geb. Johanns u. Kinder
und die übrigen Anverwandten.

Espeler, den 24. April 1958.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt, am Montag, dem 28. April 1958, um 10 Uhr, in der Filialkirche zu Espeler.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge man diese als solche betrachten.

Ergebnisse der Körungen u. Wettbewerbe

ST. VITH, 16. 4. 1958

1. Einjährige Bullen geb. vom 15. 1. bis 15. 5. 1957
1. Angekört und ins Herdbuch eingetragen

1. Preis:	Janus	Veithen Joseph, Medell
2. Preis:	Golf'jes Prinz	Jates Hermann, Amel
3. Preis:	Prinz	Theissen Johann, Wallerode
4. Preis:	Dante	Johanns Aloys, Deidenberg
5. Preis:	Rita's Prinz	Jodocy Nikollaus, Meyerode
6. Preis:	Jordan	Girretz Peter, Maldingen
7. Preis:	Mitje's Prinz	Fort Heinrich, Wallerode
8. Preis:	Mina's Paul	Veithen Joseph, Medell
9. Preis:	Susi's Andre	Jodocy Nikollaus, Meyerode
	Natar	S. H. V. Wallerode (Gangolf)
	Zilly's Prinz	Jodocy Nikolaus, Meyerode
	Egon	Zinnen Johann, Crombach
	Bruno	Zeimers Wwe., Amel
	Sengus	Theissen Aloys, Andler
	Mina's Jan	S. H. V. Neidingen (Schlabertz Ph.)
	Blom's Ludo	Hüweler Matihias, Amel
	Flora's Janus	Mattonet Johann, Meyerode
	Mouton's Prinz	Holper Michel, St.Vith
	Rolfi	Theis Dominik, Espeler
	Otto	S. H. V. Breitfeld (Mölter)
	Jakob	Anton Math. Hinderhausen

II. Angekört für die Landeszucht:

Narra's II	Frauenkron Jos. Andler	Sonja's Paul	Zanzen Heinr., Medell
Fredi	Zanzen Jakob, Medell	Jules	Leyens Paul, Ivelldingen
Sonja's Willem	Schöpges J., Amel	Prinz	Heinen Peter, Eibertingen
Filou	Zinnen Johann, Crombach	Bert	Cremer Heinrich, Crombach
Alida's	Bongartz Gottfr. Deidenberg	Selma's Prinz	Delges Aloys, Recht
Fleurette's Paul,	Hilgers J. Andler	Roland	Struck Eduard, Galhausen
Flora's Prins	Solheid Anton, Recht	Albino	Keifens Gebr., Eibertingen
Marcus	Feiten Peter, St.Vith	Sedan	Johanns Johann, Wallerode
Freya's	Wemer Schommers, Amel	Minka's Prinz	Hoffmann J., Maldingen
Sultan	Feiten Leo, Born	Farceur	Kohnen Johann, Born
Rudi	Jodocy Nikolaus, Meyerode		

II. Zweijährige Bullen, geb. vom 15. 11. 55 bis 14. 11. 1956
1. Angekört und ins Herdbuch eingetragen

1. Erhaltungsprämie:		Flip, Schneiders G. Braunlauf.
1. Preis:	Joli	S. H. V. Medell (Zanzen)
2. Preis:	Flora's Prinz	Hugo Willy, Recht.
3. Preis:	Lukas	Nossbusch Math., Lengler
4. Preis:	Bruno	Genten Johann, Medell
5. Preis:	Robert	Wwe. Mölter, Breitfeld
6. Preis:	Berta's Prinz	Rosengarten M., Rodt

Kaspar,	Kohnen Georg, Rodtgen	Frans,	S.H.V. Born (Dahm)
Gimpel,	Leyens Johann, Amel	Siegfried,	S. H. V. Born (Dahm)
Jumbo,	Theissen Aloys, Andler	Faro,	S. H. V. Deidenberg (Mertes)
Bellino,	Halmes Mathias, Medell	Oskar,	Paquet Peter, Lascheid
Lino,	S. H. V. Deidenberg, (Michels)	Gacco,	S. H. V. Montenau (Küches)
Robinson,	Gennen-Michaelis, Maldingen	Dorus,	Felten Martin, Recht
Franz 4,	Hack Nikollaus, Setz	Juul,	Veithen Joseph, Medell
Fox,	Kleis Nikolaus, Lengeler	Letan,	S. H. V. St.Vith (Hilger)
Saland,	S. H. V. Medell (Zanzen)	Jordo,	S.H.V. Ivelldingen
Rudi,	S. H. V. Deidenberg	Trun's Doel,	S.H.V. Rspeler
Oskar,	Schommers Joh. Nik., Amel	Petro,	Zinnen Peter, Crombach
Otto,	Maraite H., Hünningen	Sultan,	Rosengarten M., Rodt
Blom's Ludo,	S.H.V., Grüfflingen	Joyeux,	Terren Karl, St.Vith

III. Dreijährige Bullen, geb. vor dem 15. 11. 1955
1. Angekört und ins Herdbuch eingetragen

L. Erhaltungsprämie:	Werner,	S. H. V. Born (Kohnen)
1. Preis:	Dirk 6	S. H. V. Alfersteg
2. Preis:	Janus	S. H. V. Meyerode (Mattonet)
3. Preis:	Faro	S. H. V. Schoppen (Heinen)
4. Preis:	Kaatje's Juul	S. H. V. St.Vith (Terren)
5. Preis:	Maico	S. H. V. Schönberg
	Bertje'	S. H. V. Eibertingen (Niessen)
	Rolf	S. H. V. Neidingen (Schlabertz)
	Ludo	S. H. V. Montenau (Spoden)
	Nicolo	Hilger Peter, Medell
	Jan 2	S. H. V. Herresbach (Eichten)
	Emil's Sjoerd	Hack Nikolaus, Setz
	Corrie's Prinz	S. H. V. Schoppen (Maraite)

2. Angekört für die Landeszucht:
Werson, Andreas Joseph, Heuem — Lover's Prinz Proes N. Lommersweiler

Erhaltungsprämien :
Zweite Erhaltungsprämie: Regina's Doel — S. H. V. Espeler (Hahn)
Dritte Erhaltungsprämie: Andre's Prinz — S. H. V. Meyerode (Jodocy)
Vierte Erhaltungsprämie: Ludo — Jates Hermann, Amel

Die „nackte" Wahrheit ...

Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit ist für jede Frau der Zeitpunkt zur Selbstkritik gekommen: Kann ich mich mit nackten Beinen, nur mit Shorts oder Badeanzug bekleidet, sehen lassen? Die Pflege der Beine ist jetzt deshalb besonders wichtig:

Krampfadern können nur vom Arzt durch entsprechende Mittel beseitigt werden und ebenso erfordern natürlich Krankheiten der Haut — oder auch Knöchelschwellungen, die von Herz- oder Nierenkrankheiten herrühren — eine medizinische Behandlung. Aber außer durch ärztliche Hilfe kann jede Frau durch entsprechende Gymnastik etwas für ihre Beine tun.

Verdickte und gerötete Knöchel haben ihre Ursachen häufig im Hineinpressen der Füße in zu enge Schuhe, oder in schlechter Blutzirkulation bei Ermüdung durch ständiges Stehen (Verkäuferinnen usw.) Um die Knöchel zu verfeinern, führen Sie 20 Mal hintereinander folgende Uebung aus: Legen Sie sich flach auf den Rücken, die Füße ausgestreckt. Beugen Sie abwechselnd jedes Bein, indem Sie es so nahe an die Brust bringen, wie es Ihnen möglich ist. Die Füße müssen dabei immer ausgestreckt bleiben.

Wenn Ihre Waden zu mager sind, gibt es kaum ein besseres Mittel zur Muskelentwicklung als Sport zu treiben und zwar besonders Weit- und Hochsprung, Laufsport, Schwimmen, Radfahren. Auch das Tanzen — insbesondere der klassische Tanz — ist ein hervorragendes Mittel zur Entwicklung der Waden und Oberschenkel.

Sind Ihre Beine zu dick, so legen Sie sich auf den Rücken, die Füße bleiben in normaler Lage und bilden mit dem Schienbein einen rechten Winkel. Heben Sie nun langsam beide Beine gleichzeitig und zwar bis sie senkrecht stehen. Machen Sie diese Uebung fünfzehnmal!

Zur Formgebung der Oberschenkel:
1. Legen Sie sich auf den Rücken. Heben Sie die Beine in halber Höhe und führen Sie Bewegungen des Radfahrens aus. Halten Sie immer die Füße ausgestreckt (Fuß und Schienbein eine gerade Linie!). Machen Sie diese Uebung so oft wie möglich!
2. Aufrecht stehend. Fußspitzen nach auswärts. Heben Sie das im Knie gebeugte rechte Bein vor sich in die Höhe, dann drehen Sie es langsam nach der Seite und schließlich versuchen Sie, es so weit wie möglich nach hinten zu bewegen. Die Muskeln müssen immer straff gehalten werden. Dann führen Sie das Bein in der gleichen Weise wieder nach vorn. Machen Sie diese Uebung zehnmal mit jedem Bein, ohne den betreffenden Fuß auf den Boden zu setzen.

Schnell gelöschter Brand

ST.VITH. Ein zur Arbeit gehender Arbeiter bemerkte am Freitag früh kurz nach 4 Uhr, daß das Haus des Herrn Rohs in der Amelerstraße brannte. Er alarmierte sofort die Bewohner und die Feuerwehr. Bevor letztere eintraf war der Brand bereits größtenteils gelöscht. Das Feuer verursachte einigen Schaden, besonders am Dach des Hauses.

König Baudouin kommt nach Elsenborn

ELSENBORN. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, soll König Baudouin anläßlich der Ende Mai im Lager Elsenborn stattfindenden großen Manöver das Lager Elsenborn besuchen. Diese Manöver finden zwischen dem 23. und dem 30. Mai statt.

DER Wochenkalender	Sonntag 27 APRIL 3. Sonntag n. Ostern	Montag 28 APRIL Paul v. Kreuz	Dienstag 29 APRIL Petrus
Mittwoch 30 APRIL Katharina	Donnerstag 1 MAI Feiertag der Arbeit	Freitag 2 MAI Athanasius	Samstag 3 MAI Kreuzauffindung

sagen, denn Aeffchen ist einfach ein Goldstück. Aber wenn ich an Hannes Prack denke . . . na ja, es wäre wirklich Blödsinn. Und offengestanden halte ich dich für einen derartigen Blödsinn wirklich zu gescheit. Und wenn doch . . . na, dann sind alle guten Reden eben vergebens. Nichts ist schöner als mal so richtig unvernünftig zu sein. Aber ich glaube, die Schnattkin können wir doch sehr schwer überzeugen . . . sie hat im Atelier nicht widerstehen können, mit den Schultern zu zukken, als du so spät kamst, und zu bemerken, daß man vom Regen in die Traufe gekommen sei. Was macht er eigentlich in Paris?"

„Hoffentlich glaubst du mir wenigstens, daß ich davon keine Ahnung habe. Wird wohl das Uebliche sein . . sag mal, Billy, wo krieg ich ein Vehikel her, das mein Zeug aus der Bichlerwohnung wegfährt. Ich habe ein Atelier gemietet . . ."

„Ein Atelier? Ein ganz richtiges Atelier? Du, das ist ja toll."

„Denkste. Ich muß auf dem Fußboden schlafen."

Sie sind goldig. Aeffchen fährt meine Koffer hinüber. Zwei Kisten mit Büchern, drei Koffer, Bettzeug, das wär's. Und das Fahrrad. Frau Buchler tut mächtig freundlich. Hat auch allen Grund. Denn ein Herr vom Film — was für Aussichten — zieht ein. Wahrscheinlich Angestellter in der Kantine von Geiselgasteig. Und sicher wird sie nicht eine Stunde vergehen lassen, ehe sie ihn nicht genau über seine Vorgänger mit allen ihren Fehlern orientiert hat. Natürlich trägt das Arrangement der dicken Dame die doppelte Miete ein. Und damit ich nichts in dieser Richtung frage, ist sie unbeschreiblich freundlich zu mir.

Und ich bin unbeschreiblich erleichtert, wie ich ihr das letzte Mal die Hand gebe und verspreche, mich gelegentlich wieder mal sehen zu lassen, und alles Gute auch. . .

Nach mir die Sintflut.

Ein Glück, daß Prack nicht da ist. Billy hat versprochen, nachher noch vorbei zu kommen, und ich habe mir den Nachmittag frei genommen, von vier Uhr an, und ich habe mir ein Bett gekauft. Aus Beständen der Besatzungsarmee. Ein zusammenklappbares Feldbett. „Aeffchen" hat — von Herrn Zirngiebel unterstütz — Kisten und Koffer hinaufgewuchtet, und wie Billy kommt stehen die Bücher in Reih und Glied auf dem Fußboden an der Wand, eine Kiste mit Decke drüber ist ein Tisch, eine kleinere ein Stuhl. In der Mitte, unter dem Fenster, das Feldbett, mit Decken und Kissen in eine behagliche, nur reichlich harte Lagerstatt verwandelt. Die blaue Chintzcouch wäre doch sehr schön gewesen, sie hätte sich sicher prächtig ausgenommen. Und zur Not hätte es auch das Bett aus Mariandls Haus getan . . .

Aber für mich, so ganz alleinig, wie ich nun mal bin, für meine traum- und liebelosen Nächte geht das auch so. An einem Haken an der Wand hängen meine Kleider . . . Wäsche bleibt im Koffer, und nebenan auf einem ebenfalls noch gefüllten Koffer mit Wintersachen steht die Heizplatte.

Billy fällt halb in Ohnmacht, wie sie dieses Stilleben sieht. Herr Zirngiebel weiß nicht recht, was er sagen soll.

„Nee, Dany", schreit Billy und verdreht die Augen, schaut hin und schaut her, und es wird doch nicht voller und kompletter. „Das ist wohl die komischste Wohnung, die ich je gesehen habe. Bilder an der Wand und keine Möbel. Du, eventuell frage ich Wolfgang, der hat noch einiges auf dem Dachboden stehen!"

„Das läßt du hübsch bleiben. Ich werde mir eben Stück für Stück beschaffen. Aber jedenfalls das, was ich mir kaufe, wird genau das sein, was mir gefällt."

„Wie das Feldbett beweist! Sei doch nicht so stolz, schließlich hat Wolfgang sowieso was für dich übrig . . ."

„Und damit wäre das Thema abgeschlossen. Setz dich aufs Fensterbrett, ihre bekommt sofort ein Glas Wein. Probier mal, ob was im Radio los ist und . . ."

Es stellt sich heraus, daß Billy Filetsbeaks mitgebracht hat, und die Pfanne muß noch irgendwo stecken, wenn ich bloß gleich wüßte, wo . . . Mit viel Holzwolle kommt sie schließlich zum Vorschein, auf dem Fensterbrett breiten sich fröhlich Höschen, Pullover u. Büstenhalter aus. Gläser borgt uns Frau Zirngiebel, und wie Wolfgang erscheint, sind wir schon sehr munter. Daß er sogar Blumen mitbringt, würde mich rühren, daß es rote Geranien sind, trägt ihm einen Kuß, wenn auch nur auf die Backe ein.

Wenn mein Herz noch mir gehörte, er würde es sich verdienen. Aber so was fragt eben nicht nach Verdienst und Vernunft. So ein dummes Ding ist völlig selbständig und tut durchaus nicht immer das, was für unseren Seelenfrieden gut wäre.

Plötzlich ist es zwölf. Im schrägen Fenster sind Sterne zu sehen, und eine Kirchturmuhr schlägt. Und sie finden, daß es an der Zeit ist zu gehen . . . leise über den Zirngiebelschen Flur, u. dann bin ich wieder allein. Wolfgang hat ganz betrübte Hundeaugen gemacht. Das mit den Geranien war lieb. Und sicher wäre man bei ihm gut aufgehoben. Er würde nie verlangen, daß man Röcke trägt, die viel zu eng sind und kneipen. Er würde nicht einfach wegfahren und einen allein zurücklassen . . .

Viele Sterne hängen da über mir. Meine Beleuchtung besteht aus einem großen Lampion. Es ist Vollmond. Und ich kann in dieser Beleuchtung sogar das Dirndl hängen sehen. Wozu das eigentlich gut sein soll, daß man so unglücklich sein muß und so allein . . kann ich beim besten Willen nicht begreifen.

„Sie könnten mal nach Geiselgasteig rausfahren . . . die Entwürfe für die Kostüme können wir keinem Lehrmädchen anvertrauen, und Sie haben ja momentan sowieso nichts zu tun . . ."

Nein, natürlich nicht. Ich sitze wohl da und drehe Däumchen? Dabei ist ein Haufen Post zu erledigen, und es ist wirklich nicht nötig, daß Prack erst bei jedem Quatsch gefragt wird. Meine Portion an gesundem Menschenverstand ist auch nicht so ohne. Außer in sehr privaten Bezirken. Da beginne ich nämlich daran zu zweifeln.

„Wo ist überhaupt der Schlüssel zum Spiegelschrank . . . ich brauche das kirschrote Leinenkleid, und das ist bestimmt drin. Hat Herr Prack den Preis für das Kleid schon festgelegt?"

„Er hat mir nur den Schlüssel gegeben und mich gebeten, ihn gut aufzuheben. Was das rote Kleid betrifft, habe ich keine Ahnung."

„Ich habe eine Kundin da, die sucht so etwas; los, schließen Sie schon auf. Als ob man vor mir Schränke zusperren müßte; was sind das nur für neue Methoden!"

Mit dem roten Kleid rauscht sie davon. Ich sehe es, zugegebenermaßen, ungern entschwinden. Es ist bloß . . . na, ein Stückchen Erinnerung. Weiter nichts. Und ganz albern und lächerlich.

Was nicht lächerlich ist, ist die Schnattke eine halbe Stunde später. Sie schwenkt das Kleid wie eine Fahne.

„Der Reißverschluß ist kaputt, das Kleid ist getragen. Und in der Tasche . . . hier . . ich glaube, das gehört Ihnen!"

Unverkennbar eins meiner Taschentücher. Eines mit DR gestickt, ein weißes Battisttüchlein.

„Weitere Bemerkungen dürften wohl überflüssig sein. Sie müssen ja wissen, was Sie tun. Wenn Herr Prack das erfährt . . ."

„Regen Sie sich nicht auf. Herr Prack weiß das. Er hatte mich sogar darum gebeten."

Wenn sie könnte, würde sie zerspringen. Aber so trifft mich nur ein Blick tiefster Verachtung. Dann rauscht sie davon, und das maisgelbe Hinterteil wackelt wütend.

„Wolfgang war ganz begeistert", verrät Billy. Und so begeisternswert finde ich mich gar nicht . . .

Fortsetzung folgt

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

In Haus und Hof

Die Probleme der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe

Der kleine landwirtschaftliche Familienbetrieb ist eine erstaunlich beständige soziale Einrichtung, die unserem Erdteil seit vielen Jahrhunderten eigen ist.

Diese Bewirtschaftungsform scheint jedoch durch die technische Entwicklung bedroht; jeweils mit dem Fortschritt der materiellen Zivilisation nimmt die Anzahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen ab. Vor einem Jahrhundert waren es in unserem Land 45 Prozent der arbeitenden Bevölkerung, und augenblicklich sind es nur noch 11 Prozent. Bisher betraf der Abgang im wesentlichen die besoldeten landwirtschaftlichen Arbeiter. Von mehr als 600.000 gegen Mitte des 19. Jahrhunderts ist ihre Zahl auf weniger als 30.000 zurückgegangen. Die Bewegung scheint sich auch auf die Landwirte selbst auszudehnen; denn bis zum letzten Krieg nahm die Anzahl der kleinen und großen Betriebe zu Gunsten der mittelgroßen Höfe (10-30 ha) ab; zur Zeit zeigt die Gesamtzahl der Landwirte sinkende Tendenz.

Wie ist dieser Vorgang zu erklären?

Er ist vor allem eine Folge der Fortschritte der Mechanisierung und der Motorisierung; um 1800 brauchte ein Mann 1.15 Stunde, um mit der Sichel ein Getreidefeld von 1 a zu mähen; augenblicklich wird eine gleiche Fläche von einer Mäh- und Dreschmaschine in etwas mehr als einer Minute gemäht, gedroschen und eingesackt. Man versteht daher, daß ein bedeutender Prozentsatz der Arbeitskräfte aus dem landwirtschaftlichen Sektor ausgeschieden ist. Vergleichen wir die Zugmittel und die Maschinen von fünf Betrieben von je 10 ha mit denen eines in der gleichen Gegend gelegenen Betriebes von 50 ha; die Gerätschaften der kleinen Betriebe belaufen sich — für eine ebengroße Bodenfläche — auf das Vier- oder Fünffache der des großen Gehöftes. Die Investierung ist also viel höher, so daß die Lasten erheblich schwerer sind.

Der Landwirt benötigt immer weniger Hände, aber immer mehr Kapital. Letzteres stellt einen zunehmenden Teil des Selbstkostenpreises dar und muß daher mit größter Wirksamkeit verwendet werden.

So kann man wohl erklären,

daß die Arbeitskraft der kleinen Betriebe im allgemeinen nicht rationell ausgenutzt wird: Es wird gewiß auch dort hart und schwer gearbeitet, jedoch ist die Arbeit wirtschaftlich nicht immer lohnend;

daß die Investierung in den kleinen Betrieben übermäßig ist, so daß das Kapital nur zum Nachteil des Familienentgeltes verzinst werden kann;

die Verschuldung ist mitunter übertrieben;

daß in vielen kleinen Betrieben somit das Entgelt des Landwirten ungenügend ist und selbst nicht das Niveau eines ungelernten Arbeiters erreicht.

Dieser Umstand findet sich allgemein in Westeuropa; unter den sechs Mitgliedsländern des Gemeinsamen Marktes haben Deutschland und Belgien je Betrieb einen durchschnittlichen Flächeninhalt von 7 ha, gegenüber 10 ha in den Niederlanden und 15 ha in Frankreich.

Es wäre vergeblich und ungesund, die Entwicklung aufhalten zu wollen; auch wäre es gefährlich, die Bedeutung einer zahlreichen und wohlständigen Bauernschaft auf sozialer Ebene zu unterschätzen. Es ist schwierig, aber nicht unmöglich, diese beiden Standpunkte zu vereinbaren; erst kürzlich haben die öffentlichen Behörden in Europa eingesehen, daß eine Landwirtschaftspolitik sich nicht darauf beschränken kann, auf mehr oder weniger künstliche Weise mehr oder weniger effektiv garantierte Preise aufrechtzuerhalten und die Verbreitung neuer Erkenntnisse der Wissenschaft zu fördern.

Die Regierungen, die auf die Lösung dieses wirtschaftlichen und sozialen Problemes bedacht sind, müssen sich neue Ziele setzen: durch eine aktive Bodenpolitik nicht nur die Flurbereinigung sachersteilen, sondern auch den zur landwirtschaftlichen Ausnutzung verpachteten Boden schützen; eine Wirtschaftspolitik anwenden, die auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze für die überschüssigen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte hinzielt; die genossenschaftlichen Anwendungsmethoden fördern sowie den Landwirten ausreichend beistehen, die sich bemühen, ihren Besitz abzurunden, damit dieser eine genügend große Fläche aufweist.

Man kann hoffen, daß sich innerhalb des Gemeinsamen Marktes eine in dieser Beziehung um so wirksamere Gesamtpolitik herausstellen wird.

Es ist nicht unsere Absicht, diese weitläufigen Fragen hier zu erörtern, sondern es soll genügen, die Aufmerksamkeit der kleinen Landwirte — die mit weniger als 20 ha Land, welche die überwiegende Mehrheit ausmachen — auf die ausschlaggebende Bedeutung des Problems der Mechanisierung und der Motorisierung ihrer Betriebe zu lenken. Zunächst kann es gewiß nicht in Frage kommen, den sich in bescheidenteren Verhältnissen befindenden Landwirten die durch die Verwendung von Maschinen mögliche bedeutende Erleichterung ihrer schweren Arbeit vorzuenthalten; zu achten ist jedoch darauf, daß eine etwaige Anschaffung ihr Budget nicht endgültig gefährdet. Es ist nicht zu vergessen, daß mehr als 60 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeiten in den Gebäuden und in dem Hof des Betriebes ausgeführt werden, so daß eine zweckmäßige Lage der Ställe oder der Silos, eine gut durchdachte Einrichtung der Milchkühe bzw. eine Melkmaschine in manchen Fällen von unmittelbarer Rentabilität sind als der Kauf von schwerem Material.

Auf jeden Fall sind vor Anschaffung einer Maschine einige wichtige Fragen zu stellen: Ist eine wirtschaftliche Abschreibung der begehrten Maschine möglich? Wird mit anderen Worten die dadurch einzusparende Arbeitskraft die Kosten ihrer Benutzung (Brennstoff, Reparaturen usw.), die Zinsen des investierten Kapitals (ob geliehen oder nicht) und die zu machende notwendige Ersparnis, um sie zu ersetzen, wenn sie verschlissen oder überholt ist, jährlich ausgleichen? Es sei beispielsweise daran erinnert, daß man allgemein annimmt, daß ein mittelmäßiger Traktor jährlich 400 Arbeitsstunden leisten muß, um lohnend zu sein. In vielen Fällen wird man sich fragen müssen, ob eine gemeinsame Benutzung oder die Inanspruchnahme eines landwirtschaftlichen Unternehmens sich nicht rationeller und wirtschaftlicher stellt. Die freiwillige und vertrauensvolle Aushilfe zwischen Landwirten — außerhalb jeder juristischen Form — führt oft zu glücklichen Ergebnissen.

Auch ist darauf zu achten, ob die durch den Kauf der Maschine erzielte Ersparnis eine rationellere Bewirtschaftung ermöglicht: Wird die eingesparte Arbeitskraft innerhalb des Betriebes oder außerhalb desselben eine — wirtschaftlich rentable — Verwendung finden? Wird der Verkauf von zwei durch einen Traktor ersetzten Pferden z. B. eine Erhöhung des Rinderbestandes ermöglichen? Trägt das Material, dessen Anschaffung beabsichtigt ist, den Besonderheiten des Betriebes genügend Rechnung?

Die Lösung der den Kleinbetrieben eigenen Probleme erfordert seitens der öffentlichen Behörden eine kühne und rege Politik. Sie verlangt von den Beteiligten selbst eine ernsthafte Anpassung: Jeder Landwirt muß dieses Problem unter genauer Berücksichtigung der Vorteile und der Nachteile jedes beabsichtigten Geschäftes anfassen.

In vielen Fällen wird er seine traditionellen Tendenzen zum Individualismus aufgeben müssen, indem er sich bereitfindet, für die Durchführung bestimmter Arbeiten ein System gegenseitiger Aushilfe oder die Dienste eines Unternehmers in Anspruch zu nehmen.

Jungbullen- und Jungrindermast

Durch die zunehmende Nachfrage nach saftigem, zartem Rindfleisch mit möglichst wenig Fettauflage wurde die Jungbullenmast im letzten halben Jahrzehnt sehr verstärkt. Die Qualitätsfleischerzeugung über die Mast von Jungtieren ist aber nur dann wirtschaftlich zu gestalten, wenn man die Gesetzmäßigkeiten der Fleisch- und Fettbildung sinnvoll zu nutzen versteht. Grundsätzlich sollten nur gesunde und frohwüchsige Tiere ausgewählt werden die eine gute Erbanlage für die Fleischbildung mitbringen. Bei der Jungbullenmast handelt es sich um nicht kastrierte Bullenkälber, von denen Herbstkälber den Vorzug haben. Die Kastration bewirkt höhere Fettanlagerung, sie sollte daher unterbleiben.

Die Jungbullen werden nach halbjähriger Aufzuchtperiode bei Aufwendung von etwa 300 kg Vollmilch, 1 000 kg Magermilch, 2 dz Kraftfutter, 2 dz Heu und 2 dz Rüben etwa fünf Monate auf guter Weide gehalten und erreichen bei Zunahmen von 800 bis 1000 g je Tag ihr Schlachtziel mit 3 bis 4 dz. Dazu wird ausschließlicher Weidegang selten ausreichen, so daß man zufüttern muß. Von Zeit zu Zeit ist eine Gewichtskontrolle der Masttiere durchzuführen. Ungeeignete Tiere, die schlecht zunehmen, sollten bei kostspieliger Fütterung möglichst früh ausgemerzt werden.

Wird ein höheres Schlachtgewicht angestrebt, werden die Bullen nach dem Weideabtrieb aufgestallt und unter Einsatz von Gärfutter, Heu und Kraftfutter bis zum Alter von 18 Monaten mit einem Mastendgewicht von 9 bis 12 Zentern zum Schlachter gegeben. Mastbullen im Gewicht von 300 bis 400 kg können etwa folgende Tagesration erhalten: 1,5 kg Kraftfutter, 1 kg Trockenschnitzel, 2 kg Wiesenheu oder gutes Futterstroh und Futtermoggen- oder Rübenblatt-Silage satt. Von der Silage verzehren die 6 Zentner schweren Bullen neben den genannten anderen Futtermitteln etwa 10 kg täglich; die 8 Zentner schweren nehmen bis 30 kg Silage am Tag auf. Die Kraftfuttermischung kann wie folgt zusammengesetzt werden: 40 Prozent Hafer, 35 Prozent Soja, 12 Prozent Rapsschrot, 10 Prozent Leinkuchenschrot u. 3 Prozent Mineralstoffgemisch zu gleichen Teilen aus kohlen, phosphorsaurem Kalk und Viehsalz bestehend. Bei Verfütterung bis zu 80 Liter Kartoffelschlempe oder 60 Liter Getreideschlempe je Tier und Tag stellt sich die Mast bedeutend billiger, da dann Kraft- und Eiweißfutter ganz eingespart werden kann.

Frühjahrsbullenkälber füttert man im Winter nur so, daß sie mindestens im Tagesdurchschnitt 500 g zunehmen, bringt sie im folgenden Sommer auf die Weide und von dort im Spätherbst auf den Markt.

Bei der Mast von Jungrindern soll die Fütterung unter Ausnutzung der wirtschaftseigenen Futtergrundlage so billig wie möglich gestaltet werden. Man fängt mit der Mast am besten erst an, wenn die Tiere ein Alter von 1.5 Jahren erreicht haben und bringt sie in etwa 6 Monaten bei Tageszunahmen um 1 kg auf 500 kg und mehr. Bei geringerer Leistung der Weide oder Nachlassen des Weidewuchses im Laufe des Sommers sind 1,5 bis 2 kg Kraftfutter je Tier und Tag zu geben. Wenn die vorhandenen Anlagen zur Fleischbildung voll ausgenutzt werden sollen, ist ein hoher Eiweißanteil in der Futterration notwendig. Die tägliche Eiweißzufuhr beträgt etwa 900 g. Wenn die Schlachtfärsen die Handelsklasse A erreicht haben, ist die Mast zu beenden.

Was kann man noch pflanzen ?

Verkaufsfrucht nach Winterzwischenfrüchten

Ist die Futtergrundlage gesichert, dann kann nach Winterzwischenfrüchten ohne Bedenken eine geldbringende Hauptfrucht, wie z. B. vorgekeimte Spätkartoffeln oder auch der Anbau von Gemüse erfolgen. Die Kartoffel benötigt in den ersten Entwicklungswochen wenig Wasser zum Wachstum und ist somit als Zeitfrucht sehr geeignet. Allerdings sollte man sie grundsätzlich nur nach frühräumenden Winterzwischenfrüchten wie Rübsen, Raps und Roggen nachbauen. Folgen Kartoffeln späträumenden und wasserzehrenden Winterzwischenfrüchten, wie z. B. Landsberger Gemenge, dann kann ganz besonders in trockenen Jahren nicht mit einem vollen Erfolge gerechnet werden.

Auf der Mehrzahl aller landwirtschaftlichen Betriebe aber wird aller Voraussicht nach die Futtergrundlage nicht so gesichert sei, daß man nach Winterzwischenfrüchten eine geldbringende Verkaufsfrucht anbaut. Hier kommt in erster Linie der Anbau von Grün- und Gärmais, von Markstammkohl und natürlich auch von Kohlrüben in Frage.

Die Kohlrübe kann noch bis Mitte Juli gepflanzt werden. Sie bevorzugt lockere, frische Böden mit guter Wasserversorgung. Die Kohlrübe ist wenig frostempfindlich und stellt an die Wärme keine hohen Ansprüche, so daß sich das Wachstum bis in den Herbst hinein erstreckt. Die größte Bedeutung von allen Futterpflanzen hat im Nachbau nach Winterzwischenfrüchten zweifellos der Grün- und Gärmais. Mais benötigt in seiner ersten Jugendentwicklung verhältnismäßig wenig Feuchtigkeit. Er bringt auf mittleren Böden, die sich rasch erwärmen, hohe Erträge. Sein Anbau stellt besonders für spätsommerliche Trockenzeiten eine Risikoversicherung gegen Futternotzeiten dar, denn fehlt es im Spätsommer infolge lang anhaltender Trokkenheit an Grünfutter, dann schließt der Grünmais diese Lücke. Steht dagegen den ganzen Sommer über genügend Futter zu Verfügung, dann läßt man den Mais gärreif werden und siliert ihn ein. Zur Erzielung der Gärreife muß die Aussaat bis zum letzten Junidrittel durchgeführt werden, da bei späterer Aussaat nur mit schwachen Kolben und geringen Erträgen zu rechnen ist.

Große Vorteile bietet auch der Anbau von Markstammkohl, da er die Möglichkeit gibt, die Grünfütterung vom Felde aus bis zum Beginn des Winters zu verlängern. Markstammkohl ist eine frostharte, eiweißreiche Pflanze mit hohen Massenerträgen, die vom Vieh gern gefressen wird. Betriebswirtschaftliche Möglichkeiten sind entscheidend dafür, ob man den Markstammkohl pflanzt oder drillt. Durch Pflanzen erzielt man höhere Erträge, demgegenüber steht jedoch auch ein höherer Arbeitsaufwand.

Bei allen nach Winterzwischenfrüchten folgenden Kulturen spielt die Unkrautvernichtung aus arbeitswirtschaftlichen Gründen eine sehr entscheidende Rolle, denn sie fällt größtenteils schon in die Zeit der beginnenden Heuernte, teilweise auch in den Beginn der Getreideernte. Grundsätzlich sollte daher zur gleichzeitigen Stickstoffversorgung und Unkrautbekämpfung der Kalkstickstoff bevorzugt werden. Kalkstickstoff kann kurz vor dem Auflaufen der nachgebauten Spätkartoffeln in Mengen bis zu 4 dz-ha gegeben werden. Durch seine Cynamidwirkung werden alle keimenden und auch schon bewurzelten Unkräuter weitgehend vernichtet. Zu Grün- bzw. Gärmais kann Kalkstickstoff ebenfalls in Mengen bis zu 4 dz-ha kurz vor dem Spritzen des Maises gegeben werden. Ebenfalls ist seine Anwendung bei dem Anbau von Wruken bzw. Kohlrüben mit vollem Erfolg möglich und führt dazu, daß bei der Urkrautbekämpfung keine Arbeitsspitzen während der Heu- bezw Getreideernte auftreten.

Gefriervorräte im Landhaushalt hergestellt

In vielen Landhaushalten ist man bereits dazu übergegangen, die für das laufende Jahr erforderlichen Vorräte mit Hilfe einer Kühltruhe selbst einzufrieren, während andere Hausfrauen noch zweifelnd abseits stehen. Das Einfrieren von Vorräten ist schon deshalb praktischer, weil weder lange Kochzeiten noch konservierende Zusatzmittel verwendet werden und sämtliche Nährstoffe erhalten bleiben. Eingefrorene pflanzliche Produkte sind ohne äußerliche und innere Schäden, sehen nicht nur wie frisches Obst aus, sondern entsprechen diesem auch vollkommen. Auch das Aroma bleibt erhalten, wenn gefrorene Nahrungsmittel zur Verwendung kommen. Sie können roh und gekocht gegessen werden.

Vor allem aber sollte die Landfrau eines bedenken: sobald die Erntezeit für ein Gemüse oder eine Obstart gekommen ist, fallen große Massen an, die sie manchmal gar nicht zu verarbeiten vermag. Dasselbe gilt auch für diejenigen Höfe, die Geflügelzucht betreiben, und zwar in größerem Umfange. Hier besteht die Möglichkeit, größere Mengen Geflügel einzufrieren u. jederzeit einen Vorrat zur Verfügung zu haben. Besonders für feines Obst und Gemüse ist das Einfrieren besser, als das Einlagern und außerdem wird nur erstklassige Ware zum Einfrieren verwendet, so daß auch stets gutes Obst und Gemüse für den Hausbedarf zur Verfügung stehen.

In kleinen und mittleren Betrieben lohnt es sich nicht immer, eine Kaltraumanlage in Betrieb zu nehmen, sondern hier genügt entweder eine kombinierte Truhen- und Kühlraumanlage, die nicht größer als eine Speisekammer ist, oder aber es wird eine Gemeinschaftsanlage verwendet, zu deren Benutzung sich mehrere kleine oder mittlere Wirtschaften zusammentun. Eine solche Gemeinschaftsanlage verfügt über ein Schnellkühlabteil, in dem die Lebensmittel auf minus 25 Grad Celsius abgekühlt werden und dann kommen sie in ein Kaltraumfach, das mit dem Namen gekennzeichnet wird. Hier bleiben sie bei einer Temperatur von 18 Grad aufbewahrt.

Die Gefrieranlage für den Haushalt besitzt ein Einfrierfach und ein Kühlhaltefach. Ist das Einfrieren beendet, kann auch das Gefrierfach als Kühlhaltefach benutzt werden. Die Kühlhaltetemperatur läßt sich einstellen. In 2 bis 5 Stunden sind Obst, Gemüse, Eier, Fleisch oder Fisch eingefroren und damit ist die Arbeit beendet. Bei Bedarf wird entweder einige Stunden aufgetaut, wenn die Lebensmittel roh genossen werden sollen, oder es wird im Kochtopf bei ganz kleiner Flamme langsam angekocht oder angebraten und dabei erfolgt zugleich das Auftauen.

Natürlich muß die Größe einer solchen Anlage auch der Größe der Familie, das heißt der erforderlichen Lebensmittelmenge einigermaßen entsprechen. Am besten erfolgt die Aufstellung im Keller. Wer den nötigen Raum zur Verfügung hat, kann auch eine größere Anlage aufstellen und nun einen Teil der Ernte für den Verkauf einfrieren. Das einzufrierende Obst und Gemüse wird vorher sauber verpackt und in Zellophanbeutel verpackt, dann in die Kühltruhe gegeben und eingefroren. Auch Aluminiumfolie, Pergabecher und -kartons oder Gläser eignen sich dafür, und zwar als Behälter besonders dann, wenn es sich um Weichobst, wie Erdbeeren, Kirschen, Johannisbeeren und ähnliches Obst handelt.

Nur besonders gutes Obst und Gemüse, ausgeweidetes Wild und Geflügel oder Rind-, Schweine-, Hammel- oder Kalbfleisch kommen in Betracht, ebenso wie auch Fische. Ferner gutes Gemüse, wie grüne Bohnen, Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Gurken, Pilze oder Kohlrabi, sowie Erdbeeren, Johannisbeeren, Aprikosen, Mirabellen, Pflaumen, Kirschen, Heidel- und Brombeeren, Himbeeren und Stachelbeeren. Das Obst und Gemüse steht vor allem dann für den Eigengebrauch und den Verkauf zur Verfügung, wenn es frisch auf dem Markt nicht zu haben ist. Zugleich kann das Einfrieren in allen Fällen an die Stelle des Einkochens gesetzt werden und jede Hausfrau wird ermessen können, was sie sich dadurch an Arbeit einsparen kann.

Garten und Kleintiere

Verwertung der Hähnchen

Durch Schnellmast oder Kapaunisieren?

Sofern keine Kennrassen gehalten werden, werden die Eintagsküken heute gewöhnlich von Kükensortierern nach Geschlechtern sortiert. Die Hähnchen der leichten Rassen werden vielfach sofort getötet oder zu den niedrigsten Preisen abgegeben. Werden unsortierte Küken aufgezogen, dann sollte man die Hähnchen baldmöglichst von den Hennenküken trennen, weil die Hähnchen sonst gern die Hennenküken von den Futtergeräten abdrängen.

Nicht für die Zucht vorgesehene Hähnchen können mit wirtschaftlichem Nutzen gemästet werden. Haltung und Ernährung unterscheiden sich dabei in den ersten vier Wochen nicht von der anderer Küken. Doch dann kommen sie in die Mastställe. Bei beschränktem Platz nimmt man übereinanderstellbare Käfige, wobei man etwa 10 Tiere

pro Quadratmeter rechnet. SolcheBatterien kann man kaufen oder sich selbst herstellen.

Die Mast ist auch in besonderen Buchten möglich. Dabei ist jedoch die Entwicklung gewöhnlich nicht so gleichmäßig. Allzuviel Bewegung bedeutet geringere Futterverwertung.

Bezüglich der Fütterung ist zu beachten, daß es sich nicht um eine Fettmast handelt, sondern um eine Mastaufzucht. Entsprechend dem Wachstum muß das Futter ausreichend Eiweiß enthalten. Teilweiser Ersatz des Eiweißfutters durch dicksaure Magermilch ist möglich. Als Futtermischung kann z. B. empfohlen werden 20 Prozent Eiweißkonzentrat, 20 Prozent Kleie, 50 Prozent Getreide, 2 Prozent Kohle, 2 Prozent Lebertran, 3 Prozent Futterkalk und 3 Prozent Trockenhefe.

Auch Kartoffeln sind zur Mast geeignet. Die Umstellung muß langsam von der 4. Woche an erfolgen. In den beiden letzten Wochen vor demSchlachten sollte man Lebertran und Fischmehl nicht verfüttern, um Geruch und Geschmack des Fleisches nicht nachteilig zu beeinflussen. Die Trockenfütterung bedingt weniger Arbeitsaufwand als die Feuchtfütterung, die zudem den Nachteil des leichten Säuerns hat. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß Hähnchen von schwereren Rassen zur Mast natürlich besser geeignet sind als von leichten Rassen.

Besonders empfehlenswert ist auch das Kapaunisieren. Kapaunisierte Tiere sind ruhiger, bessere und anspruchslosere Futterverwerter und können wegen fehlenden Geschlechtstriebes notfalls mit Hennen zusammen gehalten werden. Frohwüchsigkeit zeichnet die Kapaunen aus, die bis zu 50 Prozent schwerer werden können als gleichaltrige Hähne. Wichtig ist beim operativen Kapaunisieren das Alter der Tiere. Mit spätestens 9 bis 12Wochen müssen die Hähnchen kastriert werden. Späteres Kapaunisieren ist gefährlicher und nicht so wirtschaftlich.

Wir haben zwei Möglichkeiten des Kapaunisierens. Einerseits die schon lange bekannte von Collignon entwickelte operative Methode. Das Kapaunisieren der Hähnchen ist im allgemeinen ungefährlicher als bei anderen Tieren. Collignon hat in dem kleinenBüchlein „Das Kapaunisieren" die Methode genau beschrieben.

In den letzten Jahren wird die hormonale Kapaunisierung sehr empfohlen. Durch Einverleibung von Hormonen werden die männl. Geschlechtsdrüsen zum Veröden gebracht. Unbedingt beachtet werden muß dabei die zeitlich begrenzte Wirksamkeit der Hormone. Oft ist daher zur Erreichung einer längeren Wirkungsdauer eine zweimalige Behandlung der Tiere erforderlich. Nach 2 bis 4 Monaten läßt die Wirkung nach. Will man bei Hähnen eine Fleischverbesserung und nur leichte Gewichtszunahme erzielen, so genügt das Einsetzen bzw. die Verabfolgung der Hormonpräparate etwa 4 bis 5Wochen vor der geplantenSchlachtung. Will man jedoch eine Fleischverbesserung mit stärkerer Gewichtszunahme bei leichtem Fettansatz erreichen, so muß die Einpflanzung 2 bis 3 Monate vor der Schlachtung durchgeführt werden.

Da die Hormonpräparate rezeptpflichtig sind und daher nicht direkt an Verbraucher abgegeben werden dürfen, wird empfohlen, sich wegen der Beschaffung oder Anwendung an einen Tierarzt zu wenden. Diese Maßnahme ist notwendig, zumal bei unsachgemäßer Verwendung der hochwirksamen Hormonpräparate die Gesundheit von Mensch und Tier gefährdet werden kann.

An den Obstbäumen

Warum Kalkanstrich wieder abwaschen?

So gewissenhaft und komplett die Obstbäume überall gekalt werden, so selten kann man sehen, daß sie ebenso gewissenhaft und zur rechten Zeit wieder abgewaschen werden. Dabei ist das beinahe ebenso wichtig wie das Kalken selbst und wie der richtige Zeitpunkt des Kalkens.

Die Frage nach dem „Warum" beantwortet sich leicht, wenn wir überlegen, aus welchem Grunde die Obstbäume überhaupt mit diesem ansehnlichen Weißanstrich versehen werden. Gleichzeitig ergibt sich daraus auch, welches denn die richtigen Termine für das Auf- und Abkalken sind. Denn es geht bei diesem Kalkanstrich nicht wie im Keller oder Stall um die desinfizierende Wirkung des Kalks, sondern einzig und allein um seine Farbe.

Wer von Reisen oder Büchern eine Vorstellung von tropischen Ländern hat, wird die Häuser und Kleider in hellen Farben und in Weiß sehen. Hier hat die weiße Farbe dieselbe Aufgabe wie beim Kalken der Obstbäume; sie soll die Sonnenstrahlen zurückwerfen und eine unerwünschteErwärmung verhindern. Dunkle Farben (wie die Rande unserer Obstbäume) werfen nur wenig Licht zurück und erwärmen sich an dem Teil den sie geschluckt haben. Weshalb aber muß die Erwärmung der Obstbäume verhindert oder wenigstens verzögert werden?

Wenn im zeitigen Frühjahr auf warme Sonnentage eiskalte Nächte folgen erwärmt sich die Rinde des Baumes u. regt ihn zum Steigen des Saftes an. In der folgenden Frostnacht gefriert das Zellwasser, es kommt zu Gewebspannungen, Zerreißungen und letztlich zu dem, was uns als Frostschäden leidvoll bekannt ist. Das müssen wir verhindern und versuchen es mit einem Kalkanstrich, der es wenigstens gleichmäßig kalt hält, wenn es schon nicht gleichmäßig warm sein kann. Entsprechend dieser Aufgabe kalken wir auch nur die Stämme und Hauptäste; auf kleinen Zweigen gibt es auch ohne Kalk keine Frostplatten. Wir brauchten auch nur die Sonnenseite zu kalken, aber irgendwie scheint das dem Ordnungsgefühl des Mitteleuropäers zu widersprechen; denn wo man gekalkte Obstbäume sieht, da sind sie schön ordentlich von allen Seiten bemalt. Da es nicht weiter schadet, kann es hingehen.

Anders ist es mit dem richtigen Zeitpunkt und dem Abwaschen. Zu früh, etwa im Herbst schon, zu kalken, hat keinen Sinn, schadet aber sehr, wenn die weiße Farbe im Frühjahr, wo sie endlich gebraucht wird, bereits grau, abgeblättert und wirkungslos ist. Außerdem hält das die Bäume natürlich kühler, als es ihnen so schon ist. Wenn die Tage frühlingshaft warm werden, aber nachts ein beißender Frost im Hinterhalt liegt – dann ist es Zeit zum Kalken.

Bleibt der Kalk dann am Baum, wenn es wirklich Frühling geworden ist, dann hat er es schwer, die zum Trieb und zur Blüte nötige Wärme zu bekommen. Und gerade an früher Blüte und dementsprechend auch früher Ernte liegt uns im gemäßigten Klima doch besonders. Jetzt braucht der Baum das dunkle Braun seiner Rinde, um voranzukommen, und jetzt ist auch Zeit, den Kalk mit einem Reiserbesen wieder abzuwaschen. Das sollten wir in keinem Frühjahr vergessen.

Die Aufzucht der Gänse- und Entenküken

Für trockene und saubere Einstreu ist zu sorgen

Voraussetzung für die lohnendeHaltung von Wassergeflügel ist die Aufzucht der Gänse und Enten, bei der immer noch zahlreiche Fehler gemacht werden, die zu Verlusten führen.

Genau wie die Hühnerküken erhalten die frisch geschlüpften kleinenGänse das erste Futter nach 24 bis 36Stunden, weil sie während dieser Zeit erst den Dottersack verdauen müssen. Als Erstlingsfutter hat sich ein Gemisch aus Getreideschroten bewährt, das ebenso gern trocken wie feucht-krümelig angemengt gefressen wird. Gefüttert werden die Gänseküken alle drei Stunden, und zwar so viel, wie sie in einer halben Stunde auffressen. Ueber das Futter streut man am besten groben Sand. Außerdem empfiehlt es sich, den Gänseküken noch ein Schälchen mit grobem Sand und feiner Holzkohle zur beliebigen Aufnahme zu Verfügung zu stellen.

Für frisches Trinkwasser, das in den ersten Tagen am besten angewärmt wird, ist ständig zu sorgen. DieTrinkgefäße müssen aber so beschaffen sein, daß die Gänschen in ihnen nicht baden können. Andererseits müssen sie so tief sein, daß die Tiere den Schnabel ganz hineinstecken können, um eine Möglichkeit zur Reinigung ihrer oft durch Futterteile verklebten Nasenlöcher zu haben. Will man nicht die handelsüblichen Trinkgefäße benutzen, so genügt auch schon eine kleine Schale mit einem Stein in der Mitte. Für trockene saubere Einstreu ist ganz besonders zu sorgen. Wenn die Gänseküken nämlich auf nasser Einstreu sitzen müssen, bekommen sie einen nassen Bauch und gehen leicht ein.

Da die Gans ein ausgesprochenes Weidetier ist, soll man dem Futter schon vom zweiten Tage an fein geschnittenes Grün – vor allem Brennnesseln und Butterblumen – zusetzen. Nach acht Tagen rupfen sich die Gänschen das Grünfutter allerdings lieber selbst. Bei ausreichendem Weidegang brauchen die Gänseküken nach 14 Tagen nur noch am Abend etwas Schrotfutter, das nach und nach durch ganze Körner ersetzt werden kann. Aber auch diese können aus Gründen der rationellen Aufzucht noch wegfallen, wenn man abends noch eine große Portion Grünfutter in den Stall legt.

Werden die kleinen Gänse in kleinerer Anzahl durch die natürliche Mutter geführt, so macht ihre Aufzucht keine weiteren Schwierigkeiten. Kauft man sich Eintagsküken, die mit Hilfe künstlicher Glucken großgezogen werden, so ist beim Herauslassen besondere Vorsicht am Platze, da die Kleinen sich ja nicht zum Aufwärmen unter ihrer natürlichen Mutter verkriechen können. In beiden Fällen muß man außerdem darauf achten, daß die Gänschen einen Stall mit ausreichender Lüftung haben und nicht nach draußen kommen, solange das Gras noch naß ist. Kleine Gänse sind gegen Kälte und gegen zu viel Sonne empfindlich. Wo auf der Weide durch Bäume undSträucher kein natürlicher Schatten vorhanden ist, muß man einen Rahmen aufstellen, der mit einer Strohmatte oder einem Sack bedeckt ist, da die Tiere sonst einen Sonnenstich bekommen.

Kleine Enten sind im allgemeinen leichter aufzuziehen und sollen nach Ansicht vieler Geflügelzüchter abgehärtet werden. Man kann Entenküken tatsächlich unter fast unmöglichenVerhältnissen aufziehen. Besser ist es jedoch, auch den kleinen Enten eine sorgfältige Behandlung angedeihen zu lassen, die in vielen Dingen ähnlich wie bei der Aufzucht von kleinen Gänsen ist. Werden die Enten von einer Henne aufgezogen, genügt ein einfacher Kasten mit Schlupfloch, in dem die Tiere vier bis fünf Wochen bleiben können. Sehr gut hat sich auch die Entenaufzucht mit einer Schirmglucke auf Holzfußboden bewährt. Auf die Einstreu stellt man möglichst erhöht die Futtergefäße, von denen die Trinkgefäße wiederum auf etwas erhöhtes Drahtgeflecht gestellt werden, damit durch die schnatternden Tiere dieEinstreu nicht allzu naß wird. Unter die Schirmglucke kommen die Tierchen erst, wenn sie völlig trocken sind, da sich die noch etwas feuchten Küken leicht erkälten.

Regelmäßige Grünfuttergaben beeinflussen wesentlich den Gesundheitszustand. Nach der ersten Woche füttert man neben feingewiegtem Grün reichlich Eiweißnährstoffe, weil die Tiere ja schnell wachsen. Im Gegensatz zu den Hühnern, bei denen die teure Eiweißfütterung nach und nach vergrößert wird, kann man diese bei den Enten wieder verringern. Neben Kleie sind vor allem Haferschrot, Futtermehl und etwas Fisch- oderFleischmehl ein ideales Futter. Die jungen Enten brauchen keine Körner. Das feuchtkrümelige Mischfutter – unter Umständen mit Buttermilchzusatz – genügt völlig. In den ersten Wochen sind die Tiere gegen Sturm und Regen zu schützen. Deshalb ist es ratsam, ihnen bei schlechtem Wetter gar keinen Auslauf zu gewähren oder diesen so klein abzugrenzen, daß die Entenküken sofort wieder in den Stall zurückfinden können.

Gewürze, die nicht jeder hat

Ein kleines Eckchen ist in jedem Garten dafür frei

Viele wohlschmeckende und heilkräftige Kräuter wuchsen in dem Garten unserer Großmutter. Jedes Gericht hatte sein bestimmtes Kraut, während der moderne Haushalt vorzugsweise nur Petersilie und Schnittlauch verbraucht, diese allerdings in großer Menge. Es wäre schön, wenn sich diese beiden jedoch nicht allzu breit machten, sondern auch einigen anderen Gewürzen ein kleines Eckchen ließen.

Dann könnten wir beispielsweise bei warmer, geschützter Lage schon im April Anis im Reihenabstand von 25 cm oder breitwürfig aussäen. Nach dreiWochen würden die kleinenPflänzchen erscheinen, und im August könnten wir die Körner ernten. Anisplätzchen und Aniszwieback sind bei jung und alt beliebt, dazu löst Anis Krämpfe und stärkt den Magen. Anistee verhilft stillenden Müttern zu ausreichender Milchbildung.

Unentbehrlich würden uns auch bald Estragon undZitronenmelisse. Beides sind ausdauernde Pflanzen, sie treiben nach jedem Winter wieder frisch durch, und eine einzige Pflanze versorgt den ganzen Haushalt ausreichend mit Gewürz. Wir brauchen sie vor allen Dingen zur Saltatzeit, die bekanntlich überhaupt nicht zu Ende geht, denn selbst im Winter ist Endiviensalat zu haben, im Herbst u. Frühjahr Treibsalat. Während der Vegetation verbrauchen wir die Blätter frisch. Für die kalte Jahreszeit trocknen wir auf Vorrat Melisseblätter und bereiten von Estragon Kräuteressig.

Zitronenmelisse können wir selbst aus Samen ziehen, wenn wir im April ins Frühbeet oder Töpfe aussäen. Von Estragon besorgen wir uns besser vermehrten, echten „Deutschen Estragon" Nur dieser ist so aromatisch, wie wir es uns wünschen, während der aus Samen gezogene „Russische Estragon" häufig nicht genug Würzkraft besitzt. Sowohl Estragon wie Zitronenmelisse schneiden wir vor der Blüte, wenn sie das meiste Aroma entwickelt haben.

Mit Thymian schlossen wir schon im Staudengarten Freundschaft, wenn er dort auch ein wenig anders aussieht. Da wir also bereits wissen wie liebenswert er ist, sollen wir ihn auch imKräutergarten einbürgern. Wir können ihn als Kante an einem Gemüsebeet pflanzen. Dort hält er mehrere Jahre aus u. verfeinert vor allem Wurst- u. Fleischgerichte, vertreibt auch demHusten und lindert Anfälle. Für den Winter schneiden wir das Kraut am besten nachmittags zu Beginn der Blüte.

Waldmeister ist so bescheiden, daß er nicht einmal ein Plätzchen auf dem sonnigen Kräuterbeet beansprucht, sondern überall wächst, wo er Halbschatten und feuchten, humosen Boden findet. Wenn wir zwei, drei Trupps dort anpflanzen, wächst er sich im nächsten Jahr schon zu einem großen Flecken zurecht. Im übernächsten Jahr begrünt er den bisher kahlen Boden unter Gesträuch und Bäumen aufs erfreulichste mit seinen zartgrünenBlättern. Er braucht keinen Dünger. Das beste Aroma bekommt er in Laub- und Holzerde. Er hat quirliges, heiteresGemüt, der Waldmeister, das sehen wir ihm schon an. Eine zünftige Waldmeisterbowle macht denMai erst zum richtigen Wonnemonat.

Manches wird aufzuholen sein

Der Geflügelhof im April

In diesem Jahr hat es für viele Geflügelzüchter Uebernaschungen in jeder Menge gegeben. Wenn der Winter auch nicht besonders hart war, so war er doch außergewöhnlich lang. Ueber die Befruchtungsergebnisse sind sehr unterschiedliche Meinungen zu hören. Bei einem Züchter hat es noch annähernd gereicht, um einen guten Schlupf zu erzielen, in vielen Fällen ist es jedoch restlos daneben gegangen. Die Befruchtung war nicht gut und die Kraft der anpickenden Küken so gering, daß sie nicht dieEischale sprengen konnten. Das Endergebnis lautete dann vielfach so: „Tot in der Schale!" Ueber alle Möglichkeiten, die sich hierzu anstellen lassen, kann an dieser Stelle keine Erörterung stattfinden, da sie zu umfangreich werden würde.

Genau wie mit den Verlusten, die bei derBrut aufgetreten sind, kann und wird es zumTeil aber auch bei der Aufzucht aussehen. Der Prozentsatz der Verluste liegt wahrscheinlich höher als in früheren Jahren. Zum Teil mag dieses an der durch die Kälte bewirkten mangelnden Lebenskraft liegen. In vielen Fällen dürften aber auch die Unterkünfte und die Beheizungsmöglichkeiten nicht ausreichend genug gewesen sein. Die Fälle liegen aber örtlich so unterschiedlich, daß auch hier kein allgemein gültiges Urteil über die Schadenursache getroffen werden kann.

Trotz allem Aergernis ist es eine Freude, einer gut entwickelten Kükenherde im richtig temperierten Stall zuzusehen. Bei jeder Fütterung kommen sie ihrem Pfleger oder der Pflegerin entgegen. Werden nur begrenzte Futtermengen gereicht, dann zeigen sie jeweils guten Appetit und stürzen sich mit Begier auf die Futtertröge, die entweder mit Kükengrütze, Aufzuchtmehl oder Alleinfutter gefüllt sind und bei zunehmendem Alter durch gut zerkleinertes Grün- und Weichfutter eine Abwechslung bieten. In den Freiauslauf konnten die heranwachsenden Tiere leider bislang nicht oft gelassen werden. Gut ist es darum, wenn entsprechende Mengen Grünfutter verabreicht werden und wenn die Küken ausreichende Mengen an Mineralfutter, Sand und Holzkohle zusätzlich aufnehmen können. Wer es noch nicht beobachtet hat, der wird erstaunt sein, welch große Mengen die an sich doch noch kleinen Tiere aufnehmen. Die bereits älteren Küken haben sich durch die ungewöhnliche Witterung nicht immer so befiedert, wie der Züchter es wünschte Bei richtiger Ernährung und ausreichender Stalltemperatur dürfte dieses nur auf die jahreszeitlich unnormalen Witterungseinflüsse zurückzuführen sein.

Oft taucht heute die Frage nach der Rentabilität der aufgezogenen Hähnchen auf. Es darf grundsätzlich betont werden, daß die Hähnchenmast nur dann für Erwerbszwecke noch Sinn hat, wenn durch billige Futterstoffe die Gestehungskosten so niedrig liegen, daß ein Gewinn erzielt wird, wenn er auch nicht sonderlich hoch ist. Für den kleineren Züchter lohnt sich die Hähnchenmast auch nur dann noch, wenn ein durch die im eigenen Haushalt und Garten anfallenden Abfälle billiges Futter verabreicht werden kann. Jeglicher Futterzukauf für diesen Zweck ist unrentabel, insbesondere dann, wenn die gemästeten Tiere verkauft werden sollen. In allen Zweifelsfällen ist es ratsamer, nur sortierte Küken aufzuziehen.

Bei ganz frühen Bruten ist es nun auch wieder soweit, daß die Geschlechter erkenntlich sind u. getrennt werden müssen. Gerade den kleinen Hennen bekommt es nicht sonderlich gut, wenn sie bei jederFütterung abgedrängt werden. Eine Trennung sollte darum schnellstens durchgeführt werden. Wo die Hähnchen allerdings in einen nicht heizbaren Raum gesetzt werden, da ist Vorsorge zu treffen, daß sie sich wegen der fehlenden Wärme nicht auf einen Haufen drängen und hier gegenseitig erdrücken. Gute Erfolge wurden damit erzielt, wenn diese Hähnchen, je nach Alter, abends in Kisten oder Kartons in einer Anzahl von 5-10 Stück gesetzt wurden und sich so gegenseitig wärmten. Es muß allerdings auch hierbei darauf gesehen werden, daß der Raum, in welchen die Behälter gesetzt werden nicht zu kalt ist, und daß diese Kästen oder Körbe eine ausreichende Belüftung aufweisen.

Viele Legehennen werden durch die langanhaltende Kälte bewirkten Umwelteinflüsse etwas aufzuholen haben. Die Schuld für ihr Versagen liegt vielfach beim Halter der Tiere. Durch liebevolle Pflege läßt sich aber noch vieles einholen.

Interessant wird es jetzt auch bei den Putten. Die Balzzeit der Hähnebeginnt und soweit die Hennen nicht schon einige Wochen hindurch Gelege von fremden Artgenossen erbrütet haben, sind sie dem Liebesspiel ihrer Verehrer auch nicht abgeneigt. Mit der Ablage wird es in den meisten Fällendann auch nicht mehr lange dauern. Die abgelegten Eier sollten jedoch bis auf 1-2 der ältesten Eier, notfalls Nesteier, zunächst entfernt werden. Bei der Aufbewahrung sollte das Wenden nicht vergessen werden. Im Haushalt sollten nur die ältesten Eier Verwendung finden.

Die Aufzucht der Gänseküken war bislang auch nicht immer eine reine Freude. An geschützten Stellen findet sich jedoch bereits das erste junge Grün, und den kleinen Gösseln schadet es auch keineswegs, wenn sie sich bei Sonnenschein in den Mittagsstunden im Freien aufhalten. Unbedingt erforderlich ist jedoch anschließend ein unbedingt trockenes Lager.

Im April sollten die letzten für Zuchtzwecke vorgesehenen Enten ausschlüpfen. Dieses trifft auch für die Khaki-Campbell-Ente und die Indische Laufente, also reine Legeentenrassen zu. Die Entenküken sind für jede Gabe von Schnitt- und Kopfsalat schon jetzt dankbar.

Kleiner Grünfutterschneider

Ueber Vorteile und Nutzen des Grünfutters für das Geflügel braucht man nicht viel Worte zu verlieren. Es ist daher wünschenwert, möglichst lange Grünfutter zu verabreichen. Gewisse Schwierigkeiten bestehen dort, wo kein Auslauf vorhanden ist, bezw. wenn es an Grünfutter mangelt und bei der Aufzucht von Junggeflügel.

Eine restlose Verwertung (und bessere Aufnahme des Grünfutters bei Junggeflügel) erreichen wir durch den Grünfutterschneider, der wie eine Häckselmaschine arbeitet. Dazu ist der Grünfutterschneider mit einem Schwungrad ausgerüstet, auf welchem 2 oder 3 Schneidmesser angeordnet sind. DieFutterzuführung erfolgt durch Walzen, wodurch ein gleichmäßiges Schnittgut erzielt wird. Der ganze Apparat wird am besten an einer Tischkante festgeschraubt. Unter das Schneidrad stellt man dann auf einen Hocker eine Schüssel oder einen Eimer, damit nichts verlorengeht und verstreut wird.

Das gleichmäßig geschnittene Grünfutter läßt sich auch gut mit Weichfutter vermengen, was für Enten und Gänse sehr wertvoll ist.

Di

Nu

Wenn in der Natur al
ist, dann beginnt schnel
der Blüten zu Früchten v
So ist es auch im Kirchen
in voller Blüte steht, d
auf die Zeit hindrängt,
tragen soll, was Christu
erlitten hat. Wir meinen
Heiligen Geistes. Man
gen, daß wir es lernen
Leid nicht nur geduldig
sondern auch zu einem
ewige Leben zu machen.
Sonntagen verlesen wird
aus der Abschiedsrede
nommen, die weniger ein
des Lebens enthüllt, als
Leidens. Es ist so, als s
ger Christi gerade in die
nen, was Christus uns d
spielt gezeigt hat, ehe er
Kalvarienhügel hinaufstie
ein jeder Christ wird folg
hat Philosophen gegeben
Aufwand von großer We
schen gelehrt haben, wie
Tage klug und sinnvoll a
jene Lebensphilosophen
lichkeit das Leben doch
stert, da man davon nu
wenn man nicht nur glüc
ertragen weiß, sondern a
che und schwer belastete
lehrt Christus, und daru
deswegen der größte alle
Lebens.

Denk vor allem heute
Wort von der kurzen We
so oft vor in den wenige
sollte damit etwas Beso
werden. In der Tat ist es
tus vergleicht später sel
Weile der Zeit mit der D
keit. Er braucht dafür d
von der Mutter, die leide
ein neues Leben das Li
erblicken soll. Das ist ein
Bild, voll des Trostes für
finden uns im Dunkel un
im geheimnisvollen Mutt
für die Ewigkeit bestim
Unter dem Ich, das arbei

Das ha

F

Jetzt wurde auch Gest tre
es und reichte dem Ohe
Ich nehme die Gabe ger
er. Mit einem Male war
Last von ihm genommen.
das Schiff, das nach Gr
nur fahren. Es schwamm
unerreichbar nach unerre
de.

Ref beeilte sich, sein S
tigzumachen. Viel fehlte
Am Tag vor dem Mittso
er die vordere Wand d
nach dem Meere zu nied
Gest und den Knechten
Schiff auf Rollen und B
gleiten. Auch das hatte
schickt und wie ein alter
angelegt. Das Schiff glitt
langsam auf den Rol
und aus dem Schuppen
Sonne. Dort wurde es, d
re, festgekeilt. Ref wollte
ben teeren, weil es in de
er trocknete.

Alles kam nun so, wie
dacht hatte. Die Nachbar
zeither und staunten da
Es war Gewohnheit, daß
merfest jung und alt wei
fern nach Weide kam. Do
berühmtesten Spiele statt
gen, Tanzen und Kämpfe
gegeneinander. Aber in
war doch das größte Wun
Schiff, das da hoch und
Meere stand. Ref wurde
nen Tage berühmt u. kei
mehr für einenTörpel. „Wi

Die Stille Stunde

WORTE ZUM EVANGELIUM
DES 3. SONNTAGS NACH OSTERN

Nur eine kleine Weile

Wenn in der Natur alles aufgeblüht ist, dann beginnt schnell die Zeit, in der Blüten zu Früchten werden wollen. So ist es auch im Kirchenjahr, das jetzt in voller Blüte steht, das aber schon auf die Zeit hindrängt, in der Früchte tragen soll, was Christus gelebt und erlitten hat. Wir meinen die Früchte des Heiligen Geistes. Man kann auch sagen, daß wir es lernen müssen, alles Leid nicht nur geduldig zu ertragen, sondern auch zu einem Schatz für das ewige Leben zu machen. Was an diesen Sonntagen verlesen wird, ist vor allem aus der Abschiedsrede des Herrn genommen, die weniger eine wahre Kunst des Lebens enthüllt, als die Kunst des Leidens. Es ist so, als sollten die Jünger Christi gerade in diesen Tagen lernen, was Christus uns durch sein Beispiel gezeigt hat, ehe er selbst auf den Kalvarienhügel hinaufstieg, wohin ihm ein jeder Christ wird folgen müssen. Es hat Philosophen gegeben, die mit dem Aufwand von großer Weisheit die Menschen gelehrt haben, wie sie glückliche Tage klug und sinnvoll ausfüllen. Aber jene Lebensphilosophen haben in Wirklichkeit das Leben doch nicht gemeistert, da man davon nur reden kann, wenn man nicht nur glückliche Tage zu ertragen weiß, sondern auch unglückliche und schwer belastete. Diese Kunst lehrt Christus, und darum ist er schon deswegen der größte aller Meister des Lebens.

Denk vor allem heute nach über das Wort von der kurzen Weile. Es kommt so oft vor in den wenigen Versen, als sollte damit etwas Besonderes gesagt werden. In der Tat ist es so, und Christus vergleicht später selber die kurze Weile der Zeit mit der Dauer der Ewigkeit. Er braucht dafür das schöne Bild von der Mutter, die leiden muß, wenn ein neues Leben das Licht des Tages erblicken soll. Das ist ein wunderbares Bild, voll des Trostes für uns. Wir befinden uns im Dunkel unseres Daseins im geheimnisvollen Mutterschoß eines für die Ewigkeit bestimmten Lebens. Unter dem Ich, das arbeitet vom Morgen bis zum Abend und dann ruht, das lacht und weint, dessen Gefühle der flüchtigen Stunde gehören, lebt noch ein anderes Ich, der neue Mensch nämlich, der für die Ewigkeit geboren werden soll in dem das Flüchtige zum Unvergänglichen wird. Dieser Mensch wird geboren unter viel Leid und Kummer, unter so viel Wirrnis und Trübsal. Kurz aber ist doch wieder die Zeit, die das alles dauert, lang nur ist die Ewigkeit, in der das erlöste Kind Gottes wohnen soll beim Vater im Himmel. Wir werden in der Glorie des Himmels keine schmerzliche Empfindung mehr haben, wenn wir an den Kreuzweg zurückdenken, den wir zum Lande, in dem keine Träne mehr fließt, haben gehen müssen. Im Gegenteil kann die Erinnerung an all die Qualen, die ein heiliger Märtyrer hat dulden müssen, ihm nur noch einen Zuwachs an Seligkeit bringen.

Denke bei diesem Wort auch an deine Mutter, die Kirche, die so viel leiden muß, damit die Söhne des Lichtes geboren werden. Ach, wie lang scheinen in manchen Jahrhunderten die Zeiten der Verfolgung, und wie groß war dann doch die Freude, wenn wieder Friede wurde und wenn die Kirche frei ihrer herrlichen Aufgabe dienen konnte. Dann schien es wirklich, als sei das Vorhergehende nur eine kleine Weile gewesen, schon klein, auch wenn man sie nur mißt an den Jahrtausenden der Geschichte. Wie klein aber wird diese Weile, wenn man auch hier an die Ewigkeit denkt. Wie bald hat sich das Schicksal der streitenden Kirche erfüllt, endlos aber wird die triumphierende in den ewigen Wohnungen sich ihres Glückes freuen. Ja, es lohnt sich wirklich, in allen schweren Stunden an dieses Wort von der kleinen Weile zu denken. Gerade dann muß man daran denken, wenn die kleine Weile etwa in den schlaflosen Nächten besteht. Irgend ein Kummer oder irgend eine Krankheit ist daran schuld, und es scheint jedesmal eine Ewigkeit zu vergehen, ehe die Turmuhr da draußen wieder eine neue Viertelstunde anzeigt. So ist es auch mit den langen Nächten des Daseins, die sich über Monate und Jahre erstrecken können. Alle Welt steht dann da und horcht auf die große Turmuhr der Geschichte, deren Schlag so mächtig ist, als wollte er das ganze Universum durchdringen. Was wird morgen sein? Was übermorgen? Was dann? Und die Menschen stehen und horchen, und mancher denkt, wenn diese oder jene Katastrophe hereinbricht, es sei nun alles verloren. Nein, es ist nur eine kleine Weile vorübergegangen. Es hat eine kleine Weile geplätschert in dem gigantischen Strom, der durch die Jahrhunderte fließt. Siehst du, wie die Zeit immerfort ein tröstender Begleiter ist. Sie tröstet nicht nur durch ihr Wort, sie tröstet durch ihr Dasein schon, eben dadurch, daß sie Zeit ist und nicht Ewigkeit.

Aus dem Munde der Zeit, die vorüberrauscht, nimm heute das Herrenwort entgegen, das uns so unendlich gut tut: „Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ihr werdet weinen u. wehklagen, allein die Welt wird sich freuen. Ihr werdet trauern, aber eure Trauer wird sich in Freude verwandeln." Wie macht die Ewigkeit uns doch so stark!

Der Fünfziger

Stand da vor einem Laden eine alte Dame und hielt schon, wie das ältere Menschen zuweilen tun, ihre Börse in der Hand, ehe sie hineinging, um einen Einkauf zu machen.

Durch eine unbedachte Bewegung entglitt ihr ein Fünfziger, rollte, silbern aufleuchtend, davon und landete, wie das in solchen Fällen durch die berühmte „Tücke des Objekts" meist zu geschehen pflegt, in einen Kanal.

Ein kleiner Bub, der gerade vorüber kam, sah die Sache und lag auch schon auf dem Bauch, um mit seinen noch dünnen Armen in das Kanalloch zu langen, und wirklich nach einiger Bemühung das Geldstück zu erwischen.

Er lief davon um sich eine Leckerei zu kaufen?

Nein, das tat er nicht, sondern gab der alten Frau den Fünfziger zurück, wie das sich gehört.

Sie aber legte noch einen zweiten dazu, und so hat sich das alte Wort vom Segen der Ehrlichkeit wieder einmal in die Tat umgesetzt.

War überhaupt ein pfiffiger Kerl, dieser kleine Geldangler, denn, als die Frau ihn fragte, was er denn nun mit den hundert Franken machen werde, da überlegte er kurz und erwiderte: „Ein Segelflugzeug kaufen, denn ich will Flieger werden . . ."

Das imponierte der alten Dame nun vielleicht noch mehr als die flinke Tat von vorhin, und sie blickte ganz mütterlich oder besser gesagt: großmütterlich hinter dem kleinen Kerl her, der flott davonging und sich noch einmal lachend umblickte nach der Frau mit dem Fünfziger, mit den beiden Fünfzigern . . .

Meldungen

Weltfamilienkongress in Paris.

Vom 16. - 23. Juni wird der Weltfamilienkongreß 1958 in Paris stattfinden. Sein Thema wird sein: „Die Wiederentdeckung der Familie durch die heutige Welt". Für die Referate sind eine Reihe von namhaften Soziologen sowie mehrere Sachkenner für Familienfragen gewonnen worden, darunter aus Deutschland der Präsident des deutschen Familienverbandes, F. Umstaetter, und der Frankfurter Soziologe Prof. Achinger.

Schweizer Hilfe für Algerische Flüchtlingskinder.

9.000 der bedürftigsten algerischen Flüchtlingskinder aus sieben Ortschaften an der marokkanisch-algerischen Grenze erhielten durch eine Aktion der Schweizer Auslandshilfe warme Kleidungsstücke. Die Kinder kamen oft aus 10 bis 14 km entfernt liegenden Ortschaften zu den Verteilungsstellen. Der für die Hilfsaktion zur Verfügung gestellte Betrag belief sich auf 100 000 .— Schw. Franken und war von dem Schweizerischen Roten Kreuz, dem Schweizerischen Caritasverband, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz und anderen caritativen Vereinigungen aufgebracht worden.

Anekdoten

Zerstreut.

Professor Thomasius war sehr, sehr zerstreut. Sitzt er da eines Tages an seinem Schreibtisch und entdeckt ganz zufällig, daß ein großer Blumenstrauß dort steht.

Fragt Thomasius seine eben eintretende Frau: „Sag mal, meine Liebe, wer hat denn das da dahingestellt?"

„Ich."

„Und warum denn?"

„Aber, Liebster, weil doch heute dein Hochzeitstag ist."

„Wirklich? Dann sei doch so gut und schreib mir auf, wann deiner ist, damit ich es nicht vergesse und dir auch etwas schenke."

Verständlicher Irrtum.

Als der trinkfeste Max Reger einmal beim Morgenrot aus einer kleinen Weinkneipe nach Hause ging, vermißte er unterwegs seinen Hut. Er kehrte in das Lokal zurück, ging an den Tisch, an dem er mit seinen Freunden einen großen Erfolg gefeiert hatte, und sah auch unter dem Tisch nach, ob der Hut etwa dort liege.

Sobald der Wirt dieses Bemühen sah, meinte er: „Wenn Sie Ihren Freund suchen, Herr Reger . . ., der ist schon draußen."

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St. Vith

Dritter Sonntag nach Ostern

Sonntag, den 27. 4 1958.

6 Uhr 30 Für den Vermißten Rudolf Schmit.
8 Uhr Jgd. für Maria Bast, geb. Mollers.
9 Uhr Für die Eheleute Peter Zilles und Maria Backes.
10 Uhr Hochamt für die Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde.
2 Uhr Gesangprobe für alle Schulkinder, Andacht und sakr. Segen.

Montag, den 28. 4. 1958.

6 Uhr 30 Zur Im. Hilfe n. M. der Fam. Proehs-Jacobs.
7 Uhr 15 Für Heinrich Kaulmann.

Dienstag, den 29. 4. 1958.

6 Uhr 30 Für Johann und Leonard Cremer.
7 Uhr 15 Jgd. für die Eheleute Peter Esselen und Maria Terren.

Mittwoch, den 30. 4. 1958.

6 Uhr 30 Für Nikolaus Thielen.
7 Uhr 15 Für Nikolaus Urfels.

Donnerstag, den 1. 5. 1958.
Fest der Arbeiter u. Handwerker.

6 Uhr 30 Für die Verstorbenen der Fam. Girretz-Margraff.
7 Uhr 15 Jgd. für Franz Hebertz.
10 Uhr Brautamt Zilles-Leonardy.
11 Uhr Hl. Messe für die Arbeiter u. Jungarbeiter.
Von 6 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr 30 Mai-Andacht und sakr. Segen.

Freitag, den 2. 5. 1958.
Herz-Jesu-Freitag.

6 Uhr 30 Für die Verst. der Fam. von Montigny-Elsen.
7 Uhr 15 Für die Leb. und Verst. der Fam. Franz Dalleiden-Müller.
Gem. hl. Kommunion der Frauen, Weihe an das heiligste Herz Jesu und sakramentaler Segen.
20 Uhr Anbetung mit Maiandacht und hl. Messe für Lehrerin Magdalena Thommessen seitens des Paramentenvereines, Kollekte für das Werk der armen Kirchen und sakr. Segen.

Samstag, den 3. 5. 1958.
Priester-Samstag.

6 Uhr 30 Für die Eheleute Nikolaus Meyer und Maria Marx.
7 Uhr 15 Für die Leb. und Verst. der Fam. Jacobs-Parmentier.
3 Uhr Beichtgelegenheit.

Das harte Geschlecht

Roman von Will Vesper

Jetzt wurde auch Gest traurig. Ref sah es und reichte dem Oheim die Hand. „Ich nehme die Gabe gerne an", sagte er. Mit einem Male war die schwerste Last von ihm genommen. Jetzt mochte das Schiff, das nach Grönland fuhr, nur fahren. Es schwamm nicht mehr unerreichbar nach unerreichbarem Lande.

Ref beeilte sich, sein Schiff ganz fertigzumachen. Viel fehlte nicht mehr. Am Tag vor dem Mittsommerfest riß er die vordere Wand des Schuppens nach dem Meere zu nieder, und mit Gest und den Knechten ließ er das Schiff auf Rollen und Balken hinausgleiten. Auch das hatte er alles geschickt und wie ein alter Schiffsbauer angelegt. Das Schiff glitt ohne viel Mühe langsam auf den Rollen vorwärts und aus dem Schuppen heraus in die Sonne. Dort wurde es, dicht am Meere, festgekeilt. Ref wollte es hier draußen teeren, weil es in der Luft schneller trocknete.

Alles kam nun so, wie Gest sich gedacht hatte. Die Nachbarn liefen von geither und staunten das Schiff an. Es war Gewohnheit, daß zum Mittsommerfest jung und alt weit aus den Tälern nach Weide kam. Dort fanden die berühmtesten Spiele statt, Laufen, Ringen, Tanzen und Kämpfen der Pferde gegeneinander. Aber in diesem Jahr war doch das größte Wunder dies neue Schiff, das da hoch und mächtig am Meere stand. Ref wurde an diesem einen Tage berühmt u. keiner hielt ihn mehr für einen Tölpel. „Wie er sich verstellt hat", sagten die Leute. „Er ist klüger als wir alle." Jetzt fiel ihnen wieder ein, daß er ja Ref, der Fuchs, hieß. „Er trägt also doch seinen Namen mit Recht", sagten sie.

Gest war glücklich und lud jeden ein, der vorbeikam. Er vergaß vor allem Volk sein lahmes Bein und hinkte herum und zeigte das Schiff von allen Seiten und machte auf seine Vorzüge aufmerksam. Er ließ Bier auf die Wiese hinausbringen und Met für die Frauen. Es gab ein fröhliches Fest, und noch nach vielen Jahren sprach man von diesem Mittsommerfest bei Refs großem Schiff. Die Väter nahmen ihre Söhne beim Ohr und sagten: „Ja, wenn du nur halb so geschickt wärest wie dieser Ref." Die Bauerntöchter in ihren schönen bunten Gewändern gingen Arm in Arm auf der Wiese auf und ab, bewunderten das Schiff und sangen Schifferliedchen, und ihre Augen suchten Ref. Aber er war nicht zu finden. Als er gemerkt hatte, welch ein Gerenne und Bewundern bei seinem Schiff begann, hatte er sich schon am frühen Morgen aufgemacht und war in die Berge gestiegen. Er wolle nach den Schafen sehen, sagte er. Als er die Herde gefunden hatte, saß er bei dem Hirten und schwatzte mit ihm. Es war ein kleiner Bursche. Er hieß Buckel, denn er war ein wenig verwachsen. Mit dem schwatzte Ref. Und der kleine Bursche war glücklich, daß er Gesellschaft hatte und daß ein so stattlicher Mann solange bei ihm saß und so wichtige Dinge mit ihm besprach.

„Ja, nun werde ich bald weit fort fahren", sagte Ref, „willst du mit?"

Ja, das wolle er um sein Leben gern, sagten die Augen des Kleinen. Aber doch schüttelte er traurig den Kopf und sagte: „Ich darf nicht."

„Warum denn nicht?"

„Ja, wer bleibt denn bei den Schafen und bei Björn?" sagte Buckel. Björn war der Schäferhund, ein kleines wolliges Tier, ohne Rasse und Art.

„Die Schafe hütet ein anderer", sagte Ref, „und Björn nehmen wir auch mit."

Buckel lächelte zweifelnd. „Der Bauer wird es nicht erlauben."

Ref war fröhlich an diesem Tag, mit Maßen fröhlich. Er wollte so gern auch einem anderen eine Freude machen. „Das werde ich von Gest schon erbitten", sagte er. „Du mußt mit, du und Björn." Buckel lächelte vor sich hin. Ref erlaubte sich da wohl einen Scherz mit ihm, dem kleinen Schäferjungen.

„Willst du nicht?" fragte Ref.

„O gerne, um alle Welt gerne. Ueber das Meer fahren? Nach Norwegen vielleicht? An des Königs Hof?"

„Das wird sich finden", sagte Ref. „Wenn du mit willst, so darfst du nicht fragen, so mußt du auf Gedeih und Verderben mitfahren."

„Ja, das wohl gerne", sagte Buckel, „aber, Ref, es wird doch nichts daraus und du machst dir einen Spaß mit mir."

„Schau her", sagte Ref, „gib mir deine Hand." Er faßte die kleine feste Knabenhand. „Sie, und nun schlag ich ein. Du hast mein Wort, daß ich dich mitnehme, wohin ich auch fahre. Und nun schlag auch du ein."

Buckel sah ernsthaft aufs Refs große schwere Hand, und dann legte er die seine hinein und sagte so würdevoll wie er nur konnte: „Bis ans Ende der Welt will ich mit dir gehen."

So gewann Ref in dieser Stunde, als ihm die Ohren hätten klingen müssen von dem Lob, das ihm und seinem Schiff von ernsten Männern gespendet wurde, als die schönsten Mädchen von Weide ihm gerne in die Augen gesehen hätten, diesen kleinen buckligen Knaben zum Freund. Es wurde eine Freundschaft, die erst der Tod trennte. Lange, lange nachher. Noch ist Mittsommertag, helle Sonne am hellen Himmel.

Buckel machte einen Freudensprung, und dann rollte er, eine drollige kleine Kugel, den Hang hinab und schrie vor unbändiger Freude. Er rollte bis vor seine kleine Schäferhütte, eine Hütte aus Laub und Zweigen und ein paar Fellen, unter denen er seinen Eßnapf, Brot, Fische, sein Lager und ein paar Habseligkeiten hatte. Er kramte in der Hütte herum, und als er wieder hervorkam, hatte er eine Flöte in der Hand, eine rohe, selbstgemachte Weidenflöte. Keuchend stapfte er den Hang hinan, und atemlos setzte er sich neben Ref. Nach einer Weile hatte er wieder Luft und hob die Flöte an den Mund, und nun kamen so zarte weiche Töne hervor, so kunstvolle und fröhliche Töne, daß es Ref war, als streichle ihn eine Hand, eine freundliche Hand, über das Haar und langsam den Nacken hinab. Er legte sich zurück und sah in den Himmel hinauf, durch den kleine weiße Wolken in einem hohen sanften Wind fuhren. Himmlische Schafe auf himmlischer Flur. Sanft wandelnd folgten sie einem unendlich fernen, zart lockenden Ton. Als Ref sich aufrichtete, standen die Schafe der Weide dicht gedrängt um ihn und den kleinen Hirten. Es war Abend geworden.

Erst in der Nacht kam Ref heim. Aber da war nun erst recht Lärm und ausgelassene Freude. Alle schienen berauscht zu sein von Gests starkem Bier und Met. Auf dem Hofe brannten Fackeln, und das junge Volk tanzte u. brüllte. Ref schlich im Schatten vorüber. Ueberall standen paarweise die Verliebten und drückten sich an den Zaun. Ref ging über die Hauswiese nach dem Meere hinunter zu seinem Schiff und schwang sich hinein. Im Hause würde er heute doch keine Ruhe finden. Er legte sich mitten in das Schiff auf den Boden und blickte in die Sterne. Es gab so unendliche viele. Wenn man den Kopf drehte, war es, als schwanke der ganze Himmel. Dazu rauschte das Meer laut und nahe. Nachtvögel schrien. Ref fuhr wohl schon über die mächtige Flut, fuhr — zum erstenmal auf seinem eigenen Schiff — sanft in den Schlaf.

Ref erwachte von dem Geschrei der Möwen, wie er meinte. Aber jetzt hörte er, daß es Stimmen waren, laute u. scharfe Stimmen zweier Männer. Sie standen wohl außen und besahen das Schiff. Am Himmel sah man noch Sterne, aber ein Hauch von anderem Licht, vom Licht des kommenden Tages, glänzte darüber. Es war noch sehr früh. Die Männer da draußen waren vielleicht übriggeblieben von dem gestrigen Fest. Ref fröstelte und gähnte. Plötzlich erkannte er Gellirs Stimme und sein scharfes spöttisches Lachen. Die beiden da draußen — oder waren es mehrere — erwarteten nicht, daß hier jemand so früh ihren Spott vernahm. Ref aber war sehr wach geworden.

Fortsetzung folgt

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Marcel Dumortier

Anneliese Dumortier
GEB. SCHRODER

Amel 28 Bruxelles, Auderghem
Amel, den 26. April 1958

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Erwin Jousten

Irma Jousten
GEB. GABRIEL

Amel 19 Deidenberg 16
den 3. Mai 1958
Tagesadresse

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Eugène Fraiture

Bertha Fraiture
GEB. MICHELS

Seraing-le-Chateau Deidenberg 10
Den 3. Mai 1958
Tagesadresse

Frühjahrsneuheiten!

in Mänteln, Kostümen und Kleiderstoffen.

Neue Dessins in Nylon, Perlon und Seidenstoffen!

Für Kommunionkleider, weißer Nylon und sämtliche Ausstattungsartikel.

Modehaus Agnes Hilger
ST.VITH — Hauptstraße

Tüchtiger DACHDECKER- und KLEMPNER-GESELLE für sofort gesucht. Erich Düsseldorf, Malmedy, rue Abbé Peters, 28.

Zwei Küchenjungen
gesucht. Eventuell Brüder oder Freunde Moderne Küche. Schreiben an:
Hotel du Moulin ESCH/SAUER Luxemburg

LANDWIRTE!

Wenden Sie sich für den finanziellen Bedarf Ihrer Wirtschaft an das

Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft
(Staatliche Anstalt)
50, rue Joseph II, Brüssel – Tel. 18.40.04

- Darlehen auf 2 bis 10 Jahre gegen blose Eintragung des landwirtschaftlichen Vorrechtes auf Vieh, Material u. Ernte.
- Langfristige Kredite in beliebiger Höhe gegen Hypothek (25 Jahre Höchstdauer).
- Kurzfristige Kredite unter günstigsten Bedingungen für landwirtschaftliche Zwecke.

Günstige Zinsenberechnung
Mäßige Spesen
Diskretion zugesichert

Nähere Einzelheiten erteilen die zugelassenen Bezirkskorrespondenten:

H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, MALMEDY (Tel. 274)

Zur hl. Kommunion
ein Geschenk von Wert!

◆◆◆

Füllhalter und Füllhaltergarnituren in Geschenketuis, von den einfachsten bis zu den bekanntesten Marken wie, Pelikan, Mont-Blanc, Schaeffers, Parker.

◆◆◆

Foto- und Poesiealben in den modernsten Ausführungen.

◆◆◆

Schreibmappen in Leder und Plastic.

◆◆◆

Aparte Geschenkartikel in florentinischer und venezianischer Lederarbeit.

◆◆◆

Rosenkränze und Rosenkranztäschchen in allen Preislagen.

◆◆◆

Reiche Auswahl in diesen Artikeln finden Sie bei

M. Doepgen-Beretz - St.Vith
Hauptstraße 58

Fertige
Honigschleudern
Spezial Bienenkasten, Wabenrähmchen und sonstige Imkergeräte auf Vorbestellung an: Wilhelm Weber, Lommersweiler II bei St.Vith

Herdbuchangekörter, rotbunter
STIER
mit gutemLeistungsnachweis, zu verkaufen.Amel Nr. 95.

Deutz Motor- u. Schlepper-**Ersatzteile** sowie alle Ersatzteile für Wesfalia-Melkmaschinen
Mathias Gangolf & Co
Prüm - Ritzstraße

Zuverlässiges
MÄDCHEN
zur Hilfe im Haushalt (2 Personen und Kind 4 Jahre) nach Brüssel gesucht. Sich wenden an Jamar, St.Vith, Tel. 31.

Angebot in gebrauchten Schleppern:
1 Fahr, 12 PS,
1 Deutz, 4-Gang, 15 PS,
1 Deutz, 5-Gang, 15 PS,
1 Lanz, 16 PS,
1 Normag, 20 PS,
1 Primus, 22 PS,
1 Zettelmeyer, 22 PS,
1 Hanomag, 24 PS,
Alle Schlepper sind in bestem Zustand u. können mit Mähwerk und Pflug geliefert werden.
Math. GANGOLF & Co.
Deutz-Schlepper-Vertret.
BITBURG — Tel. 3241

Gelegenheitskäufe
Personenwagen Ford Prefect, Baujahr 1950, 1 Personenwagen VW. mit Schiebedach,Baujahr 1952. 1 Rabeneick 175 ccm, Baujahr 1952. Ein Rabeneick 48 ccm, Baujahr 1956. Große Zahlungserleichterungen.
Garage M. Schröder,
Deidenberg
Tel. Amel 135

Teile d. Einwohnerschaft v.St.Vith u.Umgebung mit dass ich die
»Lectures-Générales«
(Hock) übernommen habe
Irmg. Krings, St.Vith
Hauptstrasse 75

Im Wohnzimmer...
Sie werden guten Geschmack beweisen wenn Sie in Ihrem Wohnzimmer Linoleum verlegen lassen, weil Linoleum schallisolierend, federnd und leicht zu pflegen ist. Wir wollen Sie gerne in Ihrer Wahl beraten. Sehen sie sich unsere Kollektion unverbindlich an. Sie werden über 100 Farben und Strukturen vorfinden.

LINOLEUM

der moderne Bodenbelag... mit durchdrungener Struktur.

WALTER DELL
St.Vith
BAHNHOFSTRASSE 8
Tel. 84

Zwei Küchenmädchen
Schwestern oder Freundinnen in moderner Küche für sofort gesucht.
Hotel du Moulin ESCH/SAUER Luxemburg

Für die hl. Kommunion

empfehle Oremus-Gebetbücher für die Diözese Lüttich, Credo-Gesang- und Gebetbücher, Schott-Meßbücher für alle Tage des Jahres, Gebetbuchhüllen in Plastik und Leder, Kommunion-Geschenkartikel, Rosenkränze, Rosenkranz-Etuis, Kommunion-Glückwunschkarten und Bildchen mit Aufdruck, große und kleine Heiligenfiguren. Hang- und Stehkreuze, Weihwasserkesselchen, weiße Lilien. Poesie- u. Fotoalben. Qualitäts-Füllhalter, Füllbleistifte.

Buchhandlung Wwe. H. DOEPGEN
ST. VITH – KLOSTERSTRASSE

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr — **Sonntag 2.00, 4.30, 8.30 Uhr**

Das ist eine der schönsten Liebeserklärungen an die Liebe, an die Jugend und an Paris!

»Monpti«

Ein Farbfilm mit **Romy Schneider** als zärtlich liebende, unschuldige Anne Claire, ein Mädchen, von dem alle Männer träumen. **Horst Buchholz** als Monpti, ein junger temperamentvoller Student, dem alle Sympathien zufliegen.

In deutscher Sprache. Jugendl. **nicht** zugel.
Sous titres francais

Montag 8.30 Uhr — **Dienstag 8.30 Uhr**

Nach dem Tatsachenbericht von Will Berthold in der Münchener Illustrierte.

»Nachts wenn der Teufel kam«

Prädikat: wertvoll

Ein neues einmaliges Meisterwerk. Ein Film von Weltklasse. Eine Enthüllung des Jahrhunderts! Geheime Reichssache aus dem dritten Reich!

In deutscher Sprache Jugendl. **nicht** zugel.

Am 27. April 1958

GROSSER BALL

im Saale Krings-Dahmen, Wallerode

Anfang 7 Uhr

Es ladet freundlichst ein: Der Wirt.

Am Sonntag, dem 27. April 1958

Ball in Oudler

IM SAALE BACKES-KOHNEN
Anfang 19 Uhr —
Es spielt die Kapelle „Benno"
Freundl. Einladung an alle: Der Wirt

Sonntag, den 27. April 1958

BALL

im Hotel Ratskeller, St.Vith

Erstklassige Stimmungskapelle

Hausputz

leicht gemacht mit einem STAUBSAUGER u. ELEKTROBOHNER von

RADIO PIETTE ST.VITH TEL. 156

Für jeden Haushalt das passende Modell in allen Preislagen.

Amtsstube des Nota Doktor-Juris,

Öffentliche Verstei

Am Freitag, d um 1

wird der unterzeichnet TERREN-BRANTZ in E des Herrn Johann-Niko gen, die nachbezeichn meistbieter

GEMEIN
1) Flur 6 Nummer 66 Weide, 44,24 a;
2) Flur 6 Nummer 20 ar;
3) Flur 6 Nummer 2 61,90 ar;
4) Flur 6 Nummer 21 ar.

Kaufliebhaber werde oder einen Auszug aus zubringen.
Auskünfte erteilt die neten Notars.

Amtsstube von Dr. ju in St.Vith, Wieser

Große f Verste

von Ländei

(Zweit

Am Dienstag, d nachmitt

im Hotel INTERNATIO nete Notar, auf Ansteh Schröder, zur öffentli steigerung der nach schreiten:

Gemark
Flur 1 Nr. 30, an der L
Flur 1 Nr. 262-33, das
Flur 1 Nr. 327-33, dase
Flur 1 Nr. 34, daselbst,
Kaufliebhaber werd mitzubringen; Einsicht stube des Notars; da Auskünfte.

Etudes de Mr. Maurice rue du Palais, et José REMION, not

Mercredi, 7 mai 1958 à l'Ho

Vente et de

d'une belle propriété c Ligneuville, à l'angle d M

comprenant:

1er lot: Maison de c Liège" se composant d de restaurant, cuisine, greniers, avec jardin, d carrés, y compris le mo restaurant.

2me lot: GARAGE a fondations pour constr Saint-Vith, d'une super

3me lot: PARCELLE Montenau, d'une façad de 193 mètres carrés.

Le tout **libre d'occup**
Faculté de réunion d
Tous ces biens, en ensemble au centre de situation commerciale
Visites: mardi et jeu
Pour et renseignemen

H

Wegen des F bitten wir unse noncen für die testens DIENS chen zu wolle

Amtsstube des Notars Louis Doutrelepont, Doktor-Juris, St.Vith, Tel. 42.

Öffentliche freiwillige Versteigerung

Am Freitag, den 9. Mai 1958
um 14.30 Uhr

wird der unterzeichnete Notar in der Wirtschaft TERREN-BRANTZ in Hünningen, auf Anstehen des Herrn Johann-Nikolaus KRINGS aus Hünningen, die nachbezeichneten Parzellen öffentlich, meistbietend versteigern:

GEMEINDE ST.VITH

1) Flur 6 Nummer 664-208, in der Kalversheck, Weide, 44,24 a;
2) Flur 6 Nummer 209, dasselbst, Weide, 51,94 ar;
3) Flur 6 Nummer 290-211, dasselbst, Weide, 61,90 ar;
4) Flur 6 Nummer 210. dasselbst, Weide, 43,09 ar.

Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch oder einen Auszug aus der Geburtsurkunde mitzubringen.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

Louis Doutrelepont.

Amtsstube von Dr. jur. Robert Grimar, Notar in St.Vith, Wiesenbachstraße, 9 Tel. 88

Große freiwillige Versteigerung

von Ländereien in St.Vith

(Zweite Sitzung)

Am Dienstag, den 29. April 1958
nachmittags 2 Uhr

im Hotel INTERNATIONAL, wird der Unterzeichnete Notar, auf Anstehen von Frau Josef Küches-Schröder, zur öffentlichen-meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung St.Vith

Flur 1 Nr. 30, an der Lehmkaul, Acker 53,72 ar,
Flur 1 Nr. 262-33, daselbst, Acker, 83,02 ar,
Flur 1 Nr. 327-33, daselbst, Acker, 149,53 ar,
Flur 1 Nr. 34, daselbst, Acker, 203,62 ar.

Kaufliebhaber werden gebeten ihr Heiratsbuch mitzubringen; Einsicht des Planes auf der Amtsstube des Notars; daselbst Erteilung weiterer Auskünfte.

R. GRIMAR

Etudes de Me. Maurice MASSON, notaire à Verviers rue du Pallais, 122 — Tél. 101.39 et José REMION, notaire à Malmédy, — Tél. 95

Mercredi, 7 mai 1958 à 3 heures, à Ligneuville, à l'Hotel de Liège

Vente publique et definitive

d'une belle propriété commerciale sise au centre de Ligneuville, à l'angle des routes de Saint-Vith et de Montenau

comprenant:

1er lot: Maison de commerce enseignée „Hotel de Liège" se composant de 6 caves, salle de café, salle de restaurant, cuisine, office, 6 chambres à coucher, greniers, avec jardin, d'une superficie de 288 mètres carrés, y compris le mobilier et le matériel de café et restaurant.

2me lot: GARAGE avec cour et dépendances et fondations pour constructions, à front de la route de Saint-Vith, d'une superficie de 517 mètres carrés.

3me lot: PARCELLE à BATIR à front de la route de Montenau, d'une façade de 12,02 m. d'un superficie de 193 mètres carrés.

Le tout **libre d'occupation dans les 6 mois.**

Faculté de réunion de 2 lots ou de l'ensemble.

Tous ces biens, en excellent état, forment un bel ensemble au centre de Ligneuville et occupent une situation commerciale de premier ordre.

Visites: mardi et jeudi de 3 à 6 heures.

Plan et renseignements aux Etudes des Notaires.

Hinweis

Wegen des Feiertages am 1. Mai bitten wir unsere Inserenten, die Annoncen für die Werbe-Post bis spätestens DIENSTAG-ABEND einreichen zu wollen.

KNECHT
gesucht von 15 bis 17 Jahren nach Courtil. Man spricht nur Französisch. Sich wenden Hausnummer 51 Maldingen.

Unkraut-Ex
schafft unkrautfreie Wege und Plätze
H. Gillessen
ST.VITH - Tel. 160

Schönes
HAUS
eventuell mit etwas Land ab sofort zu verpachten. Daselbst 1 guter Heuwagen zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Nehme noch einige
RINDER
in Weide sowie 10 Rm Buchenbrennholz zu verkaufen. A. Scholzen, Lanzerath 28. Tel.Manderfeld Nr. 79.

Brautsträuße
unerreicht in Preis und Verarbeitung
H. Gillessen / St.Vith
Hauptstr. 45 - Tel 160

Zwei junge
Mädchen
für alle Arbeiten und zum Servieren, in Dauerstellung, gesucht. Unterkunft und Verpflegung. Lohn 2 500 Fr. und Trinkgelder Grand Hotel, Beau-Site, Trois-Ponts, Tel. 48.

Schwarzbuntes
Mutterkalb
aus Tb.-freiem Stall zu verkaufen. Nik. Thommen aus Thommen 34a.

Hortensien
in Grossauswahl, und preisslich unsbhlagbar
H. Gillessen, St.Vith
Hauptstrasse 45 Tel. 160

Original - Saatkartoffeln
Heida, Heidenieren, Bona, Ackersegen, Bintje, Holl-Erstlinge sind noch zu haben bei Peter Schommers, Medell. Tel. Amel 80.

Lehrjunge sowie Geselle
gesucht. Conditorei Probst St.Vith.

Unverkennbar...
sind die Vorteile, die Ihnen
Lambert's Samen
bietet.
Alleinverkauf:
H. Gillessen, St.Vith
Hauptstrasse 45 Tel. 160

Schönes Wohnhaus
mit großem Garten in Bellevaux gelegen zu vermieten. Auskunft Jules Maraite Reculemont, Tel. 55 Ligneuville.

Braves
Zimmermädchen
das auch bei Tisch servieren kann, etwas Französisch erforderlich. Sehr hoher Lohn. Hotel Herber, Berdorf Luxb.

Dr. med. A. Grothenrath
Chirurg — Frauenleiden
ab 5. Mai in S P A
4 rue Promenade des 4 Coins 4 — Tel. 71.993
Er wird weiterhin jeden Donnerstag - Nachmittag, von 3-6Uhr in seiner alten Wohnung, 6 Amelerstr. in St.Vith, Tel. 48
Sprechstunden abhalten
Zum 1. Male am 8. Mai 58

Zwei
Weide-Rinder
aus Tb.-freiem Stall zu verkaufen. Amel 109.

---

10 Stück, 9 Wochen alte
FERKEL
zu verkaufen. Berg 53.

Zu verkaufen: prämierter
Herdbuchstier
16 Monate alt, bei Aloys Schumacher, Ober-Weywertz. Tel. Elsenborn 215

---

1 000—1 500 kg gutes
HEU
zu verkaufen. Atzerath, 10. Tel 334 St.Vith.

Mädchen
zu 2jährigen Jungen und für leichte Hausarbeit gesucht. Frau Pip, Corso St. Vith.

Zwei rotbunte
Kälbinnen
(kalbend Mai), aus diplomiertem Tb.-freiem Stall zu verkaufen. Alster 1.

Herdbuch angekörter, rotbunter
STIER
15 Monate alt, zu verkaufen. Mothonet, Meyerode 46.

Welche ältere
PERSON
sucht Unterkunft bei seriöser Familie. Schreiben unter Nr. 2223

Innigen Dank der Mutter der Tränen, den hl. Judas Thädäus und den 14 Nothelfern. Bitte um weitere Hilfe. Dürler.

Selbstständiger
Maurer
empfiehlt sich für sämtliche Maurerarbeiten. Gute Bedienung zu niedrigen Preisen. Adressen erbeten unter No. 5760 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

JAVA
zu verkaufen
garantiert erst 1.800 km gelaufen. Auskunft Geschäftsstelle St.Vith.

Guterhaltener
Kindersportwagen
1 verzinkte Badewanne, guterhalten und preiswert zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Guterhaltenes
Wohnzimmer
wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Auskunft Lecture Generale, St.Vith.

Wegen Einschränkung der Landwirtschaft zu verkaufen
Breitdrescher
(Ködel u.Böhm), Bauholzsäge, ein kleines Quantum Dachpfannen, einige leere Zinkfässer (200 l), Wiesenegge, Wiesen- und Ackerwalze, Occasions-Reifen für Landwirtschaft leichter Ackerwagen bei Nelles, Breitfeld.

Wer nimmt 2 tb.-freie
RINDER
in Weide, in Born oder Umgebung. Auskunft Geschäftsstelle.

19jähriger
JUNGE
sucht Arbeit. Auskunft Geschäftsstelle.

Junge
Schäferhunde
zu verkaufen. Johann Scholzen, Weckerath, 19.

---

2 Mutterkälber
und 3 Stierkälber zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

ACHTUNG! ACHTUNG!

Eltern, Eheleute, Brautpaare

Dies ist für Sie von größtem Interesse

Am Sonntag, den 4. und Montag, 5. Mai 1958
ab 9 Uhr, im Saale GRÜN-SOLHEID in Büllingen

wird eine ganz große Ausstellung und Verkauf von Möbeln stattfinden, bestehend aus den schönsten und besten Möbeln von zwei Villen, deren Inhaber nach dem Ausland verzogen sind.

Diese Ausstellung besteht aus:

verschiedene Schlafzimmer unter anderem Schlafzimmer Louis XV aus Eiche, mehrere Eßzimmer, Art Schipendal, moderne und klassische Zimmer, ultra-moderne Wohnstuben aus Plastik, Wohnstube Louis-Philippe. Außerdem einzelne Möbelgegenstände, Wäscheschränke, Kleiderschränke, Waschtische, Nachttische, Doppelbette, (mit Bettzeug) Küchenschränke, Aufstelltische, Büros, Eßzimmertische und Küchentische, Bücherschränke, Radiomöbel, Garderobenständer, Stühle in allen Sorten, Nachttischlampen, Kaminziersachen, Figuren aus Bronze, Figuren aus Marmor usw. deren einzelne Aufzählung zu weit führen würde.
Ueber 250 Teile werden ausgestellt und verkauft ohne Aufgeld für die Käufer, also alles unter der Hand.
Alle Möbelstücke sind sehr schön, in bestem Zustand und werden verkauft zu den niedrigsten Preisen.
Sie müssen sich unbedingt überzeugen kommen. Sie werden bestimmt Ihre Zeit nicht verlieren.
Alle komplette Zimmer werden ins Haus geliefert, falls der Käufer in einem Umkreis von 10 bis 15 km wohnt.
Andere Auskünfte kann Ihnen der Gerichtsvollzieher Thannen in St.Vith, Tel. 345 geben.
Freier Eintritt. — Es wird gebeten Samstags nicht zu früh zu kommen um das Aufstellen der Möbel zu erlauben.

ÜBERLAGEN für Fenster und Türen in Eisenbeton vibriert liefert in allen Größen und für jede Wandstärke,
Fa. A D A M S
BETONWERK UND STEINBRUCH - RODT
Telefon St.Vith 919

Kaufe minderwertiges
Vieh und Schlachtvieh
mit und ohne Garantie. Richard Schröder, Amel, Telefon Nr. 67

Auto-Radio
Einbau und Reparaturdienst
Radio Piette St.Vith

---

1 Mutterkalb
zu verkaufen. Feyenklassen, Wallerode

Ein 16 Monate alter für Herdbuch angekörter
STIER
sowie eine Partie 6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Aloys Beißel, Andler 3.

Dank dem hl. Josef für Hilfe in besonderem Anliegen. Veröffentlichung gelobt.

Kaufe ständig minderwertiges
Vieh und Not-Schlachtungen
Jakob Heindrichs, Born — Tel. 42.

Saxophon
in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

---

2 Pferdehamen
1 Brustgeschirr, wie neu zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

---

1 KÄLBIN
Anfang Mai kalbend. Tb. frei, sowie 8 junge Ferkel zu verkaufen, Bracht 18.

TRAUERDRUCKSACHEN LIEFERT DIE BUCHDRUCKEREI DŒPGEN ST.VITH

Inserieren bringt GEWINN

Eine doppelte Mauer
mit Hohlblöcken aus Sandsteinsplitt der
Fa. A D A M S
BETONWERK UND STEINBRUCH - RODT
Telefon St.Vith 919
ist billig und witterungsbeständig,
hat große Tragfähigkeit und geringe Wandstärken,
schützt gegen Schlagregen und Schwitzwasser,
isoliert gegen Kälte, Hitze und Lärm.

Beim Möbelkauf, merk' Dir das Eine
Kauf Qualität, sonst aber keine

DIE NEUESTEN MODELLE

der besten belgischen u. deutschen Fabrikate finden Sie im

Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

MÖBEL- UND DEKORATIONSGESCHÄFT

Walter SCHOLZEN

Hauptstraße 77 ST.VITH, Tel. 171 Mühlenbachstraße 18

Matratzen aus eigener Werkstatt mit reiner Wolle, in allen Größen und Preislagen !

Lieferung frei Haus Kinderreiche Rabatt !

Garage Nic. Close Amel, Tel. 33

DANKSAGUNG

Für die liebevolle Anteilnahme die uns beim Hinscheiden unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante u. Kusine

Frau Wwe. Peter Peters
geb. Anna Dell

bekundet wurde, sei es durch Wort, Schrift, Messe- und Blumenspenden sowie durch Teilnahme am letzten Geleit, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

GESCHWISTER PETERS

Weywertz, im April 1958.

Leichte deutsche Arbeitsskimützen

in blau grün, grau, weiß mit und ohne Schirmeinfassung, mit und ohne Fütterung. Größe 52 - 62

Sporthaus »OLYMPIA« St.Vith
Malmedyerstraße 13 Tel: 337

Garantiert erstklassiges
Feldheu u. Futterstroh
frei Haus abzugeben. J. P. Deutsch, St.Vith, Wiesenbacherstraße. Tel. 293

DRUCKSACHEN
BUCHDRUCKEREI
M. DOEPGEN-BEREIZ - ST.VITH

Wenn Vater waschen müßte kaufte er noch heute eine Miele

Offizieller Verteiler der **St.Vither Gegend**

Elektrohaus HEIDERSCHEID / St.Vith - Tel. 335
MALMEDYER STRASSE

Ob Kommunion Hochzeit Kirmes

eine Adresse

die größteAuswahl, zu niedrigstenPreisen

Einige interessanteArtikel zum Festessen:
Zum Aperitif :
Vermouth Lambertini Liter . . . 52.–
Porto Aquilar Flasche 54.–
Zum Festessen :
Saumon „Delhaize" Dose. . . . 13.50
Erbsen, Möhren, Spinat, Spargel u. s. w.
Pilze „Marie Thumas" Dose . . . 16.–
Speiseöl „Arachides" Liter . . . 25.–
Ananas d'Hawai 4 Scheiben . . 12.–
Pfirsiche, – Aprikosen, – Fruchtsalat
1 Dose Aprikosen (3 kg) statt 72 nur 69.50
Cafe Delhaize „Chat noir" usw.
Plätzchen – Pralinen – Getränke
Rose d'Anjou 33.–
Bordeaux, rot und weiß 26.–
Meßwein, Mosel- und Rheinweine !
Korn, Schiedam, Wachholder, Steinhäger
Frisches Gemüse u. Obst ! Frische Pilze Forellen ! Sahne ! Frisches Geflügel !
Auf Weine bis 10 Prozent Rabatt und auf dem ganzen Einkauf Sonderrabatt !
Beachten Sie bitte unser Schaufenster !

DELHAIZE Tel. 257
St Vith **G.SCHAUS**

Die billigsten Dallen

mit bester Putzhaftung, leicht zu verlegen, für hohe Nutzlasten und große Spannweiten liefert

Fa. ADAMS
BETONWERK UND STEINBRUCH - RODT
Tel. St.Vith 919

APOTHEKER LORENT

von Donnerstag 1. bis 15. Mai
(Christi Himmelfahrt einschl[illegible])

abwesend

Während dieser Zeit ist die Apotheke geschlossen.

Rezepterneuerungen bitte vor dem 1. Mai anfertigen lassen.

Gebrauchte Traktoren !

dauernd auf Lager u. a.

Normag 20 PS	Hannomag 19 PS
Lanz-Bulldog 22 PS	Deutz 15 PS
Steyer 15 PS	Ford (Benzin)

SämtlicheSchlepper sind fachmännisch überholt und werden preiswert verkauft bei :

Nic. LEHNEN Angelsberg/Mersch
(Grossh. Lux.)
Tel. 3.25.56 Luxemburg

Man wende sich an Peter MERCATORIS, WILWERDINGEN – Tel. 84-Ulflingen

Frühjahrsneuheiten !

in Mänteln, Kostümen und Kleider.

Kommunionkleider und sämtliches Zubehör.

Neue Sommerstoffe

Fachhaus Geschwister Lecoq
WEISMES – Telefon 148

Comptoir Luxembourgeois d'Assurances

Agent: H. Aachen, Aldringen, Tel. St.Vith 931

Alle Arten von Versicherungen zu günstigen Preisen u. vorteilhaften Bedingungen.
Alle **Anleihen gegen Unterschrift.**
Alle **Finanzierungen** u. **Hypotheken Darlehen.**
Schnelle u. **kostenlose** Regelung Ihrer **Kriegsschäden.**

Unsere Spezialsteine

für Kamine haben sich seit 30 Jahren bewährt. Billig im Einkauf, billig im Versetzen, wenig Fugen, innen glatt und rund und dazu sehr raumsparend

Fa. ADAMS
BETONWERK UND STEINBRUCH - RODT
Tel. St.Vith 919

Ständig auf Lager
Ferkel, Läufer & Faselschweine
der luxemb. u. yorkshireschen Edelrasse
zu den billigsten Tagespreisen !
Lieferung frei Haus.
Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

TAXI Fagnoul
Tel. 111 ST.VITH
FÜR **1.200 Fr.** EINE
Tagesreise (5 Pers.) zur **Weltausstellung**
Empfehle für alle In- und Auslandsreisen meinen **Klein-Bus**

Wir übernehmen

sämtliche Erdarbeiten und urbarmachen von Oedland mittels Planierraupe oder Raupenschaufel

Fa. ADAMS
Betonwerk und Steinbruch RODT
Tel. St.Vith 919

Bunte Chronik aus aller Welt

– CHICAGO. Wie General Charles G. Galloway, Befehlshaber des militärischen Forschungsinstituts von Natick (Massachussetts) bekanntgab, entwickelt das amerikanische Heer einen neuartigen Fallschirm, der sich dank einer kleinen Sprengkapsel in einer Achtel-Sekunde öffnet. Die Fallschirme, die bisher von der amerikanischen Armee verwendet wurden, öffnen sich in fünf bis sechs Sekunden.

– NEW YORK. Die Exkaiserin von Iran, Prinzessin Soraya, ist aus Genua mit dem Dampfer „Constitution" in New York eingetroffen. Nach einem dreitägigen Aufenthalt in New York wird sich Prinzessin Soraya nach den Bahamas-Inseln begeben, wo sie etwa zehn Tage verbringen will.

– BLOOMINGTON (Indiana). Die 85-jährige sehr rüstige Laura Belle Wilson, wird, nach unzähligen Schwierigkeiten, mit einem 29jährigen jungen Mann in den Ehestand treten. Frau Wilson, die achtmal Großmutter und fünfmal Urgroßmutter ist, hatte in der Tat keine Ausweispapiere und konnte urkundlich nicht den Beweis erbringen, daß sie volljährig sei. Als sie dem Standesamt endlich beweisen konnte, daß sie 1973 im Staate Kentucky geboren ist, wurde die Einwilligung zur Eheschließung gegeben. Frau Wilson ist seit vier Jahren Witwe und hat den jungen James Bough auf ganz einfache Weise kennengelernt. Er hatte ihr ihre Lieblingszeitschrift ins Haus gebracht. Es war Liebe auf den ersten Blick. Sie wird durch diese Heirat den Anspruch auf ihre Monatsrente von 60 Dollar verlieren, der glückliche Bräutigam sagte aber, „Liebe gehe über alles hinweg."

– DALLAS. Ein neues, wenn auch patentrechtlich nicht zu schützendes Verfahren, sicherte zwei gewiegten Banditen in Dallas einen vollen Erfolg. Sie drangen in ein von etwa 20 Damen besuchtes Medizinbad ein, in dem besagte Damen eine Abmagerungskur durchführten, zwangen die Damen, sich zu entkleiden und unter Zurücklassung ihrer Kleidung sich in die Dampfzellen zu begeben. Unter Androhung des Todes schüchterten sie die Opfer so ein, daß sie eine Viertelstunde lang nicht wagten, ihre Dampfzellen zu verlassen. Als sie endlich die Türen zu öffnen wagten, waren die Banditen mit der gesamten Kleidung verschwunden.

– CHICAGO. Die Kunstakademie von Chicago hat sich geweigert, von Churchill gemalte Bilder auszustellen, weil sie das Werk eines Amateurs sind. Der Direktor der Akademie erklärte: „Wir stellen keine Werke von Amateuren aus, es sei denn, sie seien von einem Preisgericht ausgewählt worden, das aus Berufsmalern besteht. Wir sind nicht der Meinung daß die Bilder von Churchill mit denen von Berufsmalern verglichen werden können.

– BUENOS AIRES. Ein Mörder der seiner Frau einen eingeschriebenen Koffer mit der Leiche seiner sechsjährigen Tochter gesandt hatte, hat sich mit seiner achtjährigen Tochter aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses gestürzt, das die Polizei umstellt hatte. Das Mädchen, das auf die Rolljalousie eines Kaufladens lief, wurde gerettet, während der verbrecherische Vater schwer verletzt wurde. Die Frau, die von ihrem Gatten getrennt lebte, hatte den Koffer mit der Leiche erhalten. Das Mädchen war wenige Stunden zuvor erwürgt worden. Der Mörder war der eigene Vater. Dem Koffer war nämlich ein Brief beigefügt, in dem es hieß, daß seine Frau so von einer Last befreit sei, die sie daran hinderte, sich wieder zu verheiraten. Im Zuge einer großangelegten Polizeiaktion war der Mörder dann in einem kleinen Hotel in der Nähe des Bahnhofes von Rosaria, 370 km nördlich von Buenos Aires, gestellt worden.

– CHICAGO. Ethel Haffa, die Gattin des Millionärs Titus Haffa, wurde von zwei bewaffneten Männern gezwungen, ihnen Schmucksachen im Werte von 125 000 Dollar (rd. 6.400.000 Fr.) zu übergeben. Die Polizei erklärt, daß die beiden Männer, die maskiert und mit Revolvern bewaffnet waren, Frau Haffa vor dem Fahrstuhl des Gebäudes erwarteten, in dem sie wohnt. Als Frau Haffa vor dem Fahrstuhl eintraf, näherte sich ihr einer der Männer, während der andere rief: „Nimm ihr den Ring ab." Frau Haffa, die sehr erschrocken war, lief fort und wurde von den Beiden verfolgt. Schließlich blieb sie stehen und übergab einem der beiden Verbrecher ihren Diamantring im Werte von 100.000 Dollar, der andere nahm ihr ihren Ehering, ein Platinarmband und Diamanten ab. Die Szene spielte sich in der Halle des Hauses ab. Während dieser Zeit wartete der Liftboy im zweiten Stockwerk. Er hatte von den beiden Verbrechern Befehl erhalten, in den zweiten Stock zu fahren und fünf Minuten zu warten. Als er herunter kam, hatten die beiden Verbrecher das Weite gesucht, und Frau Haffa war in Ohnmacht gefallen.

– SAINT-LOUIS (Missouri). Der Amerikaner sei allzu sehr mit Geschirrspülen und mit der Ueberwachung der Kinder beschäftigt, um Zeit dafür zu haben, sich für die Weltprobleme zu interessieren, erklärte die amerikanische Anthropologin Margaret Mead. „Keine andere Zivilisation hat es jemals in gleichem Maße verantwortlichen Männern überlassen, sich mit Säuglingen zu befassen, wie es die amerikanische Zivilisation tut." Mrs. Mead ist der Auffassung, daß diese Tatsache vielleicht eine der Ursachen für den Rückstand in der Durchführung gewisser Programme, wie beispielsweise der Erforschung des Mondes, sein werde.

– WASHINGTON. Die zwölf Staaten, die während des geophysikalischen Jahres in der Antarktis zusammengearbeitet haben, verhandeln auf Anregung der USA seit einigen Wochen über eine Verlängerung dieser Zusammenarbeit, die am 31. Dezember 1958 ihren Abschluß finden sollte, gab der Sprecher des Staatsdepartements bekannt.

– KALKUTTA. Vor der Feuerwehrkaserne von Kalkutta hatten sich 15 000 Arbeitslose eingefunden, weil sie erfahren hatten, daß 100 neue Feuerwehrleute eingestellt werden sollten. Als sie begriffen, daß nicht die geringste Aussicht auf Anstellung bestand, griffen die verzweifelten Arbeitslosen die Kaserne mit Steinwürfen an und zerstörten die Fensterscheiben und das Mobilar. Die Polizei konnte erst nach einem allgemeinen Handgemenge und mit einem Einsatz von Tränengas der wütenden Menge eHrr werden. Auf dem Kampfplatz blieben 30 Verletzte zurück. Außerdem wurden etwa 100 Demonstranten verhaftet.

– ROM. Im Laufe heftiger Zusammenstöße, zu denen es während einer Wahlversammlung des neofaschistischen Kandidaten Giulio Caradonna in Genzano einer kleinen, in der Nähe von Rom gelegenen Stadt, zwischen etwa 300 Neofaschisten und etwa 3000 Mitgliedern der linksextremistischen Parteien kam, wurden 20 Personen verletzt. Die Ortspolizei, die zunächst vergeblich versucht hatte, die Kampfhähne zu trennen, mußte Verstärkungen aus Rom kommen lassen, um Ruhe u. Ordnung wiederherzustellen.

– PARIS. Die beiden Todesurteile gegen den ehemaligen SS-General Karl Oberg und seinen früheren Beigeordneten Helmut Knochen wurden in Zuchthaus-Urteile umgewandelt. Oberg und Knochen, die sich bisher im Pariser Sante-Gefängnis befanden, sollen in eine andere Strafanstalt überführt werden. – Gleiche Schritte wurden gegenüber Fuchs, der in Paris im Struthof-Prozeß verurteilt worden war. und Steingrütt, Heiman und Florek, die alle drei vom Kriegsgericht von Lyon verurteilt worden waren, ergriffen.

– FRANKFURT. Seit zehn Jahren hatte Frau Katharina Keim aus Treysa das Skelett ihres Mannes, den sie ermordet hatte, in einer Munitionskiste in ihrer Wohnung versteckt. Zwei Kinder lebten ahnungslos neben dem Skelett. Frau Keim hatte im Jahre 1946 nach dem Verschwinden ihres Mannes erklärt, „er habe sie verlassen". Jetzt erst wurde bekannt, daß sie ihn damals getötet und die Leiche unter dem Fußboden verscharrt hatte. 1948 „übersiedelte" sie das Skelett, das nun von den Behörden entdeckt wurde, nach sie um einen Totenschein für ihren Gatten nachgesucht hatte.

– KAIRO. Da nicht das geringste Angebot erfolgte, wurden bei der Versteigerung des Schmucks der Königin und Prinzessinnen von Aegypten zwei riesige Smaragde in Birnenform, die auf 20 000 Pfund Sterling veranschlagt worden waren, von der Versteigerung ausgeschlossen. Der andere Schmuck wurde ganz billig verkauft.

– HUELVA. Ein furchtbares Unglück richtete ein siebenjähriges Kind unweit der Kohlengrube von Olla in der Provinz Huelva an. Es stürzte einen Benzinbehälter um und verursachte einen Brand, bei dem seine Großmutter und seine beiden älteren Brüder den Tod fanden. Seine Eltern erlitten schwere Verbrennungen. Der Unheilstifter hatte sich, um nicht bestraft zu werden, sofort aus dem Staube gemacht, als der Behälter umstürzte, und kam so als einziger mit heiler Haut davon.

– SAINT NAZAIRE. Eine Flasche hat in sechs Monaten den Atlantik überquert. Sie war im Oktober v. J. von der „Associated Merchandishing Corporation" anläßlich der Eröffnung einer neuen Zweigniederlassung in der Ortschaft Babylon in die Bucht von New York geworfen worden. Sie wurde nun an der französischen Küste angeschwemmt. Der Finder wird 25 Dollar von der amerikanischen Gesellschaft erhalten, die mehrere Dutzend ähnlicher Flaschen den Fluten übergeben hatte.

– PARIS. Eine Kiste mit Goldbarren im Werte von mehreren Millionen Fr. die von Südafrika via Paris nach Hongkong geflogen werden sollte, wurde während des Fluges nach Saigon entwendet.

– NEWTON. (Massachussetts). Fünf alte Frauen sind bei Newton mit einem führerlosen Auto in einen See gerollt und ertrunken. Die Greisinnen, die alle über 80 Jahre alt und Insassinnen eines Altersheimes waren, saßen in dem Wagen, während der Fahrer noch einmal ins Haus gegangen war, um seinen Mantel zu holen. Offenbar haben sich, wie die Polizei annimmt, in der Zwischenzeit die Bremsen gelöst, so daß der Wagen ins Rollen kam und am Ende der abschüssigen Straße in das Gewässer stürzte.

– BONN. Die am 1. September 1957 eingeführte Geschwindigkeitsbegrenzung habe wesentlich zur Senkung der Unfallziffern im Straßenverkehr der Bundesrepublik beigetragen, erklärte der wiedergewählte Präsident der Bundesverkehrswacht. Professor Walter Linden, auf deren Jahresversammlung in Bad Godesberg. Linden hob hervor, daß die Unfallkurve aber schon vor der Einführung der Geschwindigkeitsbegrenzung rückläufig geworden sei, was er als einen Erfolg der Aufklärungsarbeit aller interessierten Stellen und des damit gestiegenen Verantwortungsbewußtseins der Verkehrsteilnehmer wertete.

Linden hob in seinem Jahresbericht auch die Bewährung des Schülerlotsendienstes hervor, dem es ebenso wie der intensiven Betreuung der Schulen durch die Verkehrswacht zu verdanken sei, daß die Zahl der bei Verkehrsunfällen getöteten schulpflichtigen Kinder schon vor drei Jahren erstmalig einen absoluten Rückgang aufgewiesen habe.

Weiter begrüßte Linden, daß die Rechtsprechung bei Verkehrsdelikten unter Alkoholeinfluß fast einheitlich geworden sei, Bewährungsfristen im allgemeinen nicht mehr gestatte u. der Führerschein in stärkerem Maße entzogen werde. Er kritisierte jedoch, daß sich „der Gedanke des kriminellen Gehaltes der Verkehrsdelikte nur langsam durchsetzt", und forderte, daß der Begriff des Kavaliersdeliktes verschwinde und bei verschuldeten oder fahrlässig veranlaßten Unfällen „gerechte und angemessene Strafen" verhängt werden. Linden forderte die Kirchen auf, sich mehr mit der moralischen Aufrüstung der Verkehrsteilnehmer zu befassen.

Die Verkehrswacht umfaßt gegenwärtig rund 18.000 aktive Mitglieder in zehn Landesverbänden mit 438 Kreisverkehrswachten und über 500 Bezirksstellen.

– NEW YORK. Das amerikanische Außenministerium hat die diplomatischen Vertretungen in Washington in einem Rundschreiben gebeten, gegen ihre Beamten und Angestellten vorzugehen, die mit zoll- und steuerfreien Kraftwagen, Spirituosen und Tabakwaren gewinnbringende Geschäfte betreiben. Wie die „Now York Times" berichtet, heißt es in dem Rundschreiben, daß gewisse Mitglieder der 83 Missionen in Washington unter Mißbrauch der diplomatischen Privilegien Gegenstände, die sie zollfrei für den eigenen Verbrauch kaufen durften, „mit beträchtlichem Gewinn weiterverkauft" hätten. Zwar beachte die große Mehrheit des diplomatischen Korps die Bestimmungen über die diplomatischen Privilegien doch müsse die amerikanische Regierung prüfen, ob die gewährte Befreiung von Zoll- und Steuerabgaben für Gegenstände des persönlichen Bedarfs beibehalten werden könne, wenn weiterhin damit Mißbrauch getrieben werde. Als gröbste Verletzung der diplomatischen Privilegien bezeichneten Beamte des Außenministeriums der Zeitung zufolge einen Fall, in dem ein ausländischer Botschaftsangestellter in 5 bis sechs Wochen ebenso viele Wagen steuerfrei gekauft und mit Hilfe von Zeitungsanzeigen weiterverkauft habe. Angestellte anderer Botschaften sollen in ähnliche Geschäfte mit Spirituosen verwickelt gewesen sein.

– BAGDAD. Sandstürme von unglaublicher Heftigkeit jagen gegenwärtig über den größten Teil des irakischen Staatsgebietes und insbesondere über Bagdad hinweg. In der Hauptstadt ist der Verkehr beträchtlich gehindert. Die nach Bagdad führenden Straßen mußten für den Autoverkehr gesperrt werden, da die Straßengrenzen nicht erkennbar sind und zahlreiche Unfälle befürchtet werden müßten. Auch auf dem Bagdader Flugplatz mußte vorgestern der Verkehr während 24 Stunden eingestellt werden.

– KÖLN. Ihren Versuch, einem Polizeistreifenwagen trotz mehrerer Halte-Aufforderungen und Warnschüsse in wilder „Rennfahrt" zu entkommen, haben in Köln zwei junge Motorraddiebe aus Brühl mit je einer Pistolenschuß-Beinverletzung und anschließender Einlieferung in das Gefängnis-Hospital bezahlt. Nach Mitteilung der Polizei hatten die beiden Burschen im Alter von 18 und 19 Jahren zunächst in Brühl (Landkreis Köln) ein Motorrad gestohlen und waren dann in Köln-Rodenkirchen zur Weiterfahrt auf ein zweites geraubtes Rad übergewechselt, nachdem sie einen dort geparkten Personenkraftwagen aufgebrochen und ausgeplündert hatten. Wegen ihrer 100-km-Geschwindigkeit in der 50-km-Sperrzone auf der Rheinuferstraße fielen sie der Polizei-Patrouille auf, die sich sofort an ihre Fersen heftete. Als die zwei Diebe darauf ihr Tempo auf etwa 125 km-st erhöhten, auf Warnschüsse nicht reagierten und noch versuchten, einen sich in den Weg stellenden Polizeibeamten anzufahren, machten die Streifenwagenleute von ihren Schußwaffen Gebrauch. Nach einigen Schüssen, die auf die Reifen des Motorrades gezielt waren, hielten die beiden endlich an und brachen anschließend auf der Straße zusammen. Einer von ihnen hatte einen Oberschenkeldurchschuß, der andere eine Schußverletzung in der Wade davongetragen. Ein Bündel mit Diebesgut, das aus dem beraubten Kraftwagen stammte, wurde beschlagnahmt, bevor die beiden jammernden Rennfahrer-Diebe im Krankenwagen die Fahrt hinter Gitter antraten.

– GENF. Einer Pockenepidemie in Pakistan sind bisher 15 000 Menschen zum Opfer gefallen. Wie die Liga der Rotkreuz - Gesellschaften in Genf bekanntgab, wurden eine Million Personen von der Epidemie befallen. Die ärztlichen Hilfeleistungen werden durch den Mangel an Impfstoffen stark beeinträchtigt. 220 000 Dosen Pockenimpfstoff sind auf dem Luftwege von Genf nach Dacca gebracht worden. Die Medikamente wurden vom Britischen Französischen, Italienischen u. Schweizerischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Am Dienstag gingen weitere 90 000 Dosen ab, die vom Deutschen Roten Kreuz gestiftet wurden.

– NEW HEBRON (Mississippi). Nur weil er seiner Ehefrau einen freundschaftlich-leichten Klaps versetzt hatte, fand der Kaufmann Earl Say aus New Hebron den Tod. Tränenüberströmt erklärte seine Ehefrau der Polizei ihr Mann habe sich, als sie gerade Kartoffeln schälte, leise herangeschlichen und sie von rückwärts durch eine familiäre Geste überrascht. Sie habe sich erschreckt plötzlich herumgedreht und dabei mit dem in ihrer Hand befindlichen Messer ihrem Mann einen Stich in den Leib versetzt. Earl Say konnte sich noch blutüberströmt ins Badezimmer schleppen, war aber schon tot, als sich der Arzt einfand, den die Ehefrau herbeigerufen hatte. Frau Earl Say hatte sich durch eine unglückliche Bewegung selbst zur Witwe gemacht.

– BRISTOL (Rhode Island). Ein Kunststoffabrikant von Bristol hat seinen 130 Arbeitern und Angestellten einen doppelten Wochenlohn mit der Bemerkung ausgezahlt, er erwarte, daß die Summe rasch, getreu dem Losungswort „kauft", ausgegeben werde, das Präsident Eisenhower als bestes Rezept zur Krisenbekämpfung bezeichnete. Abendpresse am Freitag von dieser Geste des 40jährigen Präsident der net habe. Da die gesamte amerikani- „Dixon"-Gesellschaft, Robert Rulon-Miller spricht, sind die 6 000 Dollar, die er für die Krisenbekämpfung aufgewendet hat, bestimmt sinnvoll verwendet worden, zumindest für die Propaganda des Unternehmens.

– NIAGARA FALLS (New York). Die Verbündeten der Tuscadoras-Indianer, die Mohawks, die Caygas, Senecas, Oncidas und Onondagas, haben sich ihren Rassenbrüdern zur Verfügung gestellt, deren Jagdgründe von den Ingenieuren bedroht werden, die mit dem Bau eines Wasserkraftwerks am Niagara beauftragt sind. Die Indianer, die sich alle in vollem Kriegsschmuck eingefunden und unweit der Niagarafälle ihre Zelte aufgeschlagen haben, beobachten einstweilen die Feldmesser, die die künftigen Kanäle abstekken. Gleichzeitig haben die Indianer ihre Anwälte beauftragt ihre Sache vor Gericht zu vertreten.

ABC der Wäschepflege

Wenn stark verschmutzte Wäsche einwandfrei sauber gewaschen werden soll, ist eine besonders kräftige Wäschebehandlung erforderlich, die leicht zu erhöhtem Wäscheverschleiß führt. Darum soll Wäsche nie durch zu langen Gebrauch übermäßig stark verschmutzt werden. Je länger Schmutzwäsche liegt, um so schwieriger ist es übrigens, sie wieder sauber zu bekommen.

Schmutzwäsche muß trocken und luftig aufbewahrt werden. Läßt man sie feucht oder luftabgeschlossen liegen, wird die Wäsche leicht muffig und stockfleckig, das sind Schäden, die kaum wieder zu beheben sind.

Wäsche soll nicht nur nach unterschiedlicher Farbe getrennt behandelt werden, sondern auch nach dem Grad der Verschmutzung. Wird sehr stark verschmutzte Wäsche mit weniger schmutziger zusammen gewaschen, so kann eine Vergrauung die Folge sein.

Beim Sortieren nach Farben muß man sehr sorgfältig vorgehen. Schon ein kleines buntes, nicht farbechtes Fädchen kann ein ganzes Wäschestück durch Abfärben' verderben. Daher müssen Taschen und Nähte vor dem Einweichen sorgfältig ausgebürstet werden. Auch auf rostende oder färbende Teile muß geachtet werden, z. B. Sicherheitsnadeln, Kopierstift, nicht farbechte Knöpfe usw.

Auch echtfarbige Buntwäsche kann abfärben, wenn sie in einem zu stark gefüllten Waschkessel erhitzt wird, bzw. wenn zu wenig Waschlauge vorhanden ist. Auf 1 kg Trockenwäsche rechnet man etwa 10 Liter Lauge. Gestärkte Wäsche fördert das Abfärben, darum soll sie von der übrigen Wäsche getrennt eingeweicht und weiterbehandelt werden.

Jedes Uebermaß beim Waschen ist schädlich. Ein Zuviel an Waschmitteln kann die Schmutzentfernung erleichtern, jedoch muß mit einer Wäscheschädigung gerechnet werden. Zu langes Kochen der Wäsche ist unzweckmäßig, da es sich nachteilig auf Aussehen und Haltbarkeit der Wäsche auswirken kann. Auch übermäßiges Reiben und Bürsten sowie starkes Auswringen oder Benutzen schadhafter Geräte und Maschinen schädigen die Wäsche.

Vorwiegend heiter

Kleine Zwiegespräche großer Mimen

Sie zuckte mit den schönen Schultern

Man bat die berühmte Sängerin Angelica Catalani, ihr Urteil über eine Kollegin abzugeben, die gerade in der letzten Zeit auf der Bühne viel Aufsehen erregt hatte. Angelica zuckte mit den schönen Schultern:

„Mein Gott, ja, sie ist groß in ihrem Fach, aber ihr Fach ist klein!"

Atelier-Träume

Berlin, in einem Filmatelier, 8 Uhr morgens. Schauspieler und Statisten sind noch nicht ganz wach.

Der Schauspieler Ernst Waldow erzählt seinem Kollegen Paul Henkels: „Stell dir vor, ich habe diese Nacht geträumt, ich würde den Hamlet spielen . . . !" Paul Henkels unterdrückt ein Gähnen und murmelt:

„Glücklicherweise habe ich nicht geträumt, ich hätte der Vorstellung beigewohnt!"

Das große Schweigen

Eugen Klöpfer hatte den Faden verloren und die Souffleuse, Frau Wesemeier, fand ihn nicht schnell genug. Doch der routinierte Schauspieler geriet deshalb nicht aus der Fassung. Er sagte zu seiner Partnerin Annemarie Heinsieck: „Ach, da fällt mir ein, wie geht es denn unserer lieben Freundin, der Frau Wesemeier? Ich habe solange nichts von ihr gehört, daß ich befürchten muß, sie ist erkrankt."

Teure Kraft

Nennen wir sie Valeska. Sie war keine schlechte Schauspielerin — aber wohl eine der teuersten Frauen von Berlin. Nach einer Premiere kam sie zu O. E. Hasse und rief aufgeregt: „Stelle dir vor: ich muß ausziehen!"

„Ach?" hob Hasse ein wenig den Kopf. Dann fragte er: „Wen?"

Tolle Hundestory

Kunde: „Ich möchte einen außergewöhnlichen Hund kaufen!" — Händler: „Da haben Sie Glück, mein Herr, wir haben gerade einen außergewöhnlichen Hund! Er spricht." Der Foxterrier hielt folgende Rede: „Ich bin entzückt, Ihre Bekanntschaft zu machen! Sie sind mir sehr sympathisch und ich würde mich glücklich schätzen, Sie als meinen Herrn zu haben!" Der Kunde kaufte das Tier.

„Wünschen Sie nicht zufällig auch eine Katze? Wir besitzen eine, die singt", fragte der Geschäftsinhaber. Eine wunderbare Siamesin begann die große Arie der Butterfly mit dem Brio einer Diva der Mailänder Skala. „Ich kaufe auch die Katze!" erklärte der Kunde begeistert. Als er aber mit der Katze unter dem Arm und dem Hund an der Leine zur Kasse kam, flüsterte ihm die Kassiererin zu: „Die Katze singt gar nicht. — Das war der Hund. Er ist Bauchredner."

„Beeilen Sie sich, sie kann die freundliche Miene nicht mehr lange halten." (Holland)

Laster

„Weißt du schon, daß der Eckart sich'n Laster gekauft hat?"

„Na, also, dann hat er ja drei."

„Wieso drei? Hat der denn zwei Laster gehabt?" — „Jawohl, den Tabak und den Alkohol, und nun kommt der Lkw dazu."

Lächerliche Kleinigkeiten

Lebensverlängerung

Mieschier liest eine Anzeige: „Unfehlbares Rezept zur Verlängerung des Lebens für DM 5,—." Mieschier schickt das Geld ein und erhält eine gedruckte Karte, auf der zu lesen ist: „Schlaf ist der Halbbruder des Todes. Der Mensch lebt nur im Wachen. Stehen Sie jeden Tag 2 Stunden früher auf. Dann leben Sie im Jahre 30 Tage und 10 Stunden länger. Tun Sie das von Ihrem 40. bis zum 75. Geburtstage, dann haben Sie ungefähr 3 Jahre länger gelebt als Ihre gleichaltrigen Zeitgenossen."

Jugend-Sport

Durch das Geschrei aufmerksam geworden, kam Mutti ins Kinderzimmer und sah, wie Ernst mit geballten Fäusten auf sein Schwesterchen eindrang.

„Aber Ernst, was tust du denn da?"

„Gar nichts. Ich bin ihr Trainer."

Tages-Weisheiten

„Was wollen Sie machen? Die Wirtschaft regiert eben die Welt."

„Bei mir ist's die Wirtschafterin."

Autohandel

„Ich würde mir gerne dieses Modell kaufen. Fahren Sie mich bitte damit nach Hause, damit ich es mir in Ruhe überlegen kann."

Verdoppelt

In Amerika schrieb ein Leser an seine Zeitung: „Geben Sie mir einen Rat, wie ich die 3000 Dollar, die ich besitze, verdoppeln kann." Antwort: „Falten Sie die Banknoten zweimal zusammen, stecken Sie sie in die Brieftasche und zählen Sie sie dann."

„Die geht ja nach!" (England)

Der Gendarm schnappte nach Luft

„Gelt, da habe ich Sie erwischt . . ."

Karl Valentin hatte sich in seinem Garten selbst ein kleines Wasserbecken gebaut und ging nun außerhalb Münchens die Isar entlang, um Molche und Salamander zu fangen.

Dabei begegnete ihm ein Landgendarm. Der behauptete, Valentins Käscher sei ein Fischzeug, und da Valentin keinen Angelschein besaß, schrieb er ihn auf.

Nach einiger Zeit erhielt der Künstler einen Strafbefehl. Obgleich Molche und Salamander keine Fische sind und sie jeder fangen darf, protestierte Valentin nicht. Er zahlte und kaufte sogar noch einen Angelschein. Mit dem wanderte er wieder in das Revier jenes Gendarms. Es dauerte auch nicht lange, so erschien der Polizeigewaltige.

Valentin nahm seine Angelrute, die er diesmal mitgenommen hatte, und rannte davon, so schnell seine langen Beine ihn forttrugen. Der Gendarm, der kleiner und dick war, pustete hinterher.

Nach einem langen Wettlauf blieb Karl Valentin stehen und wischte sich den Schweiß, denn es war ein heißer Augusttag. Keuchend kam der Gendarm heran:

„Gelt, doa hoab i' Eahna wieder derwischt! Diesmal kost's aber doppelt!"

Karl Valentin holte seinen Angelschein aus der Tasche und hielt ihn grinsend dem Beamten unter die Nase: „Do, schau her, nix kost's!"

Der Gendarm schnappte vor Wut nach Luft und brüllte dann:

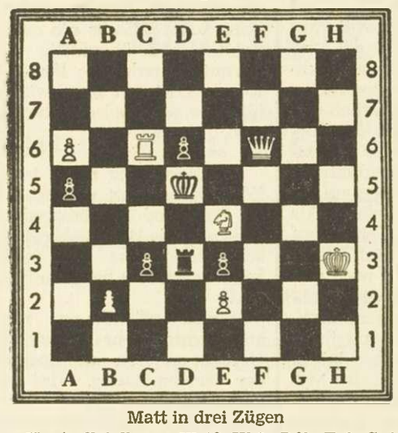
„Wozu lassen's mi' nacha die ganze Zeit hinter Eahna herlaufen?"

Valentin fragte erstaunt zurück: „Joa, hoab i' Eahna a'g'schafft, daß Sie mir nachrenna soll'n?"

„Heute jährt es sich zum 25. Male, daß wir die Produktion unseres Haarwuchsmittels aufgenommen haben." (Frankreich)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 17/58



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: Weiß Kh3, Df6, Tc6, Se4, Ba6, b2, e2 (7). — Schwarz Kd5, Td3, Ba5, c3, d6, e3 (6).

Spitzenrätsel

a u b a v i a i a
u g i u i l r b u
s e s f s e m e m

An die Stelle der Punkte sind ebenso viele Buchstaben zu setzen, welche die senkrechten Reihen zu bekannten Begriffen ergänzen. Die oberste waagerechte Reihe nennt dann eine Insektenart.

Geographisches Kapselrätsel

Morelle — Mittsommernacht — Industriestadt — Beförderung — Original — Speiseröhre — Seidelbast — Amtssiegel — Sackleinen Rathenow — Grunewald — Madonna.

In jedem der vorstehenden Wörter ist ein kleineres Wort enthalten. Die Anfangsbuchstaben dieser Kapselwörter nennen eine deutsche Küstenlandschaft.

Vorsetzrätsel

Burg — Diana — Bridge — Stein — Stein Weiler — Rum — Heim — Bach — Leben Sack.

Jedem dieser Wörter ist eine der nachstehenden Silben voranzusetzen, so daß neue Begriffe geographischer Bedeutung entstehen. Die Anfangsbuchstaben nennen dann ein großes Gewässer in Nordamerika.

am — cam — ei — eis — geb — hol — i — in mar — nau — sulz.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — aar — ab — bank — bel ber — chen — cin — cin — druck — e — ei — el flam — gau — ge — gen — gi — hän — ho — in ka — ken — knopf — krat — ku — leut — mat me — ment — min — na — na — nant — nig nus — o — o — pfen — ra — re — ri — ri — rit sel — si — streu — sud — ta — tar — te — ti tum — u — wol — ze — zer, sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von E. Th. A. Hoffmann ergeben.

Bedeutung der Wörter: 1. hohes Bauwerk, 2. Offiziersrang, 3. Kleiderverschluß, 4. eingelegte Holzarbeit, 5. Karpfenart, 6. Backwerk, 7. Münze, 8. Truppeneinheit, 9. ausgekochter Saft, 10. nordamerikanische Universitätsstadt, 11. Schlafnetz, 12. Besitz, 13. Kanton der Schweiz, 14. Planet, 15. Süßspeise, 16. Tischlergerät, 17. Blasinstrument, 18. Gewebe.

Konsonantenverhau

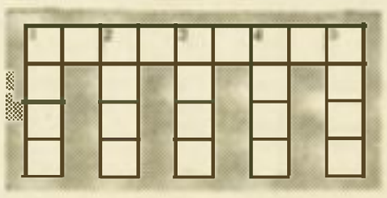
s k l n d r w n k l s g r s s d r d n k l.

Werden die Konsonaten an den richtigen Stellen mit Selbstlauten aufgefüllt, so ergibt sich eine Lebensweisheit.

Doppelpyramide

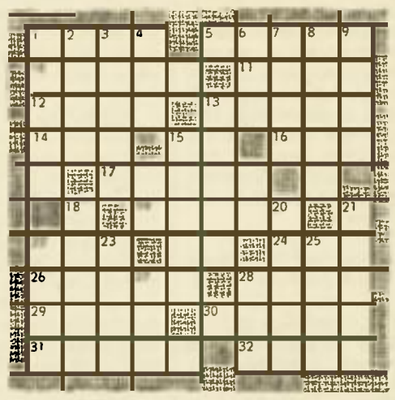
1. Mitlaut
2. persönliches Fürwort
3. persönliches Fürwort
4. Papiermaß
5. alter Mann
6. Gewinner
7. Spukerscheinungen
8. Teil der Orgel
9. Bergmann
10. Teppe
11. Verstand, Intellekt
12. Rheinzufluß
13. erstarrtes Wasser
14. Nahrungsmittel
15. Selbstlaut

Kammrätsel



Senkrecht sollen folgende Begriffe gebildet werden: 1. Hafendamm, 2. Shakespearesche Dramengestalt, 3. Berg in Griechenland, 4. Voranschlag, 5. spanischer Fluß. — Die oberste und unterste Waagerechte nennen je eine Muse.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. pommerscher Küstenfluß, 5. Kleidungsstück, 10. norwegischer Missionar, 11. Sunda-Insel, 12. Blutgefäß, 13. Behälter, 14. orientalischer Männername, 16. Zeichen, 17. Tätigkeit des Bauern, 19. lautes Geräusch, 22. griechischer Buchstabe, 24. Fluß in Thüringen, 26. Balkanbewohner, 28. Getreideart, 29. Mittelmeerinsel, 30. Transportgerät, 31. Vakuum, 32. Pelzart.

Senkrecht: 1. europ. Hauptstadt, 2. Wurm, 3. Begabung, 4. Gruß, 6. Ostseehafen, 7. Fisch, 8. Gottesname, 9. Schiffsteil, 13. Gußform, 15. Kind, 18. Grabsäule, 20. Gartenunkraut, 21. Singvogel, 22. Haustier, 23. Kiefernart, 25. italienische Münze, 27. Gaststätte, 28. afrikanischer Würdenträger.

Kopf und Fuß

o r e g u p i a d
r n i i r u n k a

An die Stelle der Punkte sind ebensoviele Buchstaben zu setzen, welche die senkrechten Reihen zu bekannten Begriffen ergänzen. Die oberste und unterste waagerechte Reihe nennen dann je eine römische Sehenswürdigkeit.

Vor- und Nachteile gesucht

Jedes der folgenden 8 Wörter soll durch Anfügen einer Vorsilbe und einer Nachsilbe zu Begriffen der angegebenen Bedeutung erweitert werden. So wird beispielsweise aus WUNDE Bewunderung, aus . . .

1. . . . Meran eine bittere Apfelsine
2. . . . Kammer eine Alpenlandschaft
3. . . . Ziska ein Mönch
4. . . . Tadel eine Festungsanlage
5. . . . Diva eine wertvolle alte Geige
6. . . . Seil eine französische Hafenstadt
7. . . . Thema eine Wissenschaft
8. . . . Rigi etwas Einmaliges

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Lösung der Schachaufgabe: 1. Lg2 (Droht 2. Sb7† nebst 3. Dd6 matt.) 1. . . . Kc7 2. Db8†, Kb8: 3. Sa6 matt. 1. . . . Te7: 2. Db8† Kc5: 3. Db4 matt. 1. . . . Ke5 2. Sd3† Ke6 3. Ld5 matt. 1. . . . Ke7: 2. Sb7† d6 3. Dd6: matt.

Ansetzrätsel: Faun, Oslo, Korb, Kali, Egel, Rune. — Fokker, Nobile.

Zufrieden: Wahl — Wohl.

Tauschrätsel: Ware, Zahn, Rebe, Rinde, Manie, Keller, Saar, Rest, Kanne, Boden, Regen, Bart. — Rheinlaender.

Silbenrätsel: 1. Dragoner, 2. Imme, 3. [illegible]e, 4. Fagott, 5. Lese, 6. Ober, 7. Enkel, 8. Heine, 9. Eisack, 10. Unruhe, 11. Neuchatel, 12. Dachstein, 13. Danzig, 14. Indus, 15. Elemi, 16. Wangen, 17. Altar, 18. Nonne, 19. Zenzi, 20. Elfe, 21. Nain.

Die Flöhe und die Wanzen gehören auch zum Ganzen!

Schachbretträtsel: Seitdem es nicht mehr Sitte ist, einen Degen an der Seite zu tragen, ist es durchaus nötig, daß man Witz in seinem Kopfe habe!

Rätseldiamant:

H
ZAR
LEGAT
STIEFEL
HAGEBUTTE
STRUDEL
ASTER
UTE
E

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Folter, 7. Bier, 8. Ware, 10. Vene, 11. Kegel, 13. Eis, 15. Elite, 17. Meter, 19. Ems, 22. Ratte, 23. Egel, 24. Oran, 25. Ares, 26. Arznei. — Senkrecht: 2. Ober, 3. Linde, 4. Tee, 5. Lage, 6. Felsen, 9. Reim, 11. Kette, 12. Riese, 14. Oberon, 16. Omar, 18. Regen, 20. Stab, 21. Lese, 23. Erz.

Kennen Sie die Welt?: 1. Jenissei, 2. Aller, 3. Neckar, 4. Ganges, 5. Tajo, 6. Seine, 7. Elbe, 8. Kongo, 9. Indus, 10. Arno, 11. Neiße, 12. Garonne. — Jangtsekiang.

Visitenkarte: Elektrotechniker

Und das Gegenteil?: 1. Geiz, 2. Enge, 3. Gegner, 4. Ehemann, 5. Nutzen, 6. Stärke, 7. andererseits, 8. Einkauf, 9. Tadel, 10. Ziel, 11. Ergebung, 12. Zukunft, 13. Illoyalität, 14. Ernst, 15. Haß, 16. Erwachsener, 17. Nacht, 18. Städter, 19. Idealismus, 20. Chaos, 21. Held, 22. Antipathie, 23. Not. — Gegensätze ziehen sich an!

Geheimschrift:

Halt dein Rößlein nur im Zügel,
kommst ja doch nicht allzuweit!
Hinter jedem neuen Hügel
dehnt sich die Unendlichkeit!

S

Die St.Vither Zeitung
tags und samstags mit

Nummer 49

Von d

Französische
eröffn

BRÜSSEL. Zum erste
die Besucher der Aus
tag auch den soeber
französischen Pavillo
einen Querschnitt üb
sche Leben zeigt. Im
gezeigt wie der Fram
werden gezeigt, Baum
gegenstände und alle
tung der Wohnungen
aber auch wertvoller
terre wird das Leben
der Allgemeinheit
Transportwesen nim
Teil der Schau ein, L
zeuge, Schiffe werdie
und Modellen gezeig
zinischen Errungensc
strumente und Appa
chirurgie werden gez
stellt. Die Wirtschaft
die Oelförderung in
rend Straßenbau und
ke das Können der f
genieure unter Bewei
senschaft ist durch e
energie betriebenen
Errungenschaften ver

In einer anderen A
Unterrichtswesen da
fend ist im Rayon de
parat aus dem die Sti
der letzten Weltausst
nen größten Dichter
klingen. Auch die Pr
Teil der Ausstellung
schoß wird der Entde
zosen anschaulich da
die Polarexpeditione

Die Feierliche Eim
zösischen Ausstellun
Mai statt.

USA schlage

WASHINGTON. Zw
ben am Wochenend
Akte der Ost-Westb
dert.

In Moskau hat Au
myko die Botschafte
getrennt empfangen
Memorandum über d
ausgehändigt, worin
die Westmächte auf
sammenkünften wäh
reitenden Besprechu
würde die Sowjetuni
schlagen, diese Verh
Hinzuziehung Polens
choslowakei zu erwei
ton wird die Stellung
jetunion als Weig
die westlichen Vorsch
same Besprechungen

BONN. Der am Freita
einer „Tupolev 104"
getroffene sowjetisch
Ministerpräsident M
Abend desselben Ta
kürzlich mit der Bur
die Handelsbeziehun
führung deutscher
abgeschlossene Abko
net.

Während eines Es
tersberg erklärte Mik
union sei bereit der E
ne atomare Nichtangr
währen, falls Westd
verzichten würde, di
Atomwaffen auszurü

Auf einer Pressek
tag abend, nach e
mit Adenauer, erklä
Standpunkte seien i
verschieden, in gewi
jedoch eine Annaher
nen. „Wir verstehen
das ist auch schon ei
r". Seine Anwesenh
daß die Sowjetunion